**Abschlussbericht**

# GEO-TAG

## Reischach - Haunberg

### 24. und 25.06.2022

Veranstalter:
BUND Naturschutz in Bayern e. V. Kreisgruppe Altötting

Waldweg durchs Untersuchungsgebiet

Autoren: Eveline Merches, Georg Hohmann, Inge Rößl, Walter Sage

## Mitwirkende ExpertInnen

| | |
|---|---|
| Christine Baumgartner | Tagfalter |
| Dipl. Biologin Brigitte Bäumler | Moose, Flechten |
| Markus Brindl | Vögel, Falter |
| Waltraud Derkmann | Bäume, Sträucher |
| Daniela Ehm | Wildbienen |
| Ingomar Gürtler, Anton Barth | Vögel |
| Georg Hohmann | Bäume, Sträucher |
| Prof. Kons. Michael Hohla, BEd | Pflanzen, Bäume, Sträucher, Gräser, Farne |
| Dr. Thomas Kuhn | Vögel |
| Karl Lipp | Wildbienen, Fluginsekten, Fotobestimmung |
| Till R. Lohmeyer + AMIS | Pilze |
| Eveline Merches | Spinnen |
| Hans Münzhuber | Schnecken |
| Walter Sage | Falter, Käfer, Schrecken, Wanzen, Vögel, Amphibien |
| Stephan Stadler | Wildbienen, Libellen, Heuschrecken, Falter, Käfer |

## AMIS-Gruppe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Till R. Lohmeyer | Inge Rößl | Renate Schöber | Andreas Herbrecht |
| Thomas Glaser | Dr. Ute Künkele | Emanuel Sonnenhuber | Elisabeth Mettler |
| Rosi Denk-Gottschaller | Monika Schafitel | Karl-Heinz u. Christine Göttl | Helmut Gattinger |

## Das GEO-Tags-Durchführungsteam

| | |
|---|---|
| Gerhard Merches | Aufbau Basislager, Organisation, Fotos, Erdbeereis |
| Eveline Merches | Organisation, Presse, Bericht |
| Waltraud Derkmann | Betreuung der Experten u. Expertinnen, Organisation |
| Kerstin Fender | Zeltbetreuung |
| Markus Brindl, Monika Vitzthum, Harry Wirth | Fotos |
| Hans Steck, Klaus Fender, Dr. Ernst Spindler | Aufbau des Basislagers |

Betreuung der Kinder am Kinder-GEO-Tag:
Markus Brindl, Kerstin Fender, Eveline Merches, Stephan Stadler

## Verwendete Abkürzungen:

| | |
|---|---|
| AELF | Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Töging |
| LfU Bayern | Bayerisches Landesamt für Umwelt (München) |
| BN | BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Altötting |
| AMIS | Arbeitsgemeinschaft Mykologie Inn-Salzach |
| FFH | Flora-Fauna-Habitat |
| VNP | Vertragsnaturschutz |
| RL | Rote Liste |
| BArtSchV | Bundesartenschutzverordnung, seit 19.12.1986 |
| BNatSchG | Bundesnaturschutzgesetz, seit 01.01.1977 |
| NatEGSch | vollkommen oder teilweise nach Naturschutz-Ergänzungsgesetz geschützt |
| BfN | Bundesamt für Naturschutz |
| LPV | Landschaftspflegeverband Kreis Altötting |
| Verbund | Verbund Innkraftwerke GmbH |
| cf | wissenschaftl. für “nicht sicher, aber wahrscheinlich” |
| sp o. spec | wissenschaftl. für “Teil einer Gattung oder Familie” |
| leg | wissenschaftl. für “gesammelt von” |

## Definitionen:

### GEO-Tag

Der “GEO-Tag der Artenvielfalt” findet seit 1999 jährlich in Mitteleuropa mit Schwerpunkt in Deutschland, heuer zum 24. Mal, statt. Dabei sind von den TeilnehmerInnen innerhalb von 24 Stunden möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere in einem ausgewählten Gebiet zu entdecken. Ziel ist es, die Biodiversität vor unserer Haustür erleb- und greifbar zu machen.
Denn: Nur was wir kennen und verstehen, werden wir auch achten und schützen.
Der “GEO-Tag der Artenvielfalt” hat sich mittlerweile zur größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa entwickelt. Doch nicht nur ausgewiesenes Expertenwissen ist gefragt. Interessierte Laien aller Altersklassen sind eingeladen, sich an diesem speziellen „Umwelttag“ zu beteiligen. Für die Kreisgruppe Altötting des BN ist es der 15. GEO-Tag in Folge (seit 2008). Eines der Ziele ist es, Menschen mit Artenkenntnis zur Teilnahme zu ermuntern, um ihr Artenwissen zu teilen, anzuwenden und ggf. auszubauen.

### Natura 2000

NATURA 2000 ist ein europaweites Biotopverbundnetz für gefährdete Arten und Lebensräume, für das der Freistaat Bayern besondere Verantwortung übernommen hat. Hauptziel von NATURA 2000 ist der Erhalt und die nachhaltige Nutzung unseres heimischen Naturerbes. Grundlage ist die Flora-Fauna-Habitat- (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutz-Richtlinie. Um einer Verschlechterung der Biodiversität entgegenzuwirken, sind die Naturschutz- und Forstbehörden beauftragt, nach einer Ersterhebung Pläne zu erstellen, aus denen hervorgeht, wie der derzeitige Zustand erhalten, bzw. verbessert werden kann. Diese Managementpläne dienen den Grundbesitzern als Handlungsvorschläge, allerdings gilt bei der Nutzung das Verschlechterungsverbot.

### Artenvielfalt - Rote Liste

Neueste Erhebungen gehen davon aus, dass die derzeitige Aussterberate um den Faktor 1000 über dem natürlichen Wert liegt.
(https://www.wwf.de/themen-projekte/weitere-artenschutzthemen/rote-liste-gefaehrdeter-arten/)
Die UNO wollte 1992 mit ihrer Biodiversitätskonvention bis zum Jahr der Artenvielfalt 2010 den Artenrückgang gestoppt haben. Dieses Ziel wurde nun auf das Jahr 2020 verschoben. Tiere und Pflanzen sterben nicht von einem Tag auf den anderen aus. Ihre Bestandszahlen gehen kontinuierlich zurück bis sich eine Art nicht mehr reproduzieren kann.

Die Rote Liste unterscheidet daher mehrere Stufen:

| | |
|---|---|
| 0 | ausgestorben oder verschollen |
| 1 | vom Aussterben bedroht |
| 2 | stark gefährdet |
| 3 | gefährdet |
| G | Gefährdung unbekannten Ausmaßes |
| R | extrem selten |
| V | Vorwarnliste (noch ungefährdet, verschiedene Faktoren könnten eine Gefährdung in den nächsten zehn Jahren herbeiführen) |
| D | Daten unzureichend |
| * | ungefährdet |

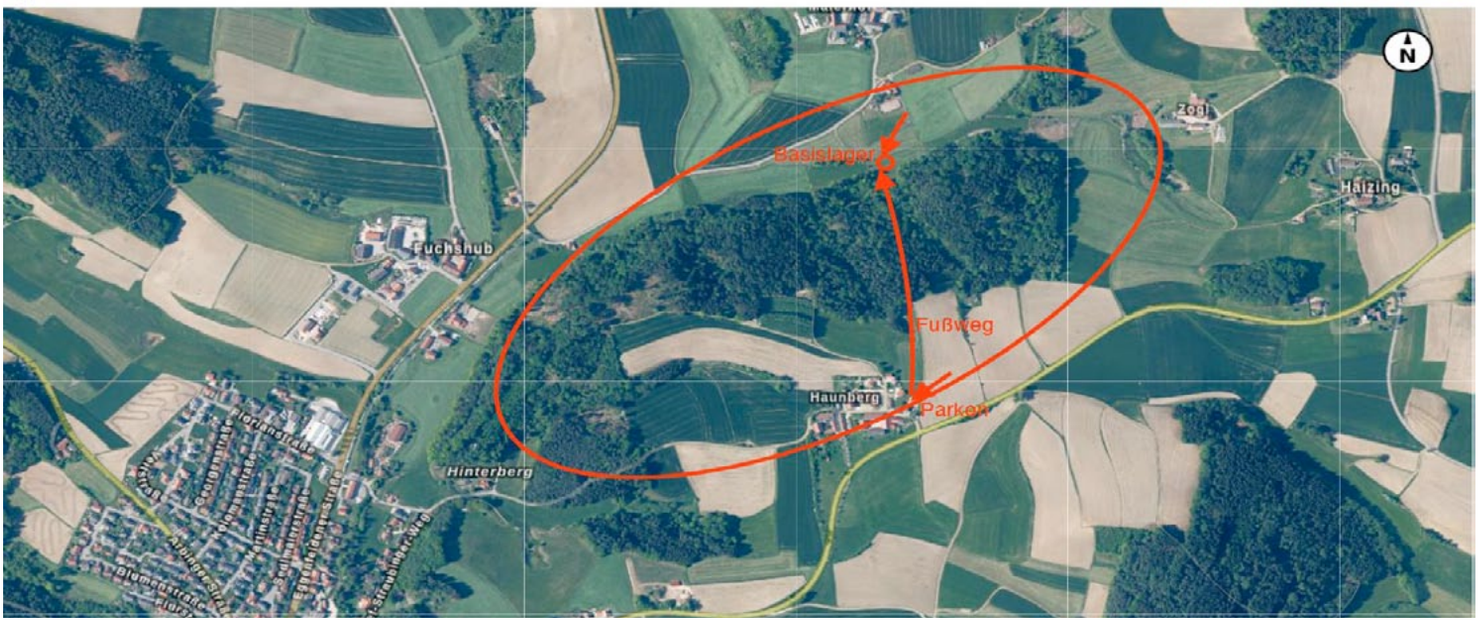
Rote Listen gelten als wissenschaftliche Fachgutachten, die Gesetzgebern und Behörden als Grundlage für ihr Handeln in Bezug auf den Natur- und Umweltschutz dienen sollen. Aber nur in wenigen Staaten sind sie rechtswirksam.

*Quelle: Wikipedia*

Der Verlust oder die Zerschneidung von Lebensräumen durch Bauvorhaben oder Monokultur-Landschaften ist ein Grund für den eklatanten Artenverlust - Umwelteinflüsse und Giftmitteleinsatz ein anderer. Hinzu kommen die Auswirkungen des Klimawandels (Brände, Hochwasser, Trockenheit...).
Mit den GEO-Tagen versucht die BN-Kreisgruppe bei den TeilnehmerInnn und der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die schützenswerte Vielfalt in unserem unmittelbaren Umfeld zu schärfen.

**Prolog: Wo stehen wir in den aktuellen Krisen?**
Der eklatante Artenschwund in Flora, Fauna und Funga und die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels sind die derzeit größten Krisen der Menschheit.
Die derzeitige Aussterberate ist bis zu 1000 mal höher als normal. Das 6. Artensterben der Erdgeschichte hat begonnen und nimmt rasant an Fahrt auf. Aber Corona, der Ukrainekrieg und die Energiekrise drängen das Thema weitestgehend in den Hintergrund. Dabei hat das Artensterben weitaus schlimmere Auswirkungen auf die Existenz der Menschheit, denn es bedroht unsere Lebensgrundlagen fundamental. Das evolutionär entstandene Netz der Arten ist Grundlage für sauberes Wasser, für Nahrung, für saubere Luft, für Bauholz, Erholung, Gesundheit und vieles mehr. Die Artenvielfalt ist damit der Maschinenraum der Ökosysteme. Je mehr Arten ausfallen, um so löchriger wird das Netz und im Maschinenraum drohen immer mehr Ausfälle. Nach dem Aussterben der Dinosaurier und vieler anderer Arten hat sich die Natur wieder erholt – es entstand zwar nicht dasselbe nochmal, aber die Artenvielfalt ist wieder gewachsen – es brauchte aber 10 Millionen Jahre und mehr – das nun wieder abzuwarten ist wohl keine realistische Option. Sollte der Mensch bei diesem 6. Artensterben auch verschwinden, was sehr wahrscheinlich ist, wird es in 10 Millionen Jahren sicher auch wieder eine gute Artenvielfalt geben, ob es so etwas wie den Menschen dann wieder geben wird, sei dahin gestellt. Wer weiß...
Uns bleibt im eigenen Interesse nichts anderes übrig als endlich entschlossen und machtvoll zu agieren.
Im Dezember findet im kanadischen Montreal die Weltnaturschutzkonferenz (COP 15) statt. Hier sollen verbindliche Ziele vereinbart werden, z.B. lauten die Vorschläge, dass 30 % der Landfläche und 30 % der Meeresfläche unter Schutz gestellt werden. Man erhofft sich ein starkes Signal der Staatengemeinschaft im Kampf gegen das Artenaussterben. Aber letztendlich muss jeder vor Ort seinen Beitrag leisten und sei er noch so klein.
Der menschengemachte Klimawandel, der auch dieses Jahr Horrormeldungen von Stürmen, Überflutungen, Dürren, Flächenbränden und Hitzewellen mit lebensfeindlichen Temperaturen im Gepäck hatte, verstärkt die Problematik zusätzlich. Da zumindest scheinen immer mehr Regierungen den Ernst der Lage erkannt zu haben. Es wird vorsichtig umgesteuert – ob das reichen wird?
Der Zusammenschluss der 13 Waldbesitzer, die sich verpflichteten, mehr Biotopbäume und wertvolles Totholz von der Nutzung auszunehmen, ist in diesem Zusammenhang ein hoffnungsvolles Zeichen.
Das Ökosystem Wald mit allem, was darin wächst, krabbelt oder fliegt sorgt für sauberes Wasser, für gute, kühle Luft und Erholung. Auch Bau- und Brennholz wird zur Verfügung gestellt. Wenn auch der Reischachbach an der Wiese renaturiert würde, ähnlich wie der Westerndorfer Graben in Perach, bekäme die Artenvielfalt einen weiteren bedeutenden Schub. Noch gibt es Arten, die in letzten Rückzugsgebieten verharren und einwandern können - ohne sie hülfe eine Renaturierung nichts, denn von irgendwoher müssen die fehlenden Arten zur Wiederbesiedlung ja kommen.

## Das Untersuchungsgebiet “Reischach - Haunberg”




**Untersuchungsgebiet - Lage. Haunberg gehört zu Reischach und liegt in Richtung Erlbach**

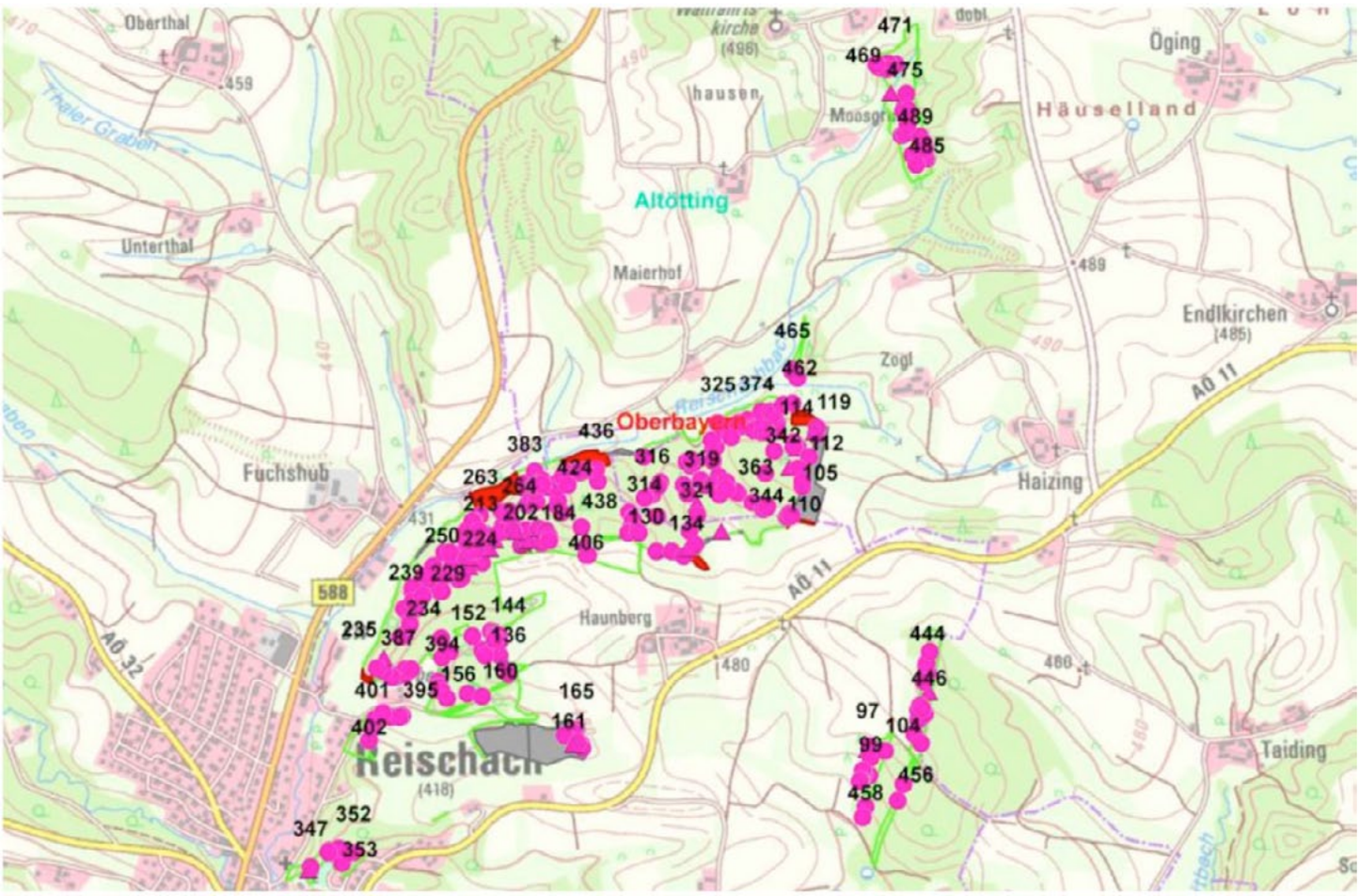
Das Untersuchungsgebiet umfasst etwa 42 Hektar und verteilt sich auf mehrere Waldbesitzer. Das Gelände ist ein nord-nordwestlich geneigter Hang und hat mehrere tiefe Einschnitte. Es ist geprägt von Fichte auf der Oberseite, Buche, Eiche und Tanne am Mittelhang und Erlen im Grundbereich der Schluchten. Während der höher liegende Bereich relativ trocken ist, sind die Schluchten unten dauerfeucht, teilweise durchzogen von Quellbereichen. Nach Norden schließen sich größere Wiesengebiete an, die auch einen unterschiedlichen Feuchtegrad aufweisen. Begrenzt wird das Gebiet durch den Reischachbach, der hier nur eine schmale Rinne darstellt.

Auf Initiative von Dr. Thomas Kuhn, einer der Waldbesitzer, haben sich insgesamt 13 Waldbesitzer zusammengeschlossen und einen Antrag auf Förderung nach den Richtlinien des Vertragsnaturschutzes (VNP) Wald beim AELF (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) in Töging gestellt. Georg Hohmann vom AELF hat dieses Förderprojekt engmaschig betreut und 2020 abgeschlossen. Sinn ist es, im Rahmen des Projektes spezielle Bäume, z.B. Blitz- oder anderweitig geschädigte oder besonders große/ alte Bäume langfristig unter Schutz zu stellen. Sie verbleiben für mindestens 12 Jahre an ihrem Standort. Fallen sie um, bleiben sie liegen oder werden nur wenige Meter verzogen. Das erhöht den Anteil an stehendem und liegenden Totholz und kommt der Natur zugute. Mit der Förderung nach VNP Wald wird der Einsatz der Eigentümer für den Waldnaturschutz bzw. die regionale Biodiversität honoriert, bei gleichzeitig erwünschter Bewirtschaftung.

Mit Abschluss des Projektes gibt es nun ein Netz aus 302 Biotopbäumen im Untersuchungsgebiet, die für mindestens 12 Jahre gesichert sind. Das sind im Mittel 7 Bäume pro Hektar. Dieser Spitzenwert bedeutet für die Waldartengemeinschaft beste Lebensbedingungen. Eine gesunde, reiche Artenzusammensetzung mildert bspw. eine Massenvermehrung (Borkenkäfer) ab. Die Biotopbäume zeichnen sich durch Strukturvielfalt aus. Es wurden Specht- (Höhlenbrüter!), Spaltenquartier- (Fledermäuse!), Faulstellen- und Pilzkonsolenbäume, Bäume mit viel Kronentotholz (Insekten!), Uralt- und Bizarrformen (seltene und gefährdete Arten) und Horstbäume (Greifvögel!) entdeckt. Diese Vielfalt ist für die Natur wichtiger, als die Baumart per se. Durch die Vernetzung mittels Wald sind Wanderungen möglich. Die Bäume sind meist von geringem wirtschaftlichem Wert. Manchmal sind sie, wie z.B. bei den Buchen-Uraltformen sehr auffallend, manchmal jedoch leicht zu übersehen. Zukünftig wäre eine Erhöhung der Totholzmenge wünschenswert. Totholz ist voller Leben, sorgt für Nährstoffnachhaltigkeit, hält die Feuchte und bietet vielerlei Versteckmöglichkeiten.

Ermutigt vom Erfolg dieses Projektes setzt sich die Initiative um Dr. Thomas Kuhn bereits für eine Renaturierung des Reischachbaches ein. Davon würde das Gebiet, der Hochwasserschutz und die Biodiversität erheblich profitieren.

Übersichtskarte der Biotopbäume:




## Ablauf des GEO-Tages

| | |
|---|---|
| Freitag, 24.06.22 | |
| 15.00 - 17.30 Uhr | Kinder-GEO-Tag (Untersuchung v. Krabblern und Fliegern) |
| Lichtturmaufstellung | ausgefallen, wegen Unwetter |
| Samstag, 25.06.22 | |
| ab 7.00 Uhr | Start der Vogelkundler |
| ab 9.00 Uhr | Begrüßung u. Vorstellung des Gebietes |
| 9.30 Uhr | Beginn der Kartierung aller anderen ExpertInnen |
| ab 13.00 Uhr | Brotzeit und Nachbestimmung im Basislager |
| ab 14.00 Uhr | Kurzvorstellung der Ergebnisse der einzelnen Fachgruppen |
| 15.00 Uhr | Ende der Veranstaltung |

Trotz Corona konnten wird den Kinder-GEO-Tag durchführen und die Beteiligung der Öffentlichkeit zulassen. Da aber am Freitagnachmittag ein Unwetter kam, musste das Aufstellen des Lichtturms abgesagt werden. Das wurde 2 Wochen später nachgeholt.

Die Experten und Expertinnen gingen durch das Gebiet und untersuchten je nach Fachgebiet die Flora, Fauna oder Funga. Die Artenfunde wurden in Artenlisten eingetragen. Gegen 13.00 Uhr am Samstag gab es eine kleine Brotzeit für alle Beteiligten.

Anschließend stellte jede Gruppe zum Abschluss ihre vorläufigen Ergebnisse zusammenfassend vor. Einzelne Objekte, wie Spinnen, Pilze und Pflanzen wurden zur Nachbestimmung mit nach Hause genommen. Dort wurden auch deutsche oder wissenschaftliche Namen in den Listen nachgetragen und die vollständigen Listen an die Autorin zurückgegeben. Die gesicherten Funde werden über das Programm PC-ASK an das LfU Bayern nach München gemeldet. Die vollständige Liste hängt diesem Bericht an.

*Gruppenbild am Samstag (unvollständig)*

## Zusammenfassung

*Kinder des Kinder-GEO-Tags*

*Großer Gabelschwanz (Cerura vinula)*

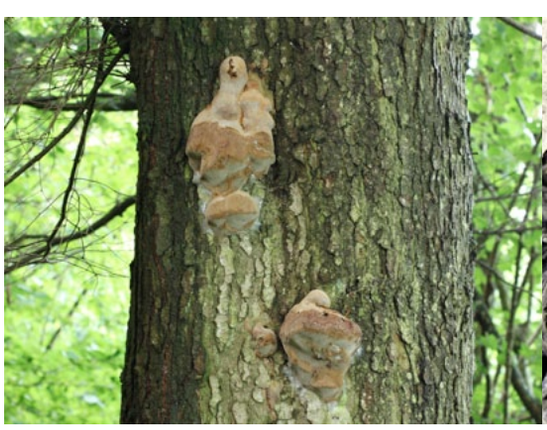
*Waldkauz (Strix aluco)*

Am 24. und 25. Juni veranstaltete die BUND Naturschutz Kreisgruppe Altötting (BN) ihren 15. GEO-Tag in Folge. Das Untersuchungsgebiet wurde auf Anregung von Georg Hohmann vom AELF in das Mischwaldgebiet in Reischach-Haunberg gelegt. An den Wald grenzt im Norden eine zumeist extensiv genutzte Wiese und der Reischachbach, der hier eine schmale Rinne ist. 13 Waldbesitzer haben sich am Projekt Vertragsnaturschutz Wald beteiligt und zusammen mit Herrn Hohmann 302 Bäume als Biotopbäume der Natur zur Verfügung gestellt, d.h. sie dürfen für mindestens 12 weitere Jahre am Ort verbleiben.
Das Gebiet ist geprägt von Fichte auf der Oberseite, Buche, Eiche und Tanne am Mittelhang und Erlen im feuchten Grundbereich der Schluchten. Die Feuchtigkeitsverhältnisse der Schluchtgründe setzen sich in den angrenzenden Wiesen fort, was die relativ hohe Artenvielfalt begründet. Leider wurden sie kurz vor dem GEO-Tag gemäht, sodass die Artenbestimmung hier eingeschränkt war.

Prof. Michael Hohla, Stephan Stadler, Eveline Merches, Brigitte Bäumler und Walter Sage hatten das Gebiet vorab am 26. Mai auf Pflanzen, Flechten + Moose, Käfer, Spinnen, Falter und sonstigen Tieren untersucht. Am GEO-Tag selbst konnte terminlich kein Pflanzenexperte teilnehmen.
Das Basislager wurde am nördlichen Waldrand auf der Wiese aufgestellt, wo sich die TeilnehmerInnen trafen. Die gut 20 ExpertInnen des GEO-Tages untersuchten die Flächen in kleineren Gruppen bei sommerlichen Temperaturen.
Die 15 Kinder des Kinder-GEO-Tages hatten Glück, denn das angekündigte Unwetter kam erst zum

Schluß, wo dann eilig abgebrochen werden musste. Die Kinder waren höchst engagiert und klopften die Büsche und tiefhängenden Zweige ab und kescherten in der Wiese nach etwaigen Krabbeltieren. Die Ausbeute war auch beachtlich. Bis zum Schluß brachten sie eifrig ihre gefüllten Döschen ins Basislager, wo die Autorin und Markus Brindl eine Bestimmung wagten. Am Ende wurden alle mit einem selbstgemachten Erdbeereis belohnt. Die Ausbeute mit 42 verschiedenen Arten, die sich auf mehrere Listen verteilen, ist durchaus beachtlich. Die meisten Arten mussten anschließend von den ExpertInnen nachbestimmt werden. Alle drei Farbformen der Gewöhnlichen Ovalspinne (*Enoplognatha ovata*) entdeckten die Kinder. Die Gemeine Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*), die zahlreich in den Keschern landeten, konnte sofort identifiziert werden. Ebenso der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*). Der Waldpirat (*Piratula hygrophila*), eine Wolfspinne, und der Vierfleckige Kahnkäfer (*Scaphidium quadrimaculatum*) wurden nachbestimmt und werden nicht so häufig gefunden.
Wegen des Unwetters konnte am Freitagabend kein Lichtturm aufgestellt werden. Stephan Stadler, Gerhard Merches und Monika Vitzthum stellten dann aber einen Lichtturm am 05.07.22 im Gebiet auf. Allerdings war der Anflug nicht besonders gut. So bleibt die Anzahl an Schmetterlingsarten mit 77 relativ klein. Aber es sind ein paar sehr hübsche dabei, z.B. die wunderschöne faszinierende Raupe des Großen Gabelschwanz (*Cerura vinula*), der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*), eine Bläulingsart, der Große Schillerfalter (*Apatura iris*, RL V, BArtSchV) mit dem blau-irisierenden Effekt auf seinen großen Flügeln oder der Kleine Eisvogel (*Limentitis camilla*, RL V) mit seinen schwarzbraunen Fügeln und der breiten Binde mit weißen Flecken. Ein besonderer Fund war die Raupe des Braunen Bärs (*Arctia caja*, RL 3, BArtschV), die Stephan Stadler am Waldsaum entdeckte.

Am Samstag startete die Vogelkundler-Gruppe um Ingo Gürtler bereits um 7.00 Uhr morgens. Sie konnte 50 Arten identifizieren. Darunter waren der Waldkauz (*Strix aluco*), der Neuntöter (*Lanius collurio*, RL V) und als Besonderheit der Rotmilan (*Milvus milvus*, RL V). Auffällig war auch das Vorkommen großer Gruppen an Haussperlingen (*Passer domesticus*, RL V), was früher ganz normal war, aber mittlerweile außergewöhnlich ist.



*Tannenfeuerschwamm (Phellinus hartigii)*

*Schwarzer Grubenlaufkäfer (Carabus variolosus ssp. nodulosus)*

*Europäischer Bachhaft (Osmylus fulviphalus)*

Um 9.00 Uhr kamen die restlichen TeilnehmerInnen hinzu. Nach einer kurzen Einführung durch Gerhard Merches (BN) verteilten sich die ExpertInnen im Gelände.
228 verschiedene Baum- und Straucharten, Moose, Blühpflanzen und Gräser landeten in der Artenliste, die Prof. Michael Hohla, Waltraud Derkmann und Georg Hohmann geführt haben. Es waren zwar nicht viele Rote-Liste-Arten dabei, aber doch eine schöne Vielfalt. 46 verschiedene Grasarten ist im Vergleich zu den vergangenen GEO-Tagen der Kreisgruppe ein sehr hoher Wert. Unter den Funden in den Gebieten fanden sich auch ein paar seltenere Arten, wie die Walzen-Segge (*Carex elongata*, RL 3). Unter den 129 Blühpflanzen sei der Echte Seidelbast (*Daphne mezereum*, BArtSch), die Höhere Brombeere (*Rubus elatior*, RL V) und als Highlight der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*, RL 3, BArtSch) genannt.
Das AMIS-Team war diesmal mit 13 PilzexpertInnen dabei, die teilweise weitangereist waren, um uns zu

unterstützen. Inge Rößl hat sich auf die Kleinstpilze spezialisiert und findet zu jeder Jahreszeit ihre “Beute”, denn der geniale Recyclingbetrieb der Pilze läuft das ganze Jahr durch. Allein 36 Arten entdeckte sie auf abgestorbenen Ästchen, Halmen, Tierkot und ähnliche Substraten im Gebiet. Wegen der Kleinheit der Pilzchen, müssen sie mikroskopisch und anhand aufwändiger Literaturrecherche bestimmt werden. Und so ist die Pilzausbeute mit 64 verschiedenen Arten recht beachtlich, darunter der Blutrote Borstenscheibling (*Hymenochaete cruenta*, RL V) oder der skurril aussehende Blattartige Zitterling (*Phaeotremella frondosa*). Der Flockenstielige Hexenröhrling (*Boletus erythropus*) war der einzige, sichere Speisepilzfund des Tages. Ein nicht so häufiger Pilz ist der Tannenfeuerschwamm (*Phellinus hartigii*, RL V), der verletzte Bäume angreift und zur Weißfäule führen kann.
Walter Sage und Stephan Stadler haben sich der Käfer (115), Wanzen + Zikaden (9) und Heuschrecken (9) angenommen und auch die Funde der Kinder nachbestimmt.
Auf dem Waldboden und den Waldwegen wurden etliche Frühlingsmistkäfer (*Trypocopris vernalis*) und Waldmistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) gefunden. Diese großen blauen, bzw. schwarzblauen Käfer ernähren sich von Kot oder totem Kleingetier und gehören somit zur “Müllabfuhr” im Wald. Neben “etlichen Schadkäfern” war das Highlight der vom Aussterben bedrohte Schwarze Grubenlaufkäfer (*Carabus variolosus ssp. nodulosus*, RL 2-FHH-II). Dessen Lebensraumansprüche im Gebiet erfüllt werden.
Der Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*) und auch die Feldgrille (*Gryllus campestris*, RL V) konnten notiert werden.
Bei den Spinnen und Spinnentieren sah es vergleichsweise gut aus. Die zu erwartenden Arten waren teilweise in großen Mengen da, wie z.B. die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*), die in verschiedenen Altersstadien vorhanden war. Unter den 35 gefundenen Spinnenarten waren die weniger häufig gefundene Verkannte Kürbisspinne (*Araniella opisthographa*) und der Netzwolf (*Aulonmia albimana*). Am Bach und in der Feuchtwiese waren einige Gerandete Jagdspinnen (*Dolomedes fimbriatus*, RL 3, BArtSch) unterwegs. Sie gehören zu den größten heimischen Spinnen mit Körperlängen bis zu 22 mm.
Bei den Wildbienen sah es diesmal nicht so gut aus, da die große Wiese gemäht war. Aber 17 verschiedene Wildbienenarten konnten Daniela Ehm und Karl Lipp dennoch identifizieren. Der Fund der Knautien-Sandbiene (*Adrena hattorfiana*, RLB 2) am südlichen Waldrand war das Highlight.
Bei den sonstigen Fluginsekten hatten wir dieses Jahr Unterstützung von Jürgen Peters aus Borgholzhausen, der etliche sehr gute Fotos bestimmen konnte. Sodass hier am Ende 24 verschiedene Arten in der Liste standen. Das wird der echten Insektenvielfalt im Gebiet natürlich nicht gerecht, aber da die BN-Kreisgruppe für diese riesige Gruppe noch keinen Experten oder Expertin hat, ist das Ergebnis recht gut.
Stephan Stadler und Walter Sage haben das Gebiet auch auf das Vorkommen von Libellenarten untersucht und dabei 8 verschiedene Arten notieren können. Neben der zahlreich fliegenden Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) wurde auch die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*, RL V) gefunden. Nicht so häufig, aber im Bereich der Wiese massenhaft aufgetreten, ist der Europäische Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*).
Außer Erdkröte (*Bufo bufo*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*) konnten keine Amphibien entdeckt werden. Hier würde eine Aufweitung des Baches hin zur Wiese weiteren Arten Lebensraum verschaffen.
In der feuchten Umgebung des Waldes fühlten sich die Schnecken sehr wohl und waren zahlreich vertreten. Johann Münzhuber, dem die Funde gebracht wurden, konnte immerhin 12 Arten identifizieren. Neben der massenhaft vorkommenden Gewöhnlichen Wegschnecke (*Arion vulgaris*) gelang auch der Fund von 2 Großen Laubschnecken (*Euomphalia strigella*, RL 3). Auch die Graue Wegschnecke (*Arion circumscriptus*), die mit ihrer hellgrauen Färbung ein bisschen wie eine kranke Wegschnecke aussieht, war zahlreich im Gelände anzutreffen.
Gegen Mittag fanden sich die ExpertInnen und ihre BegleiterInnen im Basislager zu einer Brotzeit ein. Nebenbei wurde gefachsimpelt, nachbestimmt und am Ende erfolgte eine kurze Vorstellung der Funde.

Besonders gefreut hat uns die Teilnahme von Alfred Stockner, Bürgermeister von Reischach und Monika Maier, Bürgermeisterin von Erlbach. Das Untersuchungsgebiet liegt auf Flächen beider Gemeinden. Auch die Umweltreferentin von Reischach, Sandra Maier ist gekommen, ebenso Robert Demmelhuber, einer der Waldbesitzer.
Über alle Fachgebiete hinweg enthält die Artenliste **668 Arten**, davon sind nicht alle bis zur Art bestimmt. Die vollständige Liste und dieser Bericht werden auch auf der Homepage des BUND Naturschutz, Kreisgruppe Altötting unter “Projekte” und dort unter “GEO-Tage der Artenvielfalt” veröffentlicht, wo alle Berichte der seit 2008 stattgefundenen GEO-Tage der Kreisgruppe zu finden sind.
Die Verköstigung und Druckkosten wurden von Otfried Lörcher und Dr. Thomas Kuhn mit einer Spende unterstützt. Vielen Dank dafür!

## Ergebnisse des GEO-Tages

### Kinder-GEO-Tag (42 verschiedene Arten)

*Einführung in die Fangtechniken*

*Fleissig wurden die Funde ins Basislager gebracht*

*Asiatischer Marienkäfer (Harmonia axyridis)*

*TeilnehmerInnen (teilweise mit Eltern oder Großeltern):*

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Marlene u. Emilia Rosenecker* | *Miriam u. Tobias Maier* | *Anton Eiblmaier* | *Leonhard Brandner u. Matthias Huber* |
| *Hugo u. Xaver Liersch* | *Xaver u. Mathilda Buchner* | *Leonhard Frick* | *Charlotte, Jonathan u. Benedikt Knoths* |

Das Wetter war schlecht vorhergesagt und es hatten sich wenig Kinder angemeldet - gekommen sind dann aber doch 15 und haben teilweise ihre Eltern oder Großeltern mitgebracht. Bis ca. 17.30 Uhr blieb es trocken und sehr warm, aber dann kam das Unwetter und es wurde eilig abgebrochen. Für ein Abschluss-Erdbeereis hatte es noch gereicht, für das Abschlussfoto waren wir dann aber nicht mehr vollständig.
Die Ausbeute der hochengagierten Kinder und Erwachsenen kann sich sehen lassen: Insgesamt 42 verschiedene Arten in folgenden Tiergruppen: 15 Spinnen(tier)arten, 7 Wanzen/Schrecken, 12 Käfer, 1 Schmetterling, 4 Flieger und 3 Schnecken.
Die meisten Tierchen konnten am Tisch nicht bis zur Art bestimmt werden. Alle Arten, die von der Kindergruppe entdeckt und ggf. von ExpertInnen nachbestimmt wurden, stehen mit der Kennzeichnung “KiGru” in der Artenliste. Einige sind nur grob identifizierbar gewesen. Die Artenliste hat Kerstin Fender geführt. Markus Brindl hat kräftig bei der Bestimmung der Funde mitgeholfen.
Die auffällige Blauflügelige Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) gefiel den Kindern besonders gut und landete auch in der einen oder anderen Becherlupe. Blau und groß ist der Waldmistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) und wurde auf dem Waldweg gefunden. Lilienhähnchen (*Lilioceris lilii*) gehören zu den Blattkäfern und sind ein verbreiteter Lilienschädling – aber ein hübscher mit seiner kräftigen Rotfärbung. Hübsch ist auch der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) der farblich sehr variantenreich ist. Diese Art verdrängt, nachdem der Mensch sie in die Gewächshäuser zur Blattlausbekämpfung ins Land geholt hat, zunehmend die heimischen Marienkäferarten, dennoch konnten die Kinder den 7-Punkt Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*) entdecken. Überhaupt waren Marienkäfer die absoluten Lieblinge bei den Kindern! Der häufigen Lederwanze (*Coreus marginatus*), die in fast jeden Klopfschirm fiel, schenkten sie

weniger Aufmerksamkeit. Die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes*) war da schon interessanter. Auch die vielen Jungtiere der Wanzen sehen wie bunte Marienkäfer aus, waren aber kaum bestimmbar. Der Gewöhnliche Klausner (*Eremocoris plebejus*) ist eine Wanze, die nur selten auf Pflanzen klettert. Sie saugt unter anderem an Kiefernsamen, entsprechend findet man sie häufig an am Boden liegenden Zapfen. Massenhaft trat die Gemeine Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) auf den Wiesen am Bach auf. Die Kinder wurden nicht müde, sie zu fangen. Darunter waren aber auch einige Roesels Beißschrecken (*Roeseliana roeselii*), die ebenfalls sehr häufig und am weißgerandeten Seitenlappen gut erkennbar sind.
Viele Jungtiere der Herbstspinne (*Metellina sp*) hatten ihre Radnetze im niedrigen Gebüsch aufgespannt und landeten beim Klopfen in den Schirmen. Wie ihr Name schon sagt, werden sie erst im Herbst erwachsen. Ebenfalls sehr häufig landete die Vierfleckzartspinne (*Anyphena accentuata*) in den Fangdöschen. Sie traten in allen Altersstadien auf und sind schon als Jungtiere anhand der vier Flecken auf dem Hinterkörper eindeutig bestimmbar. Die Gewöhnliche Ovalspinne (*Enoplognatha ovata*) ist eine Kugelspinne und wurde von den Kindern in allen drei Farbformen gefunden. Nicht oft findet die Autorin die Verkannte Kürbisspinne (*Araniella opisthographa*), während die Zwillingsart regelmäßig gefunden wird. Die Kürbisspinnen bauen kleine Radnetze oftmals auf der Oberseite leicht gewölbter, größerer Blätter in 1-2 Metern Höhe. Auch sehr kleine Spinnen entdeckten die Kinder, viele der Funde waren juvenil und nicht bestimmbar, aber ein Männchen der Gewöhnlichen Haubennetzspinne (*Phylloneta impressa*), das nur ca. 3 mm groß wird, konnte bis zur Art bestimmt werden. Haubennetzspinnen sind Kugelspinnen die ein typisches nach unten offenes Haubennetz an hohen Pflanzen bauen, in dem sie sich gewöhnlich aufhalten. Im Netz eingesponnene, klebrige Fangfäden sind nur lose mit dem Untergrund verbunden. Wenn ein Beuteinsekt sich an einem solchen Faden verfängt, dann löst er sich, und die Beute baumelt hilflos in der Luft. Beim Versuch, sich zu befreien, berührt die Beute weitere Fangfäden und verfängt sich so immer weiter im Netz. Die alarmierte Spinne eilt herbei und spinnt die Beute meist noch weiter ein, bevor sie sie mit einem Giftbiss lähmt, zum Schlupfwinkel transportiert und dort verspeist.
Die Kinder haben von Anfang an begeistert mitgemacht und ihre Eltern oder Großeltern mit Jagdfieber angesteckt. Trotz der Hitze gab es kaum Ermüdungserscheinungen. Zur Belohnung gab es ein von Gerhard Merches selbstgemachtes Erdbeereis. Das wurde gern angenommen. … und dann kam leider das Unwetter …

Vielen Dank für Eure Ausdauer und Leidenschaft!

# Haupt-GEO-Tag

## Einleitung

Am 15. GEO-Tag des BN nahmen 28 ExpertInnen teil, die meisten zum wiederholten Mal. Mit 13 ExpertInnen war die Amis-Gruppe (Pilze) am stärksten vertreten. Ihr engagierter Einsatz hat uns ganz besonders gefreut.

Der Ausdruck “Experten” in diesem Bericht wird dabei sowohl für die Hobby-Artenkenner, als auch für die Profi-Spezialisten verwendet, denn der GEO-Tag soll Lust auf Artenvielfalt machen. Artenvielfalt nimmt man aber nur wahr, wenn man Arten unterscheiden kann, also eine gewisse Artenkenntnis hat. Diese haben die ExpertInnen des GEO-Tages und dabei ist es unerheblich, ob sie nun alle Arten sicher bestimmen können oder nur einen (kleinen) Teil. Es sind Menschen, die sich beruflich oder privat mit einer oder mehreren Artengruppen auseinandersetzen und teilweise schon über viele Jahre einen profunden Artenkennerschatz angesammelt haben. Dieses Wissen zu teilen, anzuwenden und auszuprobieren ist eines der Angebote, die der BN mit diesem GEO-Tag macht. So wie es einen dramatischen Schwund bei der Artenvielfalt gibt, gibt es auch einen Schwund bei der Artenkenntnis im Allgemeinen, wie auch einen Schwund von Artenkennern selbst.

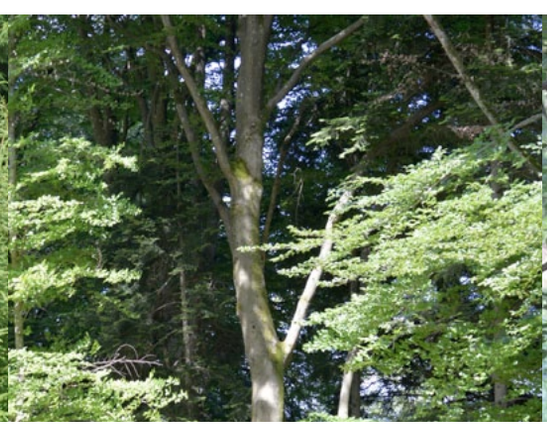
## Pflanzen

Prof. Michael Hohla hat am 26.05. im Gebiet Bäume, Sträucher, Gräser, Farne und Blühpflanzen kartiert, weil er am eigentlichen GEO-Tag nicht kommen konnte. Auch Diplombiologin Brigitte Bäumler konnte nur zur Vorexkursion Moose und Flechten aufnehmen. Am GEO-Tag haben dann Georg Hohmann, vom AELF und Waltraud Derkmann die Bäume und Sträucher im Gebiet unter die Lupe genommen.

Um der Artenfülle der Pflanzen einigermaßen gerecht zu werden, teilt der Bericht diese große Gruppe in “Bäume und Sträucher’, “Blühpflanzen” und “Gräser, Farne, Moose und Flechten” auf.

### Bäume (23) und Sträucher (10)

*Fichtennachwuchs (Picea abies)*



*junge Buche (Fagus sylvatica)*

*gekennzeichneter Biotopbaum (Buche)*

Der Mischwald ist geprägt von Fichte (*Picea abies*) auf der Oberseite, Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Eiche (*Quercus*) und Weißtanne (*Abies alba*, RL V) am Mittelhang und Erlen (*Alnus*) im feuchten Grundbereich der Schluchten.

Man erkennt an etlichen Neuanpflanzungsarealen und Kahlhieben, dass der Waldumbau, weg von der Fichte, längst begonnen wurde.

Zu den 302 Biotopbäumen, die im Areal gekennzeichnet sind, gehören teilweise mächtige Buchen. Biotopbäume sind erkennbar an der aufgemalten Welle und dem kleinen Schildchen mit einer Nummer. Solche Bäume müssen mindestens 12 Jahre an Ort und Stelle bleiben. Sollten sie umfallen, müssen sie liegenbleiben, ggf. etwas vom Weg weggezogen. Aber auch liegendes Totholz ab einer bestimmten Größe ist förderfähig und im Wald vorhanden. So wird der Anteil an stehendem und liegendem Totholz in der Fläche nachhaltig erhöht und bildet die Basis für mehr Artenvielfalt an Flora und Fauna.

Die Stieleiche (*Quercus robur*) wird auch Deutsche Eiche genannt, weil sie die häufigste Eichenart bei uns ist. Sie benötigt nährstoffreiche, tiefgründige Böden, ist sehr lichtbedürftig und dank ihrer kräftigen Pfahlwurzel recht sturmfest. Erst im Alter von 60 Jahren kann sie keimfähige Eicheln bilden. Durch das Anlegen von Eicheldepots sorgt u.a. der Eichelhäher für ihre Verbreitung. Die Stieleiche kommt vor allem in den feuchteren Wäldern vor. Früher war die Nutzung der Eicheln als Schweine- und Wildfutter ebenso wichtig wie die Holznutzung. Die Schweine wurden zum Fressen in die Eichenwälder getrieben. Aus dieser Zeit stammt der Spruch “Auf den Eichen wächst der beste Schinken”.
Im deutschsprachigen Raum kommt die Grauerle (*Alnus incana*) vor allem in Österreich und in Süddeutschland vor. Sie ist schnellwüchsig und erreicht nach 10 bis 15 Jahren bis zu 15 m. Sie wird selten älter als 50 Jahre. Sie ist frostbeständig und weitgehend unempfindlich gegen Hitze und Dürre. Sie bevorzugt feuchte, durchlüftete Standorte ohne Staunässe. Sie ist in der Lage Stickstoffverbindungen im Boden anzureichern.
Der Speierling (*Sorbus domestica*) ist ein Wildobstbaum und als Wildgehölz einer der seltensten Baumarten in Deutschland, die meisten sind gepflanzt. Er wird bis zu 20 m hoch und kann 400 Jahre alt werden. Die 2 bis 3 cm langen Apfelfrüchte reifen im September bis Oktober und werden oft rötlich und bei Vollreife bis schokoladenbraun. Die Früchte werden von manchen Vögeln und Säugetieren gefressen, der Samen ausgeschieden und so verbreitet. Die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Exemplare des wilden Speierlings findet man in Baden-Württemberg und Bayern. Allerdings ist der Autorin nicht bekannt, ob der Speierling im Gebiet gepflanzt wurde, was aber anzunehmen ist. Die Früchte werden roh oder gegart gegessen.
Die Früchte der Edelkastanie (*Castanea sativa*) sind als Maroni bekannt und stellten bis Ende des 19. Jahrhunderts das Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung dar. Die weit verbreitete Rosskastanie ist weder mit der Edelkastanie verwandt noch sind deren Früchte essbar. In Mitteleuropa werden Edelkastanien kaum über 200 Jahre alt. Als wärmeliebende, lichtbedürftige Art ist sie sehr empfindlich gegen Spätfröste. Der Kastanienrindenkrebs (*Cryphonectria parasitica*), ein aus Amerika eingeschleppter Schlauchpilz hat Mitte des 20. Jahrhunderts große Teile der Kastanienbestände vernichtet. Durch die biologische Bekämpfung mit hypovirulenten Stämmen beginnt sie sich in vielen Gebieten wieder zu erholen. In Europa werden neben der Edelkastanie auch Hybride aus dieser und der Japanischen Kastanie angebaut, die früher austreibt und so resistenter gegen Kastanienrindenkrebs sind, dafür aber empfindlicher gegen Spätfröste.
Im Gebiet wurden die Fichten nicht nur durch Laubbäume ersetzt, sondern teilweise auch durch Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*), ein in Nordamerika heimischer Nadelbaum. Die Gewöhnliche Douglasie ist ein schattenfester, schnellwüchsiger, immergrüner Nadelbaum, der bis etwa 400 Jahre alt werden kann. Die weichen Nadeln sind 3 bis 4 cm lang und verströmen, wenn man sie zerreibt, einen zitronenartigen Geruch. Das gute Pflanzenwachstum der Keimlinge geht auf die Mykorrhiza-Symbiose mit dem Zweifarbigen Lacktrichterling zurück, deshalb wird dieser bei Anpflanzungen zugesetzt. Die Gewöhnliche Douglasie bevorzugt wintermilde Lagen. Die mäßig langsame Streuzersetzung bewirkt, im Gegensatz zur Fichtenstreu, keine Bodenversauerung. Aufgrund des Niederschlagrückgangs in Folge des Klimawandels könnte die forstwirtschaftliche Nutzung der relativ trockenresistenten Douglasie in Deutschland an Bedeutung gewinnen. Sie wurde aber 2013 vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) auf die Schwarze Liste invasiver Arten aufgenommen, die nur auf feuchten Böden kein Problem darstellt.

*Quelle: wikipedia.org*

Die Vielfalt der Sträucher im Gebiet ist noch ausbaufähig. Vor allem im Waldsaumbereich und entlang des Baches böte sich Potential für deutlich mehr Vielfalt. Normalerweise finden wir mehrere Weidenarten in den Untersuchungsgebieten - diesmal aber nur die Salweide (*Salix caprea*).
Neben dem Faulbaum (*Rhamnus frangula*) ist der Echte Seidelbast (*Daphne mezereum*, BArtSchV) erwähnenswert. Letzterer ist nach Bundesartenschutzverordnung geschützt.

Der Trivialname „Faulbaum“ geht auf den leichten Fäulnisgeruch der Rinde zurück. Er ist ein schnellwüchsiger, mehrstämmiger Strauch, der Wuchshöhen von 2 bis 4 Metern erreicht. Er kommt auch mit nassen Standorten gut zurecht. Beeren, Blätter und frische Rinde sind giftig, deshalb werden sie nicht vom Wild verbissen, aber verfegt.
Der Echte Seidelbast wird wegen der attraktiven, frühen, stark duftenden, rosa bis purpurroten Blüten als Zierpflanze genutzt. Die stark giftige Pflanze wächst als kleiner, wenig verzweigter, sommergrüner Strauch. Die leuchtend roten, äußerst giftigen, beerenartigen Früchte des Seidelbasts reifen von August bis September. In Deutschland kommt der Echte Seidelbast vor allem im Alpenraum und den Mittelgebirgen vor. Er ist ein typischer Buchenbegleiter.
*Quelle: wikipedia.org*

**Blüh-Pflanzen (129 Arten)**

*Geflügelte Braunwurz (Scorphularia umbrosa)* *Weinberg-Lauch (Allium cf. vineale)* *Sprossender-Bärlapp (Lycopodium annotinum)*

Blühpflanzen kommen im Wesentlichen in den offenen Bereichen im Wald, z.B. in den Kahlhiebflächen und Neuaufforstungen, am Waldrand und natürlich auf der Wiese vor. Aber auch der nasse Erlengrund zeigte sich artenreich. Die Wiese hat laut Prof. Hohla ziemlich viel Potential. Hier würde sich eine Bachaufweitung und noch extensivere Nutzung sehr schnell für die Natur lohnen.
Ein paar der 129 gelisteten Arten werden im Folgenden näher vorgestellt. Die großen Bestände an Großer Brennnessel (*Urtica doica*), Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*) und Springkraut (*Impatiens*) zeigen, dass der Boden recht nährstoffreich ist. Viele Arten benötigen es ziemlich feucht, wie z.B. Hahnenfuß (*Ranunculus*) und Schachtelhalm (*Equisetum*), die jeweils in drei verschiedenen Arten gefunden wurden.
Die Zweiblättrige Schattenblume (*Maianthemum bifolium*) wird wegen ihres maiglöckchenähnlichen Aussehens und den herzförmigen Blättern manchmal als Bodendecker an schattigen, feuchten Standorten gepflanzt. Die Früchte können mit Preiselbeeren verwechselt werden. Schattenblumen-Beeren sind jedoch vor der Reife gefleckt und die Fruchtstände sind nicht überhängend, außerdem haben Preiselbeeren eiförmige Blätter. Giftig sind alle Pflanzenteile der Zweiblättrigen Schattenblume, besonders aber die Beeren. Die Zweiblättrige Schattenblume wächst in Laub- und Nadelwäldern sowie in Parks an schattigen, humusreichen und nicht zu trockenen Standorten.
Der Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) ist ein einjähriger Halbschmarotzer, der an den Wurzeln anderer Pflanzen, z. B. Fichten, schmarotzt. Da er fast nie in Wiesen vorkommt, ist sein Trivialname irreführend. Er wächst in mäßig trockenen, lichten Wäldern. Die Pflanze welkt nach dem Abpflücken sehr schnell. Der Wiesen-Wachtelweizen ist in allen Teilen schwach giftig, besonders aber

seine Samen, die für Mäuse sogar tödlich sein können.
Die Tannen-Mistel (*Viscum album subsp. abietis*) ist eine Unterart der Weißbeerigen Mistel. Misteln parasitieren direkt an Sprossachsen der Wirtspflanzen. Die Tannen-Mistel wächst auf einzelnen Tannen und kann zu kugeligen Büschen von maximal 1 Meter Durchmesser heranwachsen und bis etwa 70 Jahre alt werden. Sie wächst sehr langsam, erst mit 6 oder 7 Jahren erscheinen die ersten Blüten. Die Rinde bleibt grün und kann deshalb jahrelang Photosynthese betreiben. Die Mistel kann den Ast oder den ganzen Baum absterben lassen.
Die Geflügelte Braunwurz (*Scrophularia umbrosa*) ist eine ausdauernde, kalkliebende Licht- bis Halbschattenpflanze, die bis 100 cm hoch wird und unscheinbare Blüten hat, die vornehmlich von Wespen angeflogen werden. Sie wächst an sumpfigen Bachufern, in feuchten Gebüschen und auch im fließenden Wasser.
Im Wald gibt es ausgedehnte Flächen mit Sprossendem Bärlapp (*Lycopodium annotinum*, BArtSchV).
Er wächst als immergrüne, ausdauernde krautige Pflanze und bildet oberirdisch kriechende, lange Sprossachsen aus, an denen die bis 30 cm großen aufrechtwachsenden Triebe wachsen. Diese ähneln kleinen Nadelbäumen. Der Sprossende Bärlapp ist mäßig häufig und besonders geschützt. Er kommt in feuchten, bodensauren, schattigen Wäldern vor. Früher fand die Pflanze Verwendung als Zauber- oder Hexenpflanze.
Der Weinberg-Lauch (*Allium cf. vineale*) erreicht Wuchshöhen von bis zu 50 cm. Die Ausbreitung erfolgt vor allem über seine Brutzwiebeln. Dadurch ist die genetische Vielfalt dieser Art stark eingeschränkt. Der Weinberg-Lauch wächst in Weinbergen, Wiesen und Feldern, an Wegrändern, in Gebüschen und auf sonnigen Hügeln. Die oberirdischen Brutzwiebeln schmecken nach Knoblauch und werden auf dem Balkan als Würze verwendet.
Das Kleine Mausohr-Habichtskraut (*Pilosella officinarum*) ist eine lichtbedürftige Rosettenpflanze. Die Vegetative Vermehrung erfolgt durch Ausläufer mit Tochterrosetten.
Bei Trockenheit werden die Blätter eingerollt und die lichtreflektierende Unterseite verringert die Erwärmung. Hauptbestäuber sind Vertreter der Gattung der Zottelbienen (*Panurgus*), die die Pollen mit den ganzen Beinen auskämmen. Die Randbereiche der Blüten reflektieren das UV-Licht, was die Blüten für Bestäuber zweifarbig erscheinen lässt. Sie kommt auf Trockenrasen, in Heiden, an Wegen und Rainen und in lichten Wäldern vor.
Während der Blütezeit erreicht der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*, RL 3, BArtSchV) Höhen von bis zu 120 cm und zählt mit seinen bis zu 4 cm langen gelben Blüten zu den auffallendsten Waldpflanzen Mitteleuropas. Er ist in allen Teilen giftig. Man findet ihn zerstreut, aber gesellig in grasigen Staudenfluren, in Waldlichtungen, an Waldrändern oder in sonnigen Steinhalden.
*Quelle: wikipedia.org*
Von den 6 verschiedenen Brombeerarten (Prof. Hohla's Spezialgebiet) sei die Höhere Brombeere (*Rubus elatior*, RL V) erwähnt. Für diese heimische Art trägt Deutschland und besonders Bayern eine hohe Verantwortung, weil sie außerhalb Deutschlands kaum Verbreitung hat. *Quelle: https://daten.bayernflora.de*

**Gräser (46), Farne (10), Moose (10) und Flechten(6)**

*Walzen-Segge (Carex elongata)*

*Kamm-Segge (Carex disticha)*

*Farnbestand im Wald*

Gräser gehören, z.B. als Weiden oder Getreide zu den wertvollsten Wirtschaftspflanzen. Das Gebiet ist so vielfältig strukturiert, dass Michael Hohla 46 verschiedene Grasarten identifizieren konnte, was im Vergleich zu unseren bisherigen GEO-Tagen ein hoher Wert ist. Vor allem die extensiv genutzte Wiese am Bach zeigte sich artenreich, da sie sowohl trockenere und feuchtere bis hin zu nassen Bereichen aufweist.
Die Einspelzige Sumpfbinse (*Eleocharis uniglumis*, RL V) kann ganz oder teilweise unter Wasser wachsen und wird bis zu 40 cm hoch. Ihre Bestände sind derzeit durch die Trockenlegung von Feuchtwiesen bedroht. Sie blüht von Mai bis August. Oben am Stängel befindet sich ein einzelnes Ährchen mit bis zu 30 Blüten.
16 Seggen (*Care*x ; lateinisch = mit schneidenem Blatt) – Arten stehen in unserer Fundliste, weltweit gibt es 2200 Arten. Seggen gehören zur Familie der Sauergräser und kommen häufig an feuchten bis nassen Standorten vor.
Ein besonderer Fund ist die Walzen-Segge (*Carex elongata*, RL 3). Sie wächst in Auwäldern, Gräben und an Ufern. In Deutschland kommt sie nur zerstreut an teils überfluteten Ufern von Gewässern oder in Mooren vor. In Erlenbeständen ist sie eine Zeigerpflanze für Staunässe, denn sie braucht staunasse, gelegentlich überflutete Böden.
Die Kamm-Segge (*Carex disticha*) kommt in ganz Deutschland relativ häufig vor und gedeiht ebenfalls auf staunassen, zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Sie wächst vor allem an Ufern von verlandeten Gewässern und in extensiv genutzten Feuchtwiesen. Sie bildet einen 3 bis 7 cm langen Blütenstand aus, der mit 10 bis 25 Ährchen besetzt ist.
Die langlebigen Samen der Vielblütigen Hain-Simse (*Luzula multiflora*) werden von Ameisen verbreitet. Die Vielblütige Hainsimse wird bis zu 40 cm hoch, wächst horstig und bildet keine Ausläufer. Sie bevorzugt wechselfrische bis feuchte Magerrasen und ist in Deutschland mäßig häufig.
Die Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) gehört zu den Süßgräsern. Sie kennzeichnet saure und magere Standorte und wird aufgrund ihrer attraktiven Rispen, wie auch andere Schmielen, oft in der Floristik und im Gartenbau verwendet. Die Draht-Schmiele ist eine in lockeren Horsten wachsende, ausdauernde Pflanze. Sie wurzelt bis zu 1 m tief und erreicht Wuchshöhen bis zu 50 cm. Als Halbschatten- bis Lichtpflanze kommt sie nur an lichtreicheren Standorten, wie Waldrändern optimal zur Blüte.
*Quelle: wikipedia.org*
Der weit verbreitete, auffällige bis 2 m hohe Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) ist der größte heimische Farn. Er wächst in lichten Wäldern und an Waldrändern, von dort erobert er angrenzende Areale und bildet hohe, dichte, verdrängende Bestände. Auf nährstoffärmeren Böden kann er nach Kahlhieben oder Waldbränden Massenbestände bilden. Für die Forstwirtschaft sind solch dichte Bestände problematisch, da sie die Naturverjüngung der Bäume nahezu unmöglich machen.

Der Rippenfarn (*Struthiopteris spicant*) bildet zwei unterschiedliche Wedelformen aus. Die sporenlosen Wedel werden 50 cm lang und sind einfach gefiedert. Die sporentragenden Wedel wachsen aus der Rosettenmitte und bestehen aus sehr schmalen, rippenähnlichen Fiederblättern. Der Rippenfarn bevorzugt feuchte, stark bodensaure Nadelwälder. Er wird auch gern als Zierpflanze an Teichränder gepflanzt.
Der Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*) wächst oft in größeren Herden und wird bis zu 40 cm hoch. Die Sporen verbreiten sich als Körnchenflieger über den Wind. Der Eichenfarn ist eine ausdauernde Pflanze mit einem langen, dünnen und kriechenden Rhizom.
Die Moose und Flechten hat Dipl. Biologin Brigitte Bäumler bei der Vorexkursion am 26. Mai untersucht. Moose sind aufwendig zu bestimmen, oft ist eine mikroskopische Untersuchung notwendig.
Das Punktierte Wurzelsternmoos (*Rhizomnium punctatum*) ist ein häufiges Laubmoos und erreicht eine Höhe von bis zu 5 cm. Es besiedelt feuchte, relativ nährstoffreiche, schattige Standorte. Die Pflanzen haben einfach-unverzweigte Stämmchen, rundliche Blätter, sind rötlich getönt und wachsen aufrecht.
Das Gewöhnliche Kratzmoos (*Radula complanata*) gehört zu den Lebermoosen. Es wächst vor allem auf der Rinde von Laubbäumen. Dort bilden sie flache, eng an die Rinde gedrückte etwa handtellergroße Decken. Die einzelnen Pflänzchen werden ca. 2 mm breit und 1 cm lang.
Seinen Namen verdankt das Tamarisken-Thujamoos (*Thuidium tamariscinum*) seiner auffälligen Ähnlichkeit zu Lebensbäumen. Seine bis zu 10 cm langen Stängel sind leicht rot gefärbt. Es wächst an schattigen Stellen, vor allem in Wäldern. Es zieht basenreiche, mineralhaltige Standorte vor.
*Quelle:wikipedia.org*
Von den 6 Flechten seien erwähnt: die Bleichgrüne Kuchenflechte (*Lecanora expallens*) und die Zarte Schwielenflechte (*Physcia tenella*). Die Bleichgrüne Kuchenflechte wächst ganzjährig auf der Rinde von Laubbäumen. Sie bildet großflächige, landkartenartige Krusten, die fast nie Fruchtkörper bilden. Die Flechte ist weder eine Pflanzenkrankheit noch ein Baumschädling, sondern ist eine Lebensgemeinschaft aus Pilz und Alge, welches die Pflanze nur als Haftunterlage benötigt. Sie entnehmen der Pflanze keine Nährstoffe oder Wasser, schaden also der Pflanze nicht.
Die Zarte Schwielenflechte ist eine hellgraue, schmallappige Blattflechte. Sie ist eine häufige Art, die auf Rinde von Laubbäumen, aber auch auf Dachziegeln oder Beton wächst. Sie ist oft, wie auch im Untersuchungsgebiet, gemeinsam mit der Helm-Schwielenflechte (*Physcia adscendens*) vergesellschaftet. Die Toleranz gegenüber Umweltgifte wie saurer Regen usw. ist bei dieser Flechte sehr hoch.
*Quelle: 123pilzsuche.de*

**Pilze (64 Arten)**

*Flockenstieliger Hexenröhrling (Boletus erythropus)* *Flacher Lackporling (Ganoderma applanatum)* *Blattartiger Zitterling (Phaeotremella frondosa)*

Die PilzexpertInnen der AMIS um Till R. Lohmeyer waren dieses Jahr mit 13 Personen die größte ExpertInnengruppe. Zwar ist der Juni für die Pilzsuche nicht sehr vielversprechend, doch die Teilnahme

von Inge Rößl aus Aufham im Berchtesgadener Land sorgt zu jeder Jahreszeit für eine respektable Pilz-Ausbeute. Sie ist Expertin für kleine und kleinste Pilze, die ganzjährig den genialen Recyclingbetrieb der Pilze aufrecht erhalten. Die wenigsten Pilzfunde im Juni sind kulinarisch verwendbar. Der Flockenstielige Hexenröhrling (*Boletus erythropus*), der ab April erscheinen kann, gilt gut gekocht als sehr guter Speisepilz. Till Lohmeyer zeigte eindrucksvoll eines der auffälligsten Abgrenzungsmerkmale zu Verwechslungsarten. Er schnitt den Pilz durch und dieser lief sofort tief dunkelblau an. Der Flockenstielige Hexenröhrling bildet eine Symbiose hauptsächlich mit Fichten oder anderen Nadelbäumen. Ein Speisepilz für Fortgeschrittene ist der Graue Wulstling (*Amanita excelsa*). Er gehört zu der Gattung mit den giftigsten Pilzen, ist leicht verwechselbar und sollte daher besser nicht gesammelt werden.
Im Wald wurde von den teilnehmenden Kindern ein Flacher Lackporling (*Ganoderma applanatum*) gefunden. Sie testeten gleich die “Beschreibbarkeit” und hinterließen darauf ihr Geheimzeichen.
Skurril, wie alle Zitterlinge, sieht der Blattartige Zitterling (*Phaeotremella frondosa*) aus. Er ist durch seine braunen, gallertartigen Blattbüschel und dem Vorkommen an Laubholz charakterisiert. Alle Arten der Gattung parasitieren auf anderen Pilzen, wobei *P. frondosa* den Striegeligen Schichtpilz (*Stereum hirsutum*) befällt.

*Blutroter Borstenscheibling (Hymenochaete cruenta)*

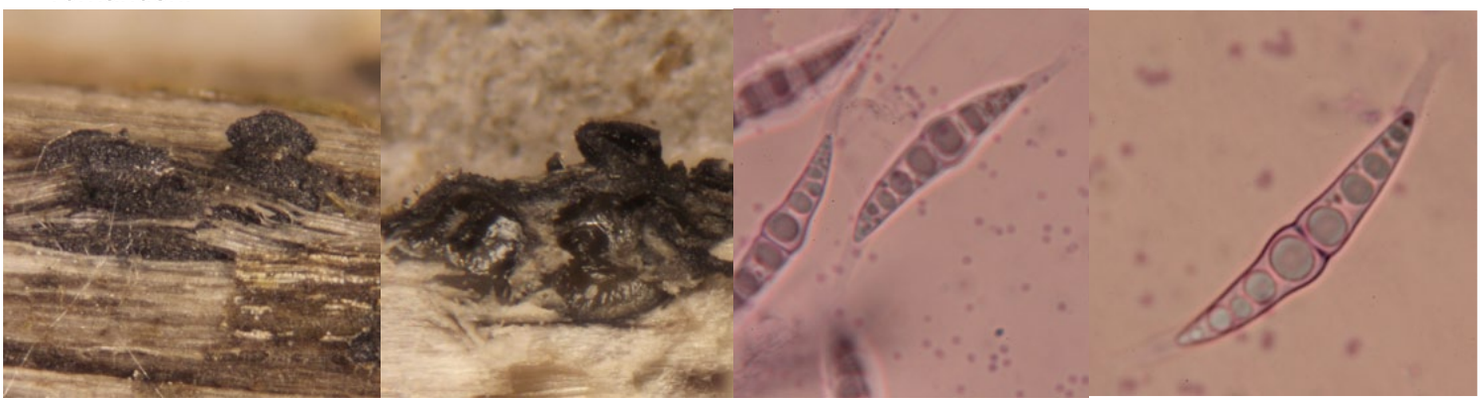
*Schönfarbener Porenschwamm (Junghuhnia nitida)*

*Wachsgelber Wollbecherling (Lachnum cerinum)*

Der Blutrote Borstenscheibling (*Hymenochaete cruenta*, RL V) wächst auf der Rinde von Tannen. Er bildet leuchtend rote, krustige Fruchtkörper und bevorzugt luftfeuchte Nordhänge.
An Laubbäumen wächst der Schönfarbene Porenschwamm (J*unghuhnia nitida*). Seine weißlichen bis rosafarbenen Fruchtkörper können einen Durchmesser von 40 cm erreichen. Er kommt als Folgezersetzer ganzjährig vor.
Bereits bei der Vorexkursion am 26. Mai wurde ein üppiges Exemplar des Schwefelporlings (*Laetiporus sulphureus*) gefunden und abgeerntet. In Salzwasser gekocht, paniert und gebraten schmeckt er ähnlich wie Putenschnitzel, ist aber vermutlich ernährungstechnisch weitaus wertvoller als dieses.
Der Tannenfeuerschwamm (*Phellinus hartigii*) dringt durch Verletzungen an z.B. Weißtannen in den Stamm und löst dort Weißfäule aus. Er wächst konsolenförmig an verschiedenen Nadelbäumen.
Als Folgezersetzer an Totholz wächst der hübsche Wachsgelbe Wollbecherling (Lachnum cerinum). Die becherförmigen Fruchtkörper können Durchmesser von 2 mm erreichen.
*Quelle: 123pilzsuche.de*
Die nachfolgenden Beschreibungen weiterer bemerkenswerter, teils sehr kleiner Pilze stammen von Inge Rößl. Von ihr stammen auch die Mikroskop-Aufnahmen.

***Sphaeropsis sapinea* (Fr.) Dyko & B. Sutton / Diplodia-Triebsterben**
Am Boden liegt ein Triebspitzen-Zweiglein einer Kiefer. Die Nadeln sind nahezu dürr und lassen darauf unter der Lupe schwarze Flecken von 0,25 mm Ø erkennen, die sich als Pyknidien / Nebenfruchtform

herausstellen. Die darin befindliche dunkle Masse wird von beeindruckend großen ellipsoiden Konidien gebildet, die jeweils 35-50 x 12-18 µm messen. Jung sind diese erst hyalin und mit Stielchen fixiert. Reifend färben sie sich bis zu einem mittleren braun und können vereinzelt auch eine Septe entwickeln. Die Oberfläche ist rau (dazu gibt es eine interessante Diskussion im pilzforum.eu). Der Pilz - Klasse Dothideomycetes / Ordnung Botryosphaeriales - erscheint sowohl auf Nadeln, als auch auf den Triebspitzen und gilt als sehr häufig und ist praktisch als Schwächeparasit in jedem Kiefernbestand vorhanden.



*Verschiedene Vergrößerungen von Lophiostoma cf. glaciale var. tianshanicum*

***Lophiostoma* cf. *glaciale var. tianshanicum* Rehm**

Auf einem Brennnesselstängel sitzen neben und zwischen *Leptospheria doliolum*-Fruchtkörpern noch weitere schwarze Pyrenomyceten mit auffallendem kammförmigem Ostiolum. Diese Pseudothezienform, dazu hyaline Sporen mit einer Septe und pro Sporenhälfte mehrere große Tropfen findet man in der Gattung Lophiostoma. Weiters fallen hier an den Sporenpolen hyaline Anhängsel auf. Das erinnert an *L. macrostomum*. Doch die Sporen sind mit bis 33-40 x 6-7µm dafür zu groß, ebenso die Anhängsel mit 5 - 10µm, die deutlich über der üblichen Länge von 3-4µm bei *L. macrostomum* liegen. Mit dem Lophiostoma-Key von Zi-qing Yuan & Zhen-yu Zhao, als auch bei L. & K.Holm gelangt man so zu *L. glaciale*, die *L. macrostomum* nahesteht und sich durch die längeren Anhängsel unterscheidet. Allerdings werden als Sporengröße nur 30-35 x 5-6 µm angegeben, so dass mein Fund besser zur *L. glaciale var. tianshanicum* im Schlüssel von Zi-qing Yuan & Zhen-yu Zhao passen würde. Aber das Substrat *Urtica doica* habe ich nirgends gefunden, so dass doch noch einige Fragen offen sind.
Zitat Lohmeyer: *L. glaciale var. tianshanicum* stammt aus dem zentralasiatischen Tian Shan Gebirge (chinesischer Teil) und wurde nun offenbar in Reischach wiedergefunden.

***Arnium leporinum* (Cain) N. Lundq. & J.C. Krug**

Erst unter der Lupe sind auf eingesammelter Reh-Losung einige mit steifen schwarzen Haaren besetzte Ostiolen (Fruchtkörper-Hälse) zu erkennen. Die bis zu 1mm großen Perithezien selbst stecken im Substrat. In ihnen befinden sich vielsporige Asci. Jung sind die Sporen noch hell und werden mit zunehmender Reife dunkelbraun und 18-22 x 12-14µm groß (Q meist 1,6 - 1,7). Sie sind einzellig, etwas seitenungleich und an den Sporenpolen ist jeweils eine etwa 50µm lange hyaline Cauda (Anhängsel) angewachsen. Am oberen Sporenpol, etwas exzentrisch, sitzt der Keimporus. Dieses Sporenbild führt zur Gattung Arnium. Es ist nicht gerade einfach, die 128 Sporen zu zählen. Doch Lundqvist schreibt in seiner Arbeit “Nordic Sordariaceae”, dass für die Art 128 Sporen normal sind, aber auch Variationen von 64 oder auch mehr als 128 (also 256) beobachtet wurden. Weitere mehrsporige Arten mit gleicher Sporenzahl und -größe haben entweder keine Caudae (A. absimile) oder keine Haare am Fruchtkörperhals (A. japonese). Systematik: Ascomycota > Sordariales > Lasiosphaeriaceae

***Splanchnonema pupula* (Fr.) Kuntze**

Die Rinde eines Ahornzweigleins ist pustelartig verunstaltet. Das lässt pilzliches Leben darunter vermuten. Tatsächlich finden sich außer den massenhaften, meist schon überalterten Fruchtkörpern auch noch einige

fertile. Schon unter der Lupe kann man die riesigen Asci (etwa 200µm lang) mit jeweils 8 braunen Sporen erkennen. Sie sind etwa 40-54 x 15-16 µm groß und haben 3 Septen. Die Form ähnelt entfernt an eine Schuhsohle.

***Caudospora taleola* (Fr.) Starbäck**

Auf einem am Boden liegenden Eichenästchen, das auch stark von Flechten besetzt ist, fallen dazwischen dunkle pustelige Erhebungen auf, die die Rinde durchbrochen haben. Schneidet man hier horizontal durch das Substrat, kann man erkennen ob das Ganze noch/schon fertil ist. Im positiven Fall drückt aus den durchtrennten, in einer Gruppe zusammen liegenden Perithezien eine helle, breiige Masse. Auffallend ist eine schwarze Begrenzungslinie im Holz, die die Fruchtkörpergruppe umgibt. Wirklich einzigartig aber sind die Sporen mit ihren Anhängseln, die ich so nur von dieser Art schon lange aus den Büchern kenne, die mir aber nun erst zum zweiten Mal begegnet sind. Bei älteren Sporen können diese markanten Caudae aber auch fehlen. Das würde dann eine Bestimmung anhand der Diaporthe-ähnlichen Sporenform, die hyalin und einmal septiert ist, allerdings schwierig machen.

***Botryosphaeria quercuum* (Schwein.) Sacc.**

Nach einem Horizontalschnitt durch die Rinde eines Eichenästchen mit “schwarz-holperigen” Erhebungen, zeigen sich mehrere helle Fruchtkörper/Loculi. Sie heben sich, gruppenartig in einem dunkleren Stroma liegend, kontrastreich von der Umgebung ab. Die Asci sind bitunikat/doppelwandig. Die hyalinen Sporen variieren in der Größe, können aber bis zu 50 x 14-19µm erreichen. Sie erinnern an die Form einer Raute mit abgerundeten Enden. Glücklicherweise war auf dem Ästchen auch die Konidienform zu finden, was für die Bestimmung wichtig ist. Unglaublich lang (über 2 Seiten bei Arx & Müller) ist die Liste der Synonyme dieser Art, die hauptsächlich auf Quercus/Eiche, aber auch noch weiteren Laubhölzern wie z.B. Buche vorkommt. Systematik: Ascomycota > Dothideomycetes > Botryosphaeriales > Botryosphaeriaceae

***Anthostomella limitata* Sacc.**

Dicht an dicht sitzen die schwarzen Perithezien gut sichtbar in der Epidermis und durchbrechen diese in einem geschwärzt aussehenden Bereich. Mikroskopisch wird sofort sichtbar, dass es sich um einen Vertreter der Sordariomycetes handelt. Das zeigen einwandige (initunikate) Schlauchwände von zylindrischen schlanken Asci (bis 95 x 6-7µm), die einen deutlichen apikalen Ring-Porus (3 x 1 µm) aufweisen, der bereits ohne Anfärbung sichtbar wird, in IKI jedoch deutlich blau färbt. Dazu führen die dunklen Sporen, die zu acht einreihig (uniseriat) im Ascus liegen und einzellig (amerospor) sind, zu den Xylariales. Die Keimspalten verlaufen - was ein charakteristisches Zeichen für die Art ist - diagonal geschwungen über die Längsseite der etwa 9-12 x 3,8-4,5µm großen etwas ungeichseitigen Sporen. Sie sind nicht ganz einfach zu erkennen. Nach SHEILA M. FRANCIS (ANTHOSTOMELLA SACC. Part I) kann die Sporengröße, vom Substrat abhängig, etwas differieren. Systematik: Ascomycota > Sordariomycetes > Xylariales > Xylariaceae

Till R. Lohmeyer, Thomas Glaser und Inge Rößl arbeiten derzeit an einer Veröffentlichung aller bislang im Gebiet Inn-Salzach gefundenen Pilzarten, das sind 4400 – 4500. 2 Bände mit vielen Bildern sind geplant.

**Vögel (50 Arten)**

*Sumpfmeise (Parus palustris)*

*Mäusebussard (Buteo buteo)*

*Männchen Turmfalke (Falko tinnunculus)*

Ingomar Gürtler startete, begleitet von einigen anderen Vogelkundlern und Vogelinteressierten bereits um 7.00 Uhr am Samstag und durchstreifte das Gebiet mehrfach. Dr. Thomas Kuhn, Waldbesitzer im Gebiet, hatte sich der Gruppe angeschlossen. Er engagiert sich im Landesbund für Vogelschutz und in der BN-Kreisgruppe z.B. beim Bau und Betreuung von Schleiereulenkästen und anderen Vogelschutzprojekten. Er hat einen umfassenden Überblick über das Vogelvorkommen im Gebiet.

Viele Rote-Liste-Arten waren nicht unter den Funden. Etliche Arten, wie z.B. Feldsperling (*Passer montanus*, RL V) und Haussperling (*Passer domesticus*, RL V) stehen auf der Vorwarnliste. Letzterer wurde in großen Gruppen angetroffen, was früher normal war, aber mittlerweile eher selten ist. Im Juni singen die Vögel nicht mehr so ausgeprägt, sodass die Fundzahl von 50 Arten durchaus bemerkenswert ist.

Ein Jungvogel der Sumpfmeise (*Parus palustris*) hockte etwas verloren am Fuß eines Baumes.

Dieser kleine und rundliche Vogel brütet vor allem in feuchten, totholzreichen Laubwäldern, findet im Untersuchungsgebiet also ein ideales Habitat. Auch wenn sein Name das suggeriert, trifft man ihn nicht im Sumpf an. Sumpfmeisen bleiben über Winter überwiegend in Deutschland und legen Futtervorräte an, wenn es das Angebot hergibt. Sie leben in Dauerehen und suchen im Frühjahr nach geeigneten Baumhöhlen zum Brüten. Gibt es die nicht, nimmt sie auch Nistkästen an.

Den Mäusebussard (*Buteo buteo*) sieht man häufig auf Zaunpfählen an Straßenrändern sitzen. Er zählt zu den häufigsten Greifvogelarten Deutschlands. Zur Brut wählt er gerne Feldgehölze, Waldränder, Alleen oder Einzelbäume, in denen er sein Nest baut. Er benötigt offene Flächen wie Schneisen oder Lichtungen in Wäldern oder Felder, auf denen er jagen kann. Als Nahrungsgrundlage dienen Kleinsäuger wie Wühlmäuse, Kaninchen oder Maulwürfe. Er jagt jedoch auch Amphibien und kleine Reptilien. Ab und an frisst er Kleinvögel, und im Winter besteht seine Nahrung zu einem Großteil aus Aas.

Baumfalken (*Falco subbuteo*) sind nach dem Turmfalken (*Falco tinnunculus*) die häufigste Falkenart in Deutschland. Sie sind Zugvögel, die den Winter in Afrika verbringen. Ihre schnelle Flugweise und ihre Gestalt im Flug sind charakteristische Merkmale. Darüber hinaus tragen sie eine beige „Hose“, welche sie leicht erkennbar macht. Sie sind in verschiedenen Habitaten beheimatet und bevorzugen strukturreiche Gegenden. Rasant und geschickt erbeutet der Baumfalke seine Opfer in der Luft. Dabei schafft er es sogar, ausgezeichnete Flugspezialisten wie Mauersegler zu ergreifen. Als Brutplatz werden gerne alte Krähennester genommen. Der Turmfalke steht oft an einer Stelle in der Luft, um seine Beute zu erspähen. Dabei nutzt er auch seine Fähigkeit, ultraviolettes Licht wahrzunehmen, um Kot und Urin von Kleinnagern zu orten. Als Kulturfolger besiedelt der Turmfalke strukturreiche Landschaften in der Nähe des Menschen. Zum Brüten nutzt er oft alte Bäume, Kirchtürme oder alte Gebäude. Für die Mäusejagd benötigt er Felder und Äcker.

Mit der auffälligen Kopffärbung und dem langen Schwanz ist das Männchen des Fasans (*Phasanius colchicus*) unverwechselbar. Seine eigentliche Heimat liegt in China. Bei uns wurde er schon vor langer Zeit von Jägern ausgesetzt. Bei den Griechen und Römern galt er als Delikatesse. Der Jagdfasan besiedelt

*Fasan (Phasanius colchicus)* *Waldkauz (Strix aluco)* *Rotmilan (Milvus milvus)*

halboffene und offene Habitate und kommt sehr häufig in strukturreichen, landwirtschaftlich geprägten Räumen mit Feldgehölzen und Hecken vor. Auf dem Speiseplan des Jagdfasans steht in erster Linie pflanzliche Kost wie Beeren, Triebe, Samen, Blätter und Früchte. Teilweise verspeist er auch Wirbellose, Kleinsäuger und Frösche.

Eine der häufigsten Eulen in Deutschland ist der mittelgroße Waldkauz (*Strix aluco*). Passend zu seinem Namen brütet er vor allem in Wäldern, aber auch in Parks, Nistkästen oder manchmal in alten Scheunen. Er ist sehr anpassungsfähig und schläft teilweise sogar in Mauernischen. Als nachtaktiver Jäger erbeutet er hauptsächlich Mäuse und Insekten. Er jagt gerne von einem Ansitz aus und schlägt seine Beute dann am Boden. In der Regel brütet er zeitig im Frühjahr in Baumhöhlen.

Der Rotmilan (*Milvus milvus*, RL V) ist ein in Deutschland häufig vorkommender Greifvogel. Mehr als die Hälfte der gesamten Weltpopulation brütet bei uns. Laut Thomas Kuhn hat der Rotmilan im Gebiet bereits zweimal gebrütet. Strukturreiche, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaften sind sein bevorzugtes Habitat, und davon gibt es hier reichlich. Er ist ein akrobatischer Flieger. Man kann über seine spektakulären Verfolgungsjagden und eleganten Balzflüge oft nur staunen. Markant ist auch sein tief gegabelter Schwanz.

Wer sich schon einmal über merkwürdig aufgespießte Insekten und Raupen an Weißdorn und Brombeerstacheln gewundert hat, hat vermutlich die Vorratskammer eines Neuntöters (*Lanius collurio*, RL V) entdeckt. Der hübsche Vogel spießt übriggebliebene Nahrung auf Dornen, manchmal auch auf Stacheldraht auf, um sie für einen späteren Zeitpunkt aufzubewahren. Auch kleine Mäuse kann man auf diese Art gelagert finden. Der Neuntöter gehört zur Familie der Würger, hierzulande ist er ihr häufigster Vertreter.

Selten sieht man den Mauersegler (*Apus apus*, RL 3) am Boden. Er ist ein ausgesprochener Flugkünstler und verbringt einen Großteil seines Lebens in der Luft. Zum Brüten und zur Aufzucht der Jungen muss allerdings auch er mal landen. Außerhalb der Fortpflanzungszeit verbringen Mauersegler mehrere Monate lang fliegend. Dabei können sie sogar schlafen und im Flug Sex haben. Seine Nester baut er in der Nähe von Menschen in Mauerspalten oder dicht unterm Dach. Mit Neubau oder Sanierung von Häusern schwinden allerdings die Möglichkeiten, geeignete Nistplätze zu finden. Glücklicherweise nimmt er aber auch spezielle Nistkästen an. Er ernährt sich ausschließlich von im Flug gefangenen Insekten.

*Quelle: nabu.de (sehr empfehlenswerte Seite: hat ausgesprochen informative, ansprechende Vogelportraits und viele andere Informationen)*

**Tag- und Nachtfalter (77 Arten)**

Walter Sage und Stephan Stadler waren bereits 26.05. für ein paar Stunden im Gelände, die dort gemachten Funde sind entsprechend gekennzeichnet. Für die Erfassung der tagaktiven Falter waren Walter Sage, Stephan Stadler, Markus Brindl und Christine Baumgartner am GEO-Tag im Gelände unterwegs. Die Aufstellung des Lichtturms wurde wegen des Unwetters auf den 5. Juli verschoben. Stephan Stadler, Gerhard Merches und Monika Vitzthum haben den Lichtturm betreut. Der Anflug war aber sehr mäßig. Den Arten in der Liste sind die jeweiligen Finder zugeordnet. Da die Wiese am Bachrand kurz

vorher gemäht wurde und das Wetter sein Übriges tat, war die Ausbeute kleiner, als zu erwarten wäre.

*Ulmen-Harlekin (Abraxas sylvata)*

*Ampfer-Rindeneule (Acronicta rumicis)*

*Nagelfleck (Aglia tau)*

Die Färbung des Ulmen-Harlekins (*Abraxas sylvata*) dient der Tarnung. Wenn er ruhig auf einem Blatt sitzt kann man ihn für Vogelkot halten. Seine wichtigsten Raupenpflanzen sind Gewöhnliche Traubenkirsche und Berg-Ulme. Er kommt unter anderem in Feuchtgebieten, Hang- und Schluchtwälder vor, wo er tagsüber auf Stämmen, Zweigen und der Oberseite von Blättern sitzt und erst in der Dämmerung fliegt. Ein Abwehrverhalten ist Totstellen, wobei der gelbe, schwarzgepunktete Hinterleib Ungenießbarkeit vortäuscht.
Die Raupe der Ampfer-Rindeneule (*Acronicta rumicis*) wird bis zu 38 mm lang und trägt am ganzen Körper graue oder braune Haarbüschel und entlang des Rückens rote Punkte und weiße Flecken. Die Ampfer-Rindeneule ist überall sehr häufig und fliegt als nachtaktiver Falter künstliche Lichtquellen an. Die Raupen ernähren sich von verschiedenen Pflanzen.
Die grüne Raupe mit skurrilen bräunlichen Auswüchsen des Nagelflecks (*Aglia tau*) frisst z.B. an Rotbuche, Salweide, Stieleiche und anderen Laubbäumen. Die Raupen bauen sich nach dem Schlüpfen auf der Unterseite eines Blattes ein Gespinst, in dem sie in den Fresspausen ruhen. Sie verpuppen sich am Boden in der Streuschicht in einem Kokon und überwintern darin. Der erwachsene Falter trägt auf jedem Flügel einen schwarzen, dunkelblauen Augenfleck, der in der Mitte einen hellen, T-förmigen, “Nagelfleck” trägt.
Der besonders geschützte Große Schillerfalter (*Apatura iris*, RL V, BArtSchV) gehört zu den Edelfaltern und erreicht eine Flügelspannweite von bis zu 70 mm. Die Flügeloberseiten der Männchen haben den typischen blauschillernden Effekt, der durch winzige Luftkammern in den Schuppen hervorgerufen wird.
Der Große Schillerfalter kommt in lichten Au- und Laubmischwäldern vor. Die Nahrungsquelle der Raupen sind Weiden. Der Falter fliegt selten Blüten an, besucht eher feuchte Stellen am Boden und wird von Aas, Kot, Schweiß, aber auch von Teer und Benzin angezogen. Die Falter ruhen meistens auf Eichen sitzend mehrere Meter über dem Boden. Weibchen werden seltener am Boden gesehen, weil sie im Kronenbereich fliegen. Der Große Schillerfalter fliegt von Mitte Juni bis Mitte August vor allem in den heißen Mittagsstunden. Am kühlen Morgen verharren die Tiere bewegungslos an ihren Schlafplätzen.
Ebenfalls zur Familie der Edelfalter gehört der Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*, RL V). Seine Flügeloberseiten sind schwarzbraun gefärbt und tragen eine breite Binde aus weißen Flecken. Es ist die am weitesten verbreitete Art der Gattung Limenitis und lebt in feuchten Wäldern. Der feuchte Bodengrund der Waldschluchten ist also ein ideales Habitat für diesen Falter. Seine Raupen benötigen schattige, luftfeuchte Orte mit z.B. Roter Heckenkirsche und Wald-Geißblatt. Die Falter findet man gelegentlich saugend an feuchter Erde oder Pferdeäpfeln. Darüber hinaus werden z.B. verschiedene weiß blühende Doldenblütler als Nektarpflanzen genutzt.
Der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) gehört zur Familie der Bläulinge und erreicht Flügelspannweiten von bis zu 27 mm. Im Gegensatz zu den meisten anderen Bläulingen sind beide Geschlechter gleich gefärbt. Er lebt in den verschiedensten Lebensräumen, vor allem aber in locker bewachsenen und offenen

*Kleiner Feuerfalter (Lycaena phlaeas)*

*C-Falter (Polygonia c-album)*

*Großer Gabelschwanz (Cerura vinula)*

Gegenden und ist damit schon eine Besonderheit für dieses Gebiet. Die Raupen fressen an verschiedenen Ampferarten, z.B. an Kleinem Sauerampfer oder Wiesen-Sauerampfer. Die Falter fliegen in drei bis vier, nicht gut trennbaren Generationen je nach Region von Februar bzw. April bis Ende Oktober.

Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) und das Schachbrett (*Melanargia galathea*) wurden im Gebiet in großer Zahl gesichtet. Das Große Ochsenauge gehört zu den häufigsten Augenfaltern und wird auch in Gärten angetroffen. Es kann Flügelspannweiten von 48 mm erreichen. Mit bis zu 40 Tagen erreichen die Weibchen der Art ein sehr hohes Alter. Die Raupen fressen an vielen verschiedenen Süßgräsern. Es wird nur eine Generation ausgebildet. Die Überwinterung erfolgt als junge Raupe.

Eine ähnliche Größe weist der besonders geschützte C-Falter (*Polygonia c-album*, BArtSchV) auf. Seine Flügel sind variabel gefärbt aber alle haben die auffällige weiße C-ähnliche Zeichnung auf der Unterseite der Hinterflügel, die dem Falter seinen Namen gab. Sie leben oft an Waldwegen und -rändern. Sie sind deutlich an mäßig feuchte bis feuchte Wälder und Gebüsche gebunden und sind fast überall sehr häufig. Die Raupen fressen z.B. an Hasel, Ulme oder Großer Brennnessel. Die zweite Generation überwintert als Falter.

Der Schwarzkolbige Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus lineola*) und der Braunkolbige Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus sylvestris*) sind die häufigsten Dickkopffalterarten, haben keine besonderen Habitatansprüche und sind überall zu finden. Die Raupen ernähren sich von verschiedenen Süßgräsern und überwintern. Erwachsene Falter treten ab Juni auf.

Die Gammaeule (*Autographa gamma*) ist ein klassischer Wanderfalter, der in Deutschland weit verbreitet ist. Durch die Tag- und Nachtaktivität zählt sie zu den bekanntesten Nachtfalterarten überhaupt. Die stark variierenden Populationsstärken in Deutschland sind weitgehend von der Quantität des Zuflugs aus dem Süden abhängig. Auf seinen Flügeloberseiten befindet sich eine metallische Zeichnung in Form des griechischen Gamma-Zeichens. Der Falter ist nicht auf besondere Lebensräume spezialisiert und kann überall vorkommen. Lediglich geschlossene Waldgebiete werden gemieden.

Der Große Gabelschwanz (*Cerura vinula*) ist ein Nachtfalter aus der Familie der Zahnspinner.Gefunden wurde die skurril-faszinierend aussehende Raupe. Die Raupen können den Kopf ins erste Brustsegment einziehen, sodass ein roter Bereich mit Scheinaugen entsteht, der Fressfeinden zur Abschreckung entgegengestreckt wird. Aus dem Doppelschwanz stülpen sie einen langen, roten Schlauch aus, der zitternde, warnende Bewegungen ausführt. Reicht das noch nicht, kann aus einer Drüse Ameisensäure bis zu 30 cm weit auf den Angreifer gespritzt werden.

Ein besonderer Fund stellt die Raupe des Braunen Bärs (*Arctia caja*, RL 3, BArtSchV) dar. Er wurde 2021 zum Schmetterling des Jahres gewählt. Die bis zu 6 cm lange, langhaarige Raupe ist schwarz hat weiße Warzen und an den Seiten rostrote Haare. Die Raupen des Braunen Bären ernähren sich von sehr vielen Kräutern.

*Quelle: wikipedia.org*

**Käfer (115), Heuschrecken (9), Wanzen & Zikaden (9)**

*Frühlingsmistkäfer (Trypocopris vernalis)*

*Waldmistkäfer (Anoplotrupes stercorosus)*

*Schwarzer Grubenlaufkäfer (Carabus variolus ssp. nodulus)*

Stephan Stadler und Walter Sage haben die Käfer erfasst. Die Käfer stellen die größte und artenreichste Ordnung der Insekten dar. Walter Sage hat etliche Tiere anhand der guten Fotos nachbestimmen können. Stephan Stadler hat das Gebiet an mehreren Tagen auf Käfer untersucht. Durch Umdrehen/Wenden von Holz, Rinde usw. sowie durch nächtliches Ableuchten der Waldwege gelangen ihm die meisten Funde. Auf dem Waldboden und den Waldwegen wurden etliche Frühlingsmistkäfer (*Trypocopris vernalis*) und Waldmistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) gefunden. Diese großen blauen, bzw. schwarzblauen Käfer ernähren sich von Kot oder totem Kleingetier und gehören somit zur “Müllabfuhr” im Wald. Nach der Paarung bauen Männchen und Weibchen des Waldmistkäfers einen bis zu 80 mm tiefen Stollen in den Erdboden, von dem mehrere Nebengänge abzweigen, die in Kammern enden. Die Weibchen führen die unterirdischen Arbeiten, die Männchen die oberirdischen Arbeiten aus, z. B. den Abtransport der ausgeworfenen Erde. In jede Kammer wird je ein Ei gelegt und mit Kot aufgefüllt, von dem sich die Larven ernähren, die sich innerhalb eines Jahres zum erwachsenen Käfer entwickeln. Die Käfer kommunizieren mit verschiedenen Lauten, z.B. bei der Werbung. Wenn man sich einen Käfer ans Ohr hält, soll man seine Protestlaute hören können. *Quelle: wikipedia.org*

Das Highlight bei den Käferfunden war der Schwarze Grubenlaufkäfer (*Carabus variolosus ssp. nodulosus*, RL 2-FHH-II). Walter Sage und Markus Brindl entdeckten die Art. Der Schwarze Grubenlaufkäfer oder Gruben-Großlaufkäfer besiedelt lediglich Teile Mittel- und Südosteuropas. In Bayern, wo die Art früher zwar zerstreut, aber verbreitet vorkam, ist ein starker Rückgang zu verzeichnen. Starker Rückgang und Seltenheit begründeten daher die Einstufung in der Roten Liste Bayerns als vom Aussterben bedroht. Im Datenbanksystem Artenschutzkartierung Bayern liegen aktuell nur noch Nachweise aus Niederbayern sowie dem südwestlichen Oberbayern vor. Recherchen in Niederbayern ergaben eine ganze Reihe rezenter Populationen, sodass der Rote Liste-Status vermindert werden kann. Für Oberbayern sind entsprechende Kartierungen geplant. Lebensraum des Schwarzen Grubenlaufkäfers sind grund- oder quellwassergeprägte Feuchtwälder (Bruchwälder, Schluchtwälder, Bach-Auwälder). Der im Frühjahr aktive Käfer und seine Larve jagen auch unter Wasser nach verschiedenen aquatischen Wirbellosen bzw. deren Larvenstadien. Zur Überwinterung suchen die Käfer morsches Totholz auf. Die Käfer sind nicht flugfähig und daher ausgesprochen ausbreitungsschwach. Das Untersuchungsgebiet ist also ideal für diesen Käfer und die Sicherstellung/Erhöhung des Totholzanteils ist Teil seiner (Über-)lebensversicherung!

*Quelle: lfu.bayern.de*

Der Scheckhorn-Distelbock (*Agapanthia villosoviridescens*) erreicht Körperlängen von bis zu 23 mm. Seine Fühler werden ebenso lang. Er lebt vor allem auf Brennnesseln, Disteln und Doldenblütlern. Die Larven leben in den Stängeln dieser Pflanzen, wo sie auch überwintern und im Mai schlüpfen. Der Fleckenhörnige Halsbock (*Paracorymbia maculicornis*) wird nur etwa halb so groß. Seine Larven entwickeln sich in 2 Jahren in totem Nadelholz und fliegen ab Juni als erwachsene Käfer. Diese besuchen zumeist Blüten.

*Scheckhorn-Distelbockkäfer (Agapanthia villosoviridescens)* *Fleckenhörniger Halsbock (Paracorymbia maculicornis)* *Fichtenrüssler (Hylobius abietis)*

Im Frühling findet man den Fichtenrüsselkäfer (*Hylobius abietis*) vor allem an jungen Bäumen, bevorzugt an Nadelgehölz, seltener auch an Erlen. Er frisst an der Rinde, was unter Umständen starke Schäden an den Jungbäumen anrichten kann. Später im Sommer frisst er bevorzugt an Ästen älterer Bäume.
Die Larven entwickeln sich in toten Stöcken und deren flachen Wurzeln. Sie überwintern einmal und im darauffolgenden Herbst schlüpft der fertige Käfer. Der Käfer lässt sich bei der geringsten Erschütterung vom Zweig fallen und stellt sich tot.
Unter den Funden befinden sich etliche “Schadkäfer”, die Stephan Stadler anhand des Fraßbildes identifiziert hat, z.B. den Gemeinen Fichtensplintbock (*Tetropium castaneum*), den Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*), den zahlreich vorhandenen Schrotbock (*Rhagium inquisitor*) oder den Großen Waldgärtner (*Tomicus piniperda*). Die Larven des Großen Waldgärtners fressen die Triebe bis zum Ausbohrloch hohl. Diese bleiben zwar grün, brechen aber meist bei stärkerem Wind ab. Stark befallene Baumkronen sehen wie beschnitten aus, deswegen auch der Name „Waldgärtner“.

*Silbriger Putzkäfer (Hoplia argentea)* *Goldglänzender Rosenkäfer (Centonia aurata)* *Waldbock (Spondylis buprestoides)*

Der Silbrige Purzelkäfer (*Hoplia argentea*) oder Goldstaub-Laubkäfer gehört zur Familie der Blatthornkäfer. Seine Flügel sind dicht mit reflektierenden Schuppen besetzt. Er orientiert sich bei der Partnersuche in der Dämmerung mittels Geruchssinn. Die Käfer ernähren sich von Pollen. Die Larven zählen zu den Engerlingen und ernähren sich von Pflanzenwurzeln. Sie verursachen aber keine Schäden. Die Generationsdauer beträgt 2 Jahre. Mit einer Reflektion des Sonnenlichts von 38,1 % erreicht er unter allen gemessenen Insekten den höchsten Wert.
Ca. 20 mm groß wird der besonders geschützte Goldglänzende Rosenkäfer (*Cetonia aurata*, BArtSchV). Sein Rückenpanzer schillert metallisch grün bis goldfarben. Seine Larven fressen verrottende Pflanzenteile und Holzmulm. Die Käfer saugen süße Pflanzensäfte, fressen Pollen und andere zarte Blütenteile, z.B. von Rosen, Obstgehölzen, Holunder oder Doldenblütlern. Sie legen ihre Eier gern in modrigen Baumstümpfen

oder in Komposthaufen ab. Die Entwicklung der Larve (Engerling) zur Puppe bis hin zum Käfer dauert etwa zwei Jahre. Der fertige Käfer überwintert in der Erde und erscheint erst im Frühling. Der Waldbock (*Spondylis buprestoides*) wird auch Rollenschröter genannt und kann bis 24 mm groß werden. Die Käfer leben hauptsächlich in Kiefernwäldern und fliegen hauptsächlich nachts und abends. Die Larven entwickeln sich in den Wurzeln von Nadelbäumen. Die Entwicklung der Art, die als Relikt der voreiszeitlichen Fauna gilt, dauert zwei Jahre.

*Quelle: wikipedia.org*

*Bunter Grashüpfer (Omocestus viridulus)*

*Roesels Beißschrecke (Roeseliana roeselii)*

*Feldgrille (Gryllus campestris)*

*Rotbeinige Baumwanze (Pentatoma rufipes)*

Walter Sage und Stephan Stadler haben auch die Heuschrecken bestimmt und, wo es ihnen möglich war, auch die Wanzen und Zikaden. Die letzten beiden Gruppen sind sehr artenreich und sehr schwer zu bestimmen. Hier hat Jürgen Peters einige Fotos für uns bestimmt.

Die Kinder des Kinder-GEO-Tages konnten etliche Exemplare der sehr häufigen Roesels Beißschrecke (*Roeseliana roeselii*) und der Gemeinen Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) fangen. Am Samstag wurde dann noch der Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*) von Markus Brindl im Gebiet entdeckt.

Der bunte Grashüpfer ernährt sich vor allem von Gräsern. Die Weibchen legen ihre Eier an der Basis von dicht verwachsenen Grasbüscheln ab, wo sie überwintern. Die Eier sind sowohl gegen Überflutung wie auch gegen Trockenheit resistent. Der Gesang der Männchen erinnert an einen schnell tickenden Wecker, deshalb wird die Art in den Niederlanden auch „Wekkertje“ genannt. Weil Grünland immer intensiver genutzt wird, verliert die Art zunehmend Lebensraum. Insbesondere das häufige Mähen der Wiesen führt zum Verschwinden der Art, da sie auf eine hochgewachsene Krautschicht angewiesen ist. Die Reduzierung der Mahden feuchter Wiesen, die Ausbringung von festem Dünger statt Jauche und die Verhinderung von Trockenlegungen können den Erhalt der Art sicherstellen. *Quelle: wikipedia.org*

Walter Sage gelang der Fund einer Feldgrille (*Gryllus campestris*, RL V). Zunehmender Verlust des Lebensraumes zumeist durch intensive Landwirtschaft führt dazu, dass die Grillengesänge zunehmend verstummen. In manchen Gebieten ist die zu den Heuschrecken gehörende Art bereits ausgestorben.

Die Feldgrille liebt warme, sonnige und trockene Hänge, Wiesen, Kiesgruben und Heiden sowie lichte Kiefernwälder. Die Tiere graben 10 bis 30 cm tiefe und zirka 2 cm breite Röhren in die Erde. Nur die geschlechtsreifen Männchen sind zu Lautäußerungen fähig, die als Gesang, Zirpen oder Stridulation bezeichnet werden. Zur Paarung wandert ein Weibchen aus einer Entfernung von bis zu 10 m auf ein singendes Männchen zu. Im Herbst begegnet man den fast erwachsenen Grillen häufiger, wenn sie sich auf der Suche nach einem Überwinterungsplatz zum Beispiel in Gebäude verirren. *Quelle: W. Sage*

Die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes*) und die Lederwanze (*Coreus marginatus*) waren allgegenwärtig und landeten z.B. in Mengen in den Klopfschirmen der Kinder. Die Lederwanze wird bis 16 mm lang und duftet nach Äpfeln. Ihre rauhe Körperoberfläche und das ledrige, braune Aussehen sind namensgebend. Im Flug sieht man den leuchtend roten Hinterleib. Larven und Imago saugen an den Blättern und Früchten verschiedener Pflanzen, hauptsächlich Ampfer- und Knötericharten.

Die Grundfarbe der Roten Weichwanze (*Deraeocoris ruber*) variiert von rotorange bis nahezu vollständig schwarz. Man findet sie vor allem an Brennnessel und Brombeere wo sie sich von verschiedenen kleinen Tierchen, hauptsächlich Blattläusen ernährt. Sie gilt daher in der Landwirtschaft als Nützling. Die Beute wird durch einen auch für den Menschen schmerzhaften Stich getötet und ausgesaugt. Die Art besiedelt vor allem sonnige Waldränder und offene Lebensräume.

*Quelle: wikipedia.org*

**Wildbienen (17), Libellen (8) und Sonstige Flieger (24)**

*Gelbe Schlupfwespe (Amblyteles armatorius)*

*Blauflügelige Prachtlibelle (Calopteryx virgo), Männchen*

*Zweigestreifte Quelljungfer (Cordulegaster boltonii)*

Da die große Wiese zwischen Waldrand und Bach kurz vorher gemäht wurde, hatten Karl Lipp und Daniela Ehm kein großes Finderglück. Sie suchten hauptsächlich die offenen Stellen im Wald und die sonnigen Waldränder ab.

Neben einigen Honigbienen (*Apis melifera*) gab es 6 Hummelarten, 5 Wespenarten, eine Hornisse (*Vespa crabro*) und 5 verschiedene Wildbienenarten. Das Gebiet würde wildbienentechnisch von einer Aufweitung des Baches, ähnlich wie beim Westerndorfer Graben in Perach, und einer weiteren Extensivierung der Wiesen stark profitieren.

Der Fund der Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfina*, RL 2) am sonnigen Waldrand weist auf das hohe Potential der Fläche hin. Diese überdurchschnittlich große Sandbienenart mit teilweise rotem Hinterleib benötigt ein nahezu ununterbrochenes Blütenangebot von z.B. Witwenblumen oder Tauben-Skabiose. Ihre Spezialisierung auf eine Pflanzenfamilie führt zu weiteren Rückgängen der Bestandszahlen, denn starke Düngung und häufige Mahd im Sommer führen zum Verlust ihrer Futterpflanzen. Mit einer zweischürigen oder alternierenden Mahd könnte ein beständiges Blütenangebot sichergestellt und ein Überleben dieser Art und etlicher weiterer Arten ermöglicht werden.

Furchenbienen nisten wie fast Dreiviertel aller Bienenarten im Boden. Die selbstgegrabenen Nester liegen in 5–60 cm Tiefe unter vegetationsarmer Oberfläche. Während die Drohnen im Herbst sterben, überwintern die Weibchen in Erdlöchern und beginnen im Folgejahr mit dem Brutgeschäft, also ähnlich wie Hummelköniginnen. Viele Furchenbienenarten leben im Gegensatz zu den meisten Wildbienen in unterschiedlichem Grad sozial. Die Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*) findet man in trockenwarmen Habitaten wie Sand- und Lehmgruben, Waldrändern und Ruderalflächen. Sie wird bis zu 14 mm lang und lebt vom Pollen mehrerer Pflanzenfamilien. Die senkrechte Einkerbung (Furche) am Hinterleibsende gab der Gattung ihren deutschen Namen.

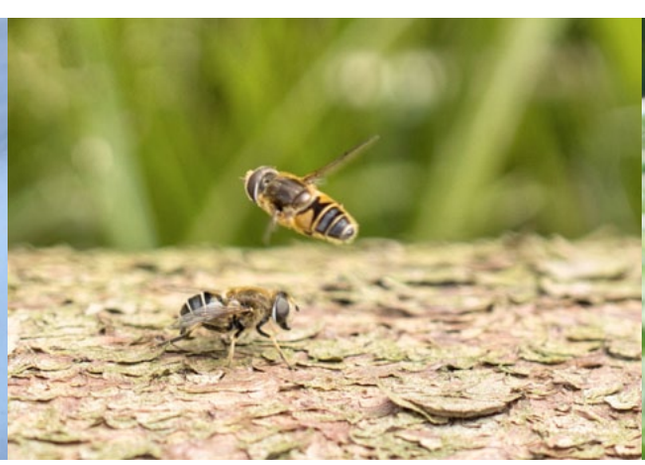
*Quelle: wildbienen.de*

Etwa 3600 verschiedene Schlupfwespenarten sind für Deutschland bekannt. Die wenigsten können anhand eines Fotos bestimmt werden, so blieben etliche der teils recht hübschen Flieger unbestimmbar. Schlupfwespen sind schlank und haben meist einen deutlichen Legebohrer, der auch sehr lang sein kann.

Die Färbung ist oft dunkel, oft mit gelber Zeichnung, manchmal aber auch verschiedenfarbig. Sie leben alle parasitär auf verschiedenen Raupen und Larven, manchmal auch an Spinneneiern oder der Spinne selbst. Der Parasitierungsgrad kann bis zu 80 % betragen, dadurch fungieren die Schlupfwespen als sehr wichtige Gegenspieler vieler Schädlingsarten und halten deren Populationen auf natürliche Weise in Grenzen. Ein Männchen der Gelben Schlupfwespe (*Amblyteles armatorius*) konnte von Jürgen Peters anhand des Fotos bestimmt werden. Man findet diese Schlupfwespe häufig an Waldrändern, Lichtungen und Hecken an Blüten von Doldenblütlern. Die Gelbe Schlupfwespe parasitiert Raupen der Hausmutter (*Noctua pronuba*, ein Eulenfalter). Nach der Sommerpause von ein paar Wochen in kälterer Umgebung (Berge, Höhlen u.ä.) legen die Schlupfwespen ihre Eier in die Raupen der Hausmutter auf, die auch eine Sommerpause machen. Im nächsten Frühsommer schlüpfen dann die erwachsenen Schlupfwespen.
*Quelle: wikipedia.org*

Stephan Stadler und Walter Sage notierten im Gebiet auch das Vorkommen der Libellenarten und übernahmen dabei 8 verschiedene Arten in ihre Liste. Das ist vergleichsweise wenig, wenn man bedenkt, wie feucht das Gebiet ist. Auch hier würde eine Bachaufweitung zu einer erheblichen Verbesserung führen. Neben der zahlreich fliegenden Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*, RL V) wurde auch die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*, RL V) gefunden. Letztere gehört mit einer Flügelspannweite von bis zu 97 mm zu den Großlibellen. Sie fliegt von Juni bis Ende September. Der schwarze Körper mit den gelben Streifen ist das typische Merkmal der Quelljungfern. Die Zweigestreifte Quelljungfer hat zwischen den breiten gelben Streifen noch schmale gelbe Streifen. Da die Zweigestreifte Quelljungfer kein Dauerflieger ist, jagt sie zwar beim Fliegen, aber sie zieht es vor, auf ihre Beute zu warten. Quelljungfer-Männchen sonnen sich gerne dicht über dem Boden. Sitzen sie erst einmal entspannt, lassen sie sich durch fast nichts aus der Ruhe bringen. Die Larven der Zweigestreiften Quelljungfer können bis zu 7 Jahre im Wasser leben, zumeist aber 4-5 Jahre. Die erwachsene Libelle lebt nur etwa 8 Wochen. Ebenfalls eine Großlibelle ist die Falkenlibelle (*Cordulia aenea*). Sie bleibt kleiner als die Zweigestreifte Quelljungfer und fliegt zwischen Mitte Mai und Ende Juli. Sie hat smaragdgrüne Augen, der Thorax ist stark behaart und die Stirn ist grün. Für Deutschland steht sie auf der Vorwarnliste, in Bayern ist sie mäßig häufig mit abnehmender Tendenz aber noch ungefährdet. Die Larve lebt meistens 2 bis 3 Jahre am Gewässergrund, ihre maximale Körperlänge beträgt bis zu 26 mm. Die Falkenlibellen sind reine Flugjäger, oft kann man sie nur im Flug beobachten, deshalb ist es schwierig sie zu fotografieren. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt 40 Tage. Die Nacht verbringen sie in den Baumkronen.
*Quelle: libellen.tv*

*Gelbe Raubfliege (Laphria flava)*


*Mittlere Keilfleckschwebfliege (Eristalis interrupta), Balzverhalten*

*Europäischer Bachhaft (Osmylus fulvicephalus)*

Am Freitag (und überhaupt) waren etliche Gemeine Regenbremsen (*Haematopoda pluviallis*) im Gebiet unterwegs, aber die TeilnehmerInnen und die Kinder des Kinder-GEO-Tags ließen sich nicht beeindrucken. Für die Fluginsekten (außer Wildbienen und Libellen) haben wir weder einen Experten noch eine Expertin

unter den Teilnehmenden. Aber seit ein paar Jahren hilft uns Jürgen Peters aus Borgholzhausen (NRW) bei der Bestimmung unserer entsprechenden Fotos. Er betreibt ein sehr gutes Bestimmungsforum (insektenfotos.de), bei dem zahlreiche sehr kompetente ExpertInnen Bestimmungshilfe leisten. Das kann natürlich nur gelingen, wenn es wirklich gute Fotos von solchen Tierchen gibt und dann auch oft nicht. Für die Fotos hatten wir auch dieses Jahr wieder wunderbare Unterstützung, denn Harry Wirth, Hobbyfotograf aus Kastl, Monika Vitzthum, Profifotografin aus Emmerting und Markus Brindl, Allrounder aus Neuötting sind zum Fotografieren zu unserem GEO-Tag gekommen. Die Fotos hat die Autorin dann den einzelnen Experten, darunter auch Jürgen Peters, zur Bestimmung geschickt.
Fliegen, Schwebfliegen und Wanzen waren in großer Zahl unterwegs. Einige konnten anhand der Fotos identifiziert werden.
Die Gelbe Raubfliege (*Laphria flava*) hat eine dichte Behaarung, welche gelb und schwarz gefärbt ist. So erinnert das Tier an eine Hummel. Sie ist häufig, aber in waldarmen Gebieten seltener anzutreffen. Sie brummt laut beim Fliegen, was für den Menschen den Eindruck einer Biene oder Hummel erweckt, allerdings kann sie nicht stechen. Sie wählt z.B. Baumstümpfe als Sitzwarte von wo sie in kurzen Rundflügen nach Insekten jagt. Mit ihrem kräftigen Rüssel kann sie die Chitinhaut der Insekten, z.B. kleinerer bis mittelgroßer Käfer, durchbohren und sie aussaugen. Larven entwickeln sich in den Bohrgängen holzbewohnender Insekten und ernähren sich dort überwiegend von deren Larven, z. B. von Borkenkäfer- und Bockkäferlarven. *Quelle: deutschlands-natur.de*
Die Behaarung an Hinterkopf und Backenbart der Garten-Raubfliege (*Neomochtherus geniculatus*, RL V) ist reinweiß. Sie wird bis 16 mm lang und kommt vor allem an den Rändern von Mischwäldern und Parks vor. Sie fliegen von Juni bis September und leben räuberisch von anderen Insekten. *Quelle: insektenbox.de*
Dieses Jahr waren in unserer Region überall außergewöhnlich viele verschiedene Schwebfliegen unterwegs. Auch im Untersuchungsgebiet waren sie allgegenwärtig. Ein paar ließen sich anhand der sehr guten Fotos von Harry Wirth identifizieren. Das Bild der sehr häufigen Mittleren Keilfleckschwebfliege (*Eristalis interrupta*) zeigt deren typisches Balzverhalten. Die Art kommt von Mai bis Oktober z.B. in Waldlichtungen und gebüschreichen Offenlandschaften vor. Ihre Larven leben in fauligem Wasser oder in Jauchegruben - ein schwanzähnliches Atemrohr am Körperende ermöglicht ihnen die notwendige Sauerstoffaufnahme, daher werden sie auch Rattenschwanzlarven genannt. Als erwachsenes Tier nehmen sie nur Pollen und Nektar zu sich. *Quelle: naturspaziergang.de*
Der Europäische Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*) ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Art der Familie der Bachhafte. Er kommt an naturbelassenen Gewässern mit intakter Auenlandschaft vor. Die erwachsenen Tiere fliegen von Mai bis Juli an stark bewachsenen, schattigen Bereichen. Wir haben sie in großer Zahl am feuchtnassen Grund des Waldrandes am Basislager fliegen sehen. Larven und erwachsene Tiere ernähren sich räuberisch von anderen Insektenlarven (z.B. Zuckmückenlarven) oder Insekten, z.B. Eintagsfliegen. Die Entwicklungsdauer der Tiere dauert ein Jahr. *Quelle: wikipedia.org*

**Spinnen und Spinnentiere (38 + 4 Arten)**

*Wespenspinne (Argiope bruennichi) mit Beute*

*==> Ansicht Hinterkörper*

*Gewöhnliche Ovalspinne (Enoplognatha ovata) Redimida-Farbform*

Die Spinnen wurden von der Autorin am 26.5. zur Vorexkursion und am GEO-Tag mit der Kindergruppe und am folgenden Samstag im Gebiet untersucht. Am Samstag in Begleitung von den beiden Kindern Miriam und Tobias Maier, die nach dem Kinder-GEO-Tag nochmal dabei sein wollten.
Insgesamt war das Vorkommen an Spinnen recht gut.
Spinnen leben rein räuberisch und sind daher auf die Anwesenheit von Insekten und deren Larven angewiesen. Die Vegetation dient nur als Hilfsmittel zum Bau der Fangnetze, als Versteck oder Startrampe für das Ballooning (Fadenfloß). Beim Ballooning erklimmen kleine Arten oder Jungtiere höhere Standorte, strecken ihren Hinterleib hoch und entlassen einen oder mehrere Spinnfäden, die der Wind dann mitsamt dem Spinnchen mitnimmt und teilweise kilometerweit davonsegeln lässt. So erobern Spinnen neue Territorien und gehören oft zu den Erstbesiedlern neu entstandener Lebensräume.
Im Untersuchungsgebiet wurden die unteren Zweige von Bäumen und Sträuchern abgeklopft und in der niedrigen Vegetation im Wald und auf der Wiese am Bach gekeschert.
Auffällig war das Vorkommen von Hunderten von Wespenspinnen (*Argiope bruennichi*) unterschiedlicher Größe und Alters in der hohen Vegetation am Bachrand. Erwachsen sind sie erst im Herbst. Die Wiese ist vor dem GEO-Tag gemäht worden. Vermutlich haben sich nach der Mahd viele der in der gesamten hohen Vegetation der Wiese befindlichen Tiere an den Rand gerettet und werden sich mit der Zeit wieder im neuen Aufwuchs der Wiese verteilen.
Beim Kinder-GEO-Tag brachten die Kinder etliche Exemplare der Gewöhnlichen Ovalspinne (*Enoplognatha ovata*), männliche und weibliche Tiere. Die Weibchen wurden in allen drei Farbformen gefunden. Die überwiegend gelbe = lineata, mit zwei roten Seitenstreifen=redimida und die mit dem breiten mittigen roten Streifen= ovata Form. Die häufigste Farbform ist die gelbe, also die lineata Farbform. Ihren deutschen Namen hat diese sehr häufige Kugelspinne aufgrund der geometrischen Form des Hinterleibs.
Der Netzwolf (*Aulonia albimana*) ist eine ca. 4 mm große Wolfspinne, die wie alle Wolfspinnen freijagend am Boden oder der Krautschicht lebt. Er wurde im feuchten Bereich der Wiese am Bach gefunden. Das weiße Knie der Pedipalpen bei beiden Geschlechtern führte zum wissenschaftlichen Namen: albus=weiß und manus=die Hand. Unter den mitteleuropäischen Wolfspinnen ist der Netzwolf die einzige Art, die ein Fangnetz baut. Sie halten sich jedoch nicht immer im trichternetzartigen Netz auf, sondern laufen frei umher.
Die Gewöhnliche Bodentrichterspinne (*Coelotes terrestris*) ist eine Waldbewohnerin, die in der Bodenstreu lebt und ein gewisses Maß an Feuchtigkeit benötigt. Die Hauptbeute stellen Käfer und Käferlarven dar, aber auch Fliegen, Larven und Raupen werden überwältigt.
An sonnigen Waldrändern auf Gebüsch kann man die 2-3 mm große Gewöhnliche Zapfenspinne (*Dipoena melanogaster*) finden. Sie gehört zu den Kugelspinnen. Ihr flacher, runder, weißgerandeter Körper mit der schwarzbraunen Zeichnung macht sie im Feld leicht erkennbar.

*Verkannte Schilfradspinne (Larinioides suspicax)* *==> Unterschlupf der Schilfradspinne* *Waldpirat (Piratula hygrophila)*

In der hohen Vegetation am Bach bauten die Gewöhnliche Schilfradspinne (*Larinioides cornutus*) und die Verkannte Schilfradspinne (*Larinioides suspicax*) ihre Radnetze. Am Rand des Netzes bauen sie einen dicht gewobenen, meist nach unten offenen Schlupfwinkel. Dort hält sich die Spinne tagsüber bevorzugt auf. Im Netz ist sie meist nur nachts zu finden. Während der Paarungszeit lebt das Männchen oft mit dem Weibchen längere Zeit zusammen im Schlupfwinkel. Dort erfolgt auch der Kokonbau, der anschließend bewacht wird.

In der Feuchtwiese wurde der Wald-Pirat (*Piratula hygrophila*) gefangen. Diese sehr dunkle Piratenspinne ist die häufigste und am wenigsten an Wasserflächen gebundene Art der Gattung. Als Wolfspinne lebt sie freijagend und zwischen Mai und September tragen die Weibchen ihren Kokon an den Spinnwarzen.

Ebenfalls eine Wolfspinne ist der Gewöhnliche Nachtwolf (*Trochosa terricola*). Diese häufige Art wird mit bis zu 14 mm vergleichsweise groß und lebt in der Bodenstreu lichter bis halbschattiger Wälder. Die Art ist nachtaktiv, was ihr ihren deutschen Namen einbrachte.

Das Gewöhnliche Stachelbein (*Zora spinimana*) wird bis 7 mm groß und läuft als tagaktiver, freier Jäger eher bedächtig umher und jagt in der bodennahen Vegetation nach Insekten. Beim Überwältigen der Beute werden die Stachelreihen an den Unterseiten der Vorderbeine hydraulisch aufgestellt und bilden so einen dichten Fangkorb (deutscher Name). Bei der Flucht und beim Beutefang kann sich Zora über kurze Strecken sehr schnell bewegen.

Am Bach und in der angrenzenden Wiese tummelte sich die Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*, RL 3, BArtSchV). Sie gehört mit einer Körpergröße von max. 22 mm bei Weibchen zu den größten Spinnenarten Deutschlands. Sie lauert auf der Wasseroberfläche in der Nähe von Pflanzen (Wasser-) Insekten, Kaulquappen und kleinen Fische auf und überwältigt ihre Beutetiere frei jagend ohne Fangnetz. Sie liegt mit dem ganzen Körper im Wasser, kann aber dank ihrer dichten Körperbehaarung die Oberflächenspannung des Wassers nutzen und über Wasser bleiben. Bei Gefahr oder um Beute zu machen, kann sie auch abtauchen. Dabei bildet sich eine Luftblase um ihren Körper, die nach dem Auftauchen platzt und eine trockene Spinne aus dem Wasser entlässt. Durch Verlust von Feuchtgebieten und Mooren wird die Art immer seltener. In Deutschland gilt sie als besonders geschützt.

*Quelle: arages.de – Spinne des Jahres 2020*

Im Wald und den Büschen wuselten viele Weberknechte herum und landeten in den Klopfschirmen. Sie gehören zu den Spinnentieren, wie auch Zecken und Milben, denen gemeinsam ist, dass sie acht Beine haben. Neben dem häufigen Schwarzauge (*Rilaena triangularis*) wurde auch jeweils ein Exemplar des langbeinigen Waldgroßauges (*Platybunus pinetorium*) und des Silberstreifenkankers (*Paroligolophus agrestis*) entdeckt. Als eine ursprünglich montane Art, die nur in den Alpen, den Karpaten und einigen Mittelgebirgen gefunden wurde, breitet sich das Waldgroßauge seit einigen Jahren weiter aus, z.B. in die Norddeutsche Tiefebene. Nördlichste Funde stammen aus Schleswig-Holstein. Die Männchen der Art sind nahezu schwarz gefärbt, werden ca. 5-6 mm groß und haben einen breiten auffälligen Augenhügel mit einem Paar Linsenaugen. Der kleine (bis 4,5 mm) Silberstreifenkanker ist eine kurzbeinige Art hat einen breiten hellen Medianstreifen ohne markante Sattelzeichnung. Erwachsene Tiere treten ab Juli bis Anfang Februar auf. Am aktivsten sind sie im November und Dezember. *Quelle: wiki.arages.de*

*Gewöhnlicher Nachtwolf (Trochosa terricola)* *Gerandete Jagdspinne (Dolomedes fimbriatus)* *Waldgroßauge (Platybunus pinetorium)*

**Fledermäuse (0), Amphibien (2), Schnecken (12) und Sonstige Tiere (7)**
**(Sonstige Tiere enthalten auch Bodentiere)**

*Erdkröte (Bufo bufo)* *gut getarntes Rehkitz in der Wiese (Capreolus capreolus)* *Zauneidechse (Lacerta agilis)*

Diesmal hatten wir niemanden dabei, der sich mit Fledermäusen auskennt. Zwar hat uns am Samstagabend eine Fledermaus überflogen, aber die konnte nicht annähernd bestimmt werden.
Walter Sage hat die Gruppe der Amphibien übernommen. Allerdings war da nur sehr wenig zu entdecken. Lediglich Erdkröte (*Bufo bufo*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*, RL V) wurden gesehen. Alle Amphibienarten sind „Besonders geschützt“ nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung.
Auch wenn sein Name anderes vermuten lässt, ist der Grasfrosch nicht grün, sondern braun bis beige. Er kommt in ganz Bayern vor und ist neben der Erdkröte unsere häufigste Amphibienart. Einige Tiere überwintern im schlammigen Gewässergrund. Ab Mitte Februar wandern die Tiere zu den Laichgewässern. Dort locken die Männchen durch „Knurren“ die Weibchen an. Nicht selten werden quadratmetergroße Laichballen mit bis zu 4000 Eiern von einem einzigen Weibchen abgelegt. Schlüpfen die winzigen Kaulquappen, wandern sie alle in die Mitte der alten Laich-„Teppiche“, so dass große dunkle Flecken bestehend aus Minikaulquappen entstehen. Die dunkle Färbung verstärkt die Wirkung der Sonnenstrahlen und so können die Tiere schneller wachsen. *Quelle: www.bund-naturschutz.de*

Die Graue Wegschnecke (*Arion circumscriptus*) ist eine Nacktschnecke. Die Art ist schwierig von zwei nahe verwandten Arten zu unterscheiden, da die Färbung der Art sehr variabel ist. Neuere Untersuchungen zweifeln die Eigenständigkeit der Art an. Die Art lebt in Laubwäldern. Sie ernährt sich hauptsächlich von Pilzen und Myzel. Die Graue Wegschnecke misst ausgestreckt etwa 3 bis 5 cm. Der Rücken ist stahlgrau bis bläulich-grau.

Die Bernsteinschnecken sind Landlungenschnecken. Die Gehäuse sind rechtsgewunden, mäßig hoch und umfassen meist nur wenige Windungen. Die letzte Windung ist stark vergrößert. Die Schale ist dünn, glänzend und häufig durchscheinend. Die Tiere können sich nicht mehr in das Gehäuse zurückziehen. Die Entwicklungsdauer der Eier ist stark abhängig von der Temperatur und beträgt in der Regel ein bis zwei Wochen. Die Tiere können bis zwei Jahre alt werden. Gefunden wurden viele Exemplare der Gemeinen Bernsteinschnecke (*Succinea putris*) und eine Rötliche Bernsteinschnecke (*Oxyloma cf sarsii*). Letztere lebt unter anderen an den Rändern von Mooren, Seen und langsam fließenden Bächen mit nur wenig Vegetation. Sie hält sich nie weit von stehendem Wasser entfernt auf. Das Gehäuse des lebenden Tieres erscheint durch den dunklen Weichkörper dunkelgrau bis schwarz. Das leere Gehäuse ist bernsteinfarben und durchscheinend.

Die Glänzende Dolchschnecke (*Zonitoides cf. nitidus*) konnte anhand des Fotos nicht eindeutig bestimmt werden. Der Lebensraum ist aber sehr passend. Sie kommt in nassen Wäldern und Sümpfen vor und ist dort recht häufig. Besonders im Sommer frisst die Glänzende Dolchschnecke neben verrottendem Pflanzenmaterial auch andere kleinere Schnecken.

*Quelle: wikipedia.org*

Auch dieses Jahr wurde wieder ein Exemplar der Großen Laubschnecke (*Euomphalia strigella*, RL 3) gefunden.

*Grauer Schnegel (Arion circumscriptus)*

*Schwarzer Schnegel (Limax cinereoniger)*

*Glänzende Dolchschnecke (Zonitoides cf. nitidus)*

Für Bodentiere hatten wir keinen Experten oder Expertin dabei, sodass diese Riesengruppe mit 3 nur grob bestimmten Arten in der Liste stehen.

Bei den sonstigen Funden erfreute der Fund der Zauneidechse (*Lacerta agilis*, RL V). Sie kann unterschiedlichste Lebensräume besiedeln und war früher auch fast überall zu finden. Mittlerweise beschränkt sich ihr Vorkommen auf extensiv genutzten Flächen. Sie ist eine nach den FHH-Richtlinien IV und Bundesnaturschutzgesetz streng geschützte Art. Ihre Aktivitätsperiode von Ende März bis Anfang September ist vergleichsweise kurz. Dem Artnamen “agilis” = flink zum Trotz gilt die Zauneidechse eher als langsam. Das ist wohl auch mit ein Grund warum die hohe Anzahl an Hauskatzen regelmäßig ganze Zauneidechsen-Populationen auslöschen. Ein Weibchen legt bis zu 12 Eier in einer Erdhöhle ab, wo je nach mikroklimatischen Bedingungen nach 4 bis 7 Wochen die Jungtiere schlüpfen. Diese benötigen ca. 2 Jahre bis zur Geschlechtsreife. *Quelle: “Unsere Reptilien”, Christophe Berney, Naturhistorisches Museum Basel*

Bei der Vorexkursion und auch am GEO-Tag wurden mehrere Rehe (*Capreolus capreolus*) entdeckt. Bei der Vorexkursion lag ein Kitz eng am Boden gedrückt in der hohen Wiesenvegetation (siehe Bild ganz oben). Am GEO-Tag zeigte sich dann auch noch ein Feldhase (*Lepus europaeus, RL 3*). Ein flüchtender Feldhase kann bis zu 60 km pro Stunde erreichen. Hasen sind reine Pflanzenfresser mit Vorliebe für saftige Kräuter. Sie haben ein besonderes Verdauungssystem. Im Blinddarm wird der schwerverdauliche Nahrungsbrei mittels Mikroorganismen fermentiert und morgens als feuchte Kügelchen ausgeschieden.

Allerdings frisst der Hase diese Köttelchen gleich wieder und erst im zweiten Durchlauf kann sein Körper die Nährstoffe aufnehmen. Die Jungen des Hasens kommen sehend und behaart zur Welt und werden ca. 2-3 Wochen einmal am Tag gesäugt. 3-4 Würfe kann eine Häsin haben, der Verlust an Jungtieren ist aber immens. Durch die Verarmung der Landschaft findet der Hase immer weniger (Un-)Kräuter und so geht sein Bestand kontinuierlich zurück. *Quelle: "Unsere Säugetiere", Urs Rahm, Jürg P. Müller, Naturhistorisches Museum Basel*

**Dank:**

Bei großer Hitze haben Hans Steck, Klaus Fender und Ernst Spindler mit Gerhard Merches das Basislager aufgebaut. Vielen Dank für diesen schweißtreibenden Einsatz. Bei allen ExpertInnen, die uns immer wieder ihre Zeit und ihr Wissen zukommen lassen, bedanken wir uns ganz außerordentlich. Ohne sie gäbe es unsere GEO-Tage gar nicht. Dr. Thomas Kuhn hat uns dankenswerterweise im Vorfeld bei der Organisation im Kontakt mit den Waldbesitzern und vor Ort tatkräftig unterstützt und sogar seinen Urlaub für den GEO-Tag unterbrochen. Herrn Bürgermeister Alfred Stockner danken wir für seinen Einsatz, uns die Zufahrt zum Gelände möglichst zu vereinfachen. Das es letztendlich keine bequeme Lösung gab, lag nicht in seiner Verantwortung.

Besonderer Dank gebührt Till R. Lohmeyer und seiner AMIS für ihren Pilzbericht.
Weiter danken wir Prof. Michael Hohla für die kritische Durchsicht der Artenlisten und fachlichen Hinweisen. Herzlichen Dank auch an Thomas Glaser, Walter Sage, Hans Münzhuber, Michael Hohla und Jürgen Peters für die Nachbestimmung zahlreicher Fotos. Nicht zuletzt danken wir Monika Vitzthum, Harry Wirth und Markus Brindl für die "fotografische Begleitung" am GEO-Tag. Michael Hohla, Walter Sage, Thomas Glaser, Inge Rößl, Elisabeth Mettler und Christine Baumgartner danken wir für das Bereitstellen weiterer Fotos.
Otfried Lörcher und Dr. Thomas Kuhn haben mit einer großzügigen Geldspende den GEO-Tag dieses Jahr gefördert. Vielen Dank dafür, das hilft uns sehr.

**Ich danke allen,**
**die zum Gelingen des**
**GEO-Tages 2022**
**beigetragen haben!**

**Gerhard Merches, BN-Kreisgruppe Altötting**
**1. Vorsitzender**

**Anhang:**

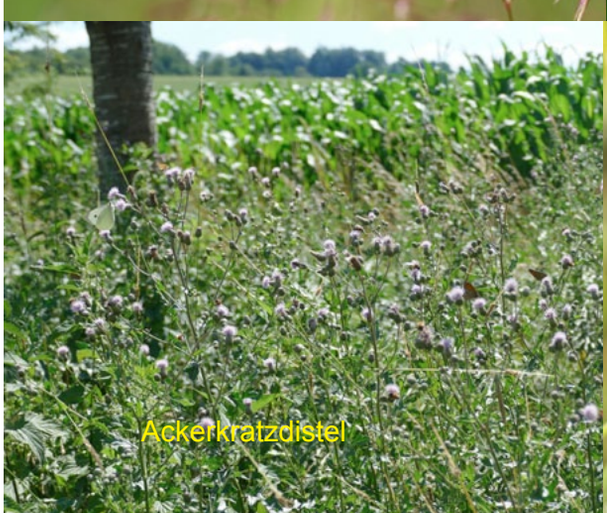
Impressionen zum GEO-Tag - Fotos von der Veranstaltung
Die Fotos im Bericht stammen von: Monika Vitzthum, Markus Brindl, Harry Wirth, Eveline Merches, Gerhard Merches, Michael Hohla, Elisabeth Mettler, Christine Baumgartner, Thomas Glaser, Inge Rößl.
Artenlisten:

1. Bäume und Sträucher
2. Blühpflanzen
3. Gräser, Farne und Moose
4. Pilze und Flechten
5. Vögel
6. Fledermäuse, Amphibien,Schnecken und Sonstige Tiere
7. Nacht- und Tagfalter
8. Käfer
9. Heuschrecken, Wanzen und Zikaden
10. Wildbienen, Wespen, sonst. 'Flieger', Libellen
11. Spinnen und Spinnentiere

*Eveline Merches*
*Altöttinger Str. 1, 84556 Kastl*
*emerches@web.de*

Eigene Notizen:

Impressionen



Ackerkratzdistel

Großes Ochsenauge

Heilziest

Bogenfurchen-Rüssler

Eveline Merches
(Spinnen)

Inge Rößl
(Kleinstpilze)

Christine Baumgartner
(Tagfalter)

Till R. Lohmeyer (Pilze)

Gerhard Merches
Stephan Stadler
(Falter, Käfer, Libellen u.a.)

Zimtbär

Dr. Thomas Kuhn
(Vögel)

AMIS-Gruppe

Rüsselkäfer

Matte Schwarzkopf-
Schwebfliege (cf)

Fenchelporling

Kürbisspinne - Jungtier

Walter Sage
(Allrounder)

Waltraud Derkmann
(Bäume u. Sträucher

Graugelbe Polsterfliege

Langhaarige Dolchwanze

Baumfalke

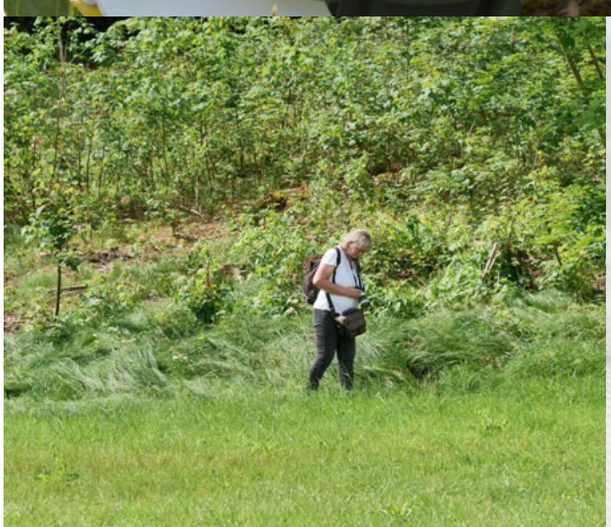
Rosshaarschwindling

Bremse

Larve der Rotbeinigen Baumwanze

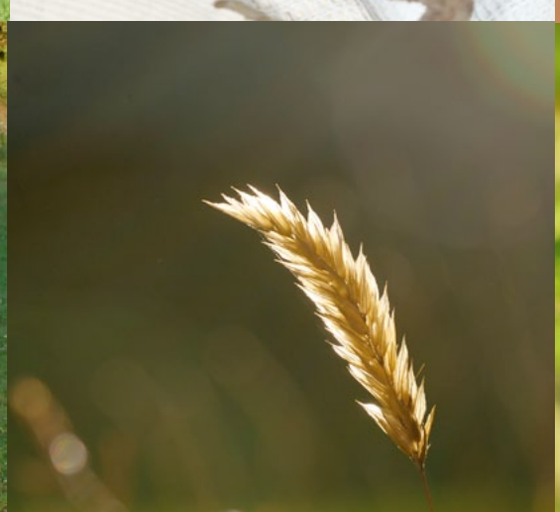
Blattwespenlarve

Michael Hohla (Pflanzen)



Große Birkenblattwespe

unsere Fotografin



Schnake

Großer Gabelschwanz
Hinterteil

Trauerrosenkäfer

Rosen-Flechtenbärchen

Lederwanze

Gespinstmottenraupe

Spinnenschlupf

Rote Weichwanze

Wollschweber

Heidenelke

Schlehen-Bürstenspinner

Nesselschnabeleule

Braunkolbiger Braun-
Dickkopffalter

# GEO-Tag der Artenvielfalt

## Artenliste Bäume (B) und Sträucher (S)

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**23 Bäume, 10 Sträucher**

**Bearb.: Prof. M. Hohla (H=VE), Waltraud Derkmann u. Georg Hohmann (GW)**

| Nachgewiesene Art, sortiert | wissenschaftlicher Name | Typ | leg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Ahorn, Berg- | *Acer pseudoplatanus* | B | H,GW | |
| Ahorn, Spitz- | *Acer platanoides* | B | GW | Hohmann |
| Berberitze | *Berberis vulgaris* | S | H | |
| Birke, Sand-, Hänge- | *Betula pendula* | B | H,GW | |
| Buche, Rot- | *Fagus sylvatica* | B | H,GW | |
| Douglasie | *Pseudotsuga menziesii* | B | GW | |
| Eberesche, Vogelbeere | *Sorbus aucuparia* | B | H,GW | |
| Edelkastanie | *Castanea sativa* | B | G | Hohmann |
| Eiche, Rot | *Quercus rubra* | B | | |
| Eiche, Stiel- | *Quercus robur* | B | H,GW | |
| Erle, Grau- | *Alnus incana* | B | GW | |
| Erle, Schwarz- | *Alnus glutinosa* | B | H,GW | |
| Esche, Gewöhnliche | *Fraxinus excelsior* | B | H | |
| Faulbaum | *Rhamnus frangula* | S | H,GW | |
| Fichte, Gewöhnliche, Rot- | *Picea abies* | B | GW | |
| Haselnuss, Gewöhnliche | *Corylus avellana* | B | H,GW | |
| Holunder, Roter oder Trauben- | *Sambucus racemosa* | S | H,GW | |
| Holunder, Schwarzer | *Sambucus nigra* | S | H,GW | |
| Kiefer, Gewöhnliche, Waldkiefer | *Pinus sylvestris* | B | H,GW | |
| Kirsche,Trauben-, Gewöhnliche | *Prunus padus* | S | H,GW | |
| Lärche, Gewöhnliche | *Larix decidua* | B | | |
| Linde, Sommer- | *Tilia platyphyllos* | B | GW | |
| Linde, Winter- | *Tilia cordata* | B | GW | |
| Papel, Zitter-, Aspe, Espe | *Populus tremula* | B | H,GW | |
| Pfaffenhütchen, Spindelstrauch | *Euonymus europaeus* | S | H,GW | |
| Robinie, Scheinakazie | *Robinia pseudoacacia* | B | GW | |
| Schneeball, Gewöhnlicher | *Viburnum opulus* | S | H | |
| Seidelbast, Echter, **BArtSchV** | *Daphne mezereum* | S | H | |
| Speierling | *Sorbus domestica* | B | G | Hohmann |
| Walnuss | *Juglans regia* | B | H | |
| Weide, Sal- | *Salix caprea* | S | GW | |
| Weißdorn, Eingriffeliger | *Crataegus monogyna* | S | H,GW | |
| Weißtanne, **RL V** | *Abies alba* | B | GW | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

# GEO-Tag der Artenvielfalt

## Artenliste Blühpflanzen

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**129 Arten**

**Bearb.: Prof. M. Hohla (H=VE)**

| Nachgewiesene Art | wiss. Name, sortiert | Ort | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Giersch, Zaun-Giersch, Geißfuß | *Aegopodium podagraria* | | | |
| Günsel, Kriechender | *Ajuga reptans* | | | |
| Frauenmantel, Langhaariger | *Alchemilla crinita* | | | kommmt nur zerstreut vor |
| Frauenmantel, Kahler | *Alchemilla glabra* | | | |
| Frauenmantel Berg- | *Alchemilla monticola* | | | |
| Frauenmantel, Stumpfzähniger | *Alchemilla subcrenata* | | | |
| Frauenmantel, Gewöhnlicher | *Alchemilla vulgaris agg.* | | | |
| Frauenmantel, Gelbgrüner | *Alchemilla xanthochloa* | | | |
| Weinberg-Lauch | *Allium vineale* | | Brindl | cf, Foto, det. Hohla |
| Buschwindröschen | *Anemone nemorosa* | | | |
| Engelwurz Wald- | *Angelica sylvestris* | | | |
| Färberkamille **RL V** | *Anthemis tinctoria* | | | |
| Akelei, Gewöhnliche | *Aquilegia vulgaris agg* | | | |
| Gänseblümchen | *Bellis perennis* | | | |
| Ziest, Heil-, Echte Betonie | *Betonica officinalis* | | | |
| Sumpfdotterblume | *Caltha palustris* | | | |
| Winde, Ufer-Zaunwinde | *Calystegia sepium* | | | |
| Schaumkraut, Bitteres | *Cardamine amara* | | | |
| Schaumkraut, Wald-Schaumkraut **RL V** | *Cardamine flexuosa* | | | |
| Schaumkraut, Wiesen- | *Cardamine pratensis* | | | |
| Hornkraut, Acker | *Cerastium arvense L.* | | | |
| Hornkraut Gewöhnliches | *Cerastium holosteoides* | | | |
| Kälberkropf, Behaarter | *Chaerophyllum hirsutum* | | | |
| Schöllkraut | *Chelidonium majus* | | | |
| Weißer Gänsefuß | *Chenopodium album* | | | |
| Milzkraut, Wechselständiges | *Chrysosplenium alternifolium* | | | |
| Hexenkraut Großes | *Circaea lutetiana* | | | |
| Kratzdistel, Acker Kratzdistel | *Cirsium arvense* | | Brindl | Foto, det. Hohla |
| Kratzdistel, Kohl-Kratzdistel | *Cirsium oleraceum* | | | |
| Sumpf-Kratzdistel | *Cirsium palustre* | | | |
| Pippau, Sumpf | *Crepis paludosa* | | | |
| Nelke, Heide- **RL V** | *Dianthus deltoides* | | Brindl | Foto, det. Hohla |
| Großblütiger Fingerhut **BArtSch, RL 3** | *Digitalis grandiflora* | | | |
| Weidenröschen, Schmalblättriges | *Epilobium angustifolium* | | | |
| Graugrünes Weidenröschen | *Epilobium tetragonum* | | | |
| Schachtelhalm, Ackerschachtelhalm | *Equisetum arvense* | | | |
| Schachtelhalm, Sumpf- | *Equisetum palustre L.* | | | |
| Schachtelhalm, Waldschachtelhalm | *Equisetum sylvaticum* | | | |
| Berufkraut, Feinstrahl- | *Erigeron annuus* | | | |
| Dost, Wasserdost | *Eupatorium cannabinum* | | | |
| Walderdbeere | *Fragaria vesca* | | | |
| Silberblättrige Taubnessel | *Galeobdolon argentatum* | | | |
| Hohlzahn, Bunter **RL V** | *Galeopsis speciosa* | | | |
| Labkraut, Wiesen- | *Galium album* | | | |
| Labkraut, Kletten- | *Galium aparine* | | | |

| Nachgewiesene Blühpflanzenart | wissensch. Name, sort. | Ort | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Storchschnabel,Schlitzblättriger | *Geranium dissectum* | | | |
| Storchschnabel, Stinkender | *Geranium robertianum* | | | |
| Nelkenwurz, Bach- | *Geum rivale* | | | |
| Gundermann, Gundelrebe | *Glechoma hederacea* | | | |
| Bärenklau, Wiesen- | *Heracleum sphondylium* | | | |
| Habichtskraut, Wald- | *Hieracium murorum L.* | | | |
| Johanniskraut Geflecktes | *Hypericum maculatum agg.* | | | |
| Johanniskraut /Tüpfel Hartheu | *Hypericum perforatum* | | | |
| Ferkelkraut, Gewöhnliches | *Hypochaeris radicata* | | | |
| Springkraut, Indisches | *Impatiens glandulifera* | | | |
| Springkraut, Echtes, Großes | *Impatiens noli-tangere* | | | |
| Schwertlilie Gelbe, Sumpf- | *Iris pseudacorus* | | | |
| Witwenblume, Wald- | *Knautia dipsacifolia* | | | |
| Taubnessel, Gefleckt | *Lamium maculatum* | | | |
| Platterbse, Wiesen- | *Lathyrus pratensis* | | | |
| Löwenzahn, Rauher | *Leontodon hispidus* | | | |
| Geißblatt Rotes, Heckenkirsche | *Lonicera xylosteum* | | | |
| Klee, Hornklee Gemeiner | *Lotus corniculatus* | | | |
| Bärlapp, Wald- **BArtSchV** | *Lycopodium annotinum* | | Merches | Foto, det. Hohla |
| Hain-Gilbweiderich | *Lysimachia nemorum* | | | |
| Pfennigkraut | *Lysimachia nummularia* | | | |
| Weiderich, Gilb- | *Lysimachia vulgaris* | | | |
| Weiderich, Blut- | *Lythrum salicaria* | | | |
| Zweiblättrige Schattenblume | *Maianthemum bifolium* | | H,GW | |
| Klee, Hopfenschneckenklee | *Medicago lupulina* | | | |
| Wachtelweizen, Wiesen- | *Melampyrum pratense* | | | |
| Nabelmiere, Dreinervige | *Meohringia trinervia* | | | |
| Mauerlattich Zarter | *Mycelis muralis* | | | |
| Hain-Vergissmeinnicht | *Myosotis nemorosa* | | | |
| Vergissmeinnicht, Sumpf | *Myosotis palustris agg.* | | | |
| Nachtkerze | *Oenothera biennis agg.* | | | neophytisch etabliert |
| Klee, Sauerklee-Wald | *Oxalis acetosella* | | | |
| Einbeere, Vierblättrige | *Paris quadrifolia* | | | |
| Knöterich Kleiner | *Persicaria minor* | | | |
| Pestwurz, Weiß | *Petasites albus* | | | |
| Kleines Mausohr-Habichtskraut | *Pilosella officinarum* | | | |
| Wegerich, Spitz- | *Plantago lanceolata* | | | |
| Wegerich, Breit | *Plantago major* | | | |
| Weißwurz, Vielblütige | *Polygonatum multiflorum* | | | |
| Fingerkraut, Aufrechtes , Blutwurz | *Potentilla erecta* | | | |
| Schlüsselblume Hohe (Wald) | *Primula elatior* | | | |
| Lungenkraut **RL V** | *Pulmonaria officinalis* | | | |
| Hahnenfuß, Scharfer | *Ranunculus acris* | | | |
| Hahnenfuß, Gold- | *Ranunculus auricomus agg.* | | | |
| Scharbockskraut | *Ficaria verna* | | | |
| Hahnenfuß, Kriechender | *Ranunculus repens* | | | |
| Rose, Wild-, Hunds- | *Rosa canina* | | | |
| Brombeere, Bertrams | *Rubus bertramii* | | | |
| Brombeere, Höhere **RL V** | *Rubus elatior* | | | |
| Brombeere, Kahlstirnige | *Rubus epipsilos* | | | |
| Himbeere | *Rubus idaeus* | | | |
| Brombeere, Loch-Ness | *Rubus nessensis* | | | |

| Nachgewiesene Blühpflanzenart | wissensch. Name, sort. | Ort | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Brombeere, Salzburger | *Rubus salisburgensis* | | | |
| Brombeere, Gefurchte | *Rubus sulcatus* | | | |
| Sauer-Ampfer, Großer o.Wiesen- | *Rumex acetosa* | | | |
| Ampfer, Stumpfblättriger | *Rumex obtusifolius* | | | |
| Wiesenknopf, Großer | *Sanguisorba officinalis* | | | |
| Braunwurz, Geflügelte | *Scrophularia umbrosa* | | | Foto Brindl |
| Greiskraut, Wald- | *Senecio sylvaticus* | | | |
| Nelke, Licht-,Kuckucks- | *Silene (Lychnis) flos-cuculi* | | | |
| Nelke, Rote Licht- | *Silene dioica* | | | |
| Ziest, Wald Ziest | *Stachys sylvatica* | | | |
| Miere, Quell-Stern- oder Bach-Stern- | *Stellaria alsine* | | | |
| Miere, Gewöhnliche Vogel- | *Stellaria media s. str.* | | | |
| Mutterkraut | *Tanacetum parthenium, Chrysanthemum parthenium* | | | |
| Löwenzahn , Gewöhnlicher | *Taraxacum officinale agg.* | | | |
| Klee, Kleiner | *Trifolium dubium* | | | |
| Klee, Wiesenklee, Rot Klee | *Trifolium pratense* | | | |
| Klee, Weißer Klee/kriech. Klee | *Trifolium repens* | | | |
| Huflattich | *Tussilago farfara* | | | |
| Brennessel, Große | *Urtica dioica* | | | |
| Heidelbeere | *Vaccinium myrtillus* | | | |
| Baldrian, Kleiner | *Valeriana dioica* | | | |
| Baldrian, Echter | *Valeriana officinalis* | | | |
| Königskerze, Kleinblütige | *Verbascum thapsus* | | | |
| Ehrenpreis Acker- | *Veronica arvensis* | | | |
| Ehrenpreis, Bachbungen | *Veronica beccabunga* | | | |
| Ehrenpreis, Gamander | *Veronica chamaedrys* | | | |
| Ehrenpreis, Berg- **RL V** | *Veronica montana* | | | |
| Ehrenpreis, Wald-Ehrenpreis, Echter | *Veronica officinalis* | | | |
| Ehrenpreis, Quendel- | *Veronica serpyllifolia* | | | |
| Wicke, Zaun-Wicke | *Vicia sepium* | | | |
| Duftveilchen | *Viola odorata* | | | |
| Tannen-Mistel | *Viscum album subsp. abietis* | | | |
| | | | | |
| | | | | |

## Artenliste Gräser (G), Farne (F) und Moose (M)

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**46 Gräser, 10 Farne, 10 Moose**

**Bearb.: Prof. M. Hohla (H=VE), Brigitte Bäumler (B), Waltraud Derkmann u. Georg Hohmann (GW)**

| Nachgewiesene Art | wiss. Name, sortiert | Typ | leg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Knick-Fuchsschwanzgras | *Alopecurus geniculatus* | G | | |
| Wiesen-Fuchsschwanzgras | *Alopecurus pratensis* | G | | |
| Ruchgras, Gewöhnliches | *Anthoxanthum odoratum* | G | | |
| Glatthafer, Gewöhnlicher | *Arrhenatherum elatius* | G | | |
| Wald-Frauenfarn | *Athyrium filix-femina* | F | | |
| Wellenblättriges Katharinenmoos | *Atrichum undulatum* | M | B | |
| Flaumhafer | *Avenula pubescens* | G | | |
| Zwenke, Wald- | *Brachypodium sylvaticum* | G | | |
| Zittergras, Mittleres | *Briza media* | G | | |
| Weiche Trespe | *Bromus hordeaceus* | G | | |
| Sumpf-Segge | *Carex acutiformis* | G | | |
| Segge, Zittergras-, Seegras- | *Carex brizoides* | G | H,GW | |
| Segge, Kamm- | *Carex disticha* | G | | |
| Steif-Segge | *Carex elata* | G | | |
| Segge, Walzen- **RL 3** | *Carex elongata* | G | | |
| Graugrüne Segge | *Carex flacca* | G | | |
| Behaarte Segge | *Carex hirta* | G | | |
| Segge, Hasenpfoten- | *Carex leporina* | G | | |
| Schwarz-Segge | *Carex nigra* | G | | |
| Bleiche Segge | *Carex pallescens* | G | | |
| Hirse-Segge | *Carex panicea* | G | | |
| Rispen-Segge | *Carex paniculata* | G | | |
| Pillen-Segge | *Carex pilulifera* | G | | |
| Winkel-Segge | *Carex remota* | G | | |
| Wald-Segge | *Carex sylvatica* | G | | |
| Blasen-Segge | *Carex vesicaria* | G | | |
| Kammgras, Wiesen- | *Cynosurus cristatus* | G | | |
| Knäuelgras, Gewöhnliches | *Dactylis glomerata* | G | | |
| Rasen-Schmiele | *Deschampsia cespitosa* | G | | |
| Draht-Schmiele | *Deschampsia flexuosa* | G | | |
| Spreuschuppiger Wurmfarn | *Dryopteris affinis subsp. borreri* | F | | |
| Gewöhnlicher Dornfarn, Karthäuserfarn | *Dryopteris carthusiana s. str.* | F | | |
| Dornfarn, Breitblättriger | *Dryopteris dilatata* | F | | |
| Wurmfarn Gewöhnlicher | *Dryopteris filix-mas* | F | | |
| Einspelzige Sumpfbinse **RL V** | *Eleocharis uniglumis* | G | | |
| Riesen-Schwingel | *Festuca gigantea* | G | | |
| Wiesen-Schwingel | Festuca pratensis | G | | |
| Gewöhnlicher Rot-Schwingel | *Festuca rubra subsp. rubra* | G | | |
| Flutender Schwaden | *Glyceria fluitans s.str.* | G | | |
| Eichenfarn | *Gymnocarpium dryopteris* | F | | |
| Honiggras, Wolliges | *Holcus lanatus* | G | | |
| Etagenmoos | *Hylocomium splendens* | M | B | |
| Schlafmoos, Zypressenförmiges | *Hypnum cupressiforme* | M | B | |
| Flatter-Binse | *Juncus effusus* | G | | |

| Nachgewiesene Art | wiss. Name, sortiert | Typ | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|
| Weidelgras, Vielblütiges | *Lolium multiflorum* | G | | |
| Hainsimse, Feld- | *Luzula campestris* | G | | |
| Hainsimse, Weißliche, Gewöhnliche | *Luzula luzuloides* | G | | |
| Vielblütige Hainsimse | *Luzula multiflora* | G | | |
| Behaarte Hainsimse | *Luzula pilosa* | G | | |
| Wald-Hainsimse, Gewöhnliche | *Luzula sylvatica* | G | GW | |
| Laubmoos | *Orthotrichum spec* | M | B | |
| Schilfrohr | *Phragmites australis (communis)* | G | | |
| Spieß-Kriechsternmoos | *Plagiomnium cuspidatum* | M | B | |
| Einjähriges Rispengras | *Poa annua* | G | | |
| Wiesenrispengras, Gewöhnliches | *Poa pratensis* | G | | |
| Gewöhnliche Rispe | *Poa trivialis* | G | | |
| Goldenes Frauenhaarmoos | *Polytrichum commune* | M | B | |
| Wald-Frauenhaarmoos | *Polytrichum formosum* | M | B | |
| Adlerfarn | *Pteridium aquilinum* | F | I. Rößl | |
| Gewöhnliches Kratzmoos | *Radula complanata* | M | B | |
| Punktiertes Wurzelsternmoos | *Rhizomnium punctatum* | M | B | |
| Wald-Simse | *Scirpus sylvaticus* | G | | |
| Rippenfarn | *Struthiopteris spicant, Blechnum spicant* | F | H,GW | |
| Bergfarn | *Thelypteris limbosperma* | F | | |
| Buchenfarn | *Thelypteris phegopteris, Phegopteris connectilis* | F | | |
| Tamarisken-Thujamoos | *Thuidium tamariscinum* | M | B | |
| | | | | |
| | | | | |

## Artenliste Pilze und Flechten

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**64 Arten + 6 Flechten**

**Bearb.: Thomas Glaser (G), Till R. Lohmeyer und AMIS-Gruppe (A), Inge Rößl (R), Brigitte Bäumler (B)**

| Nachgewiesene Art | wiss. Name, sortiert | leg | Fundort - Substrat - Anmerkung |
|---|---|---|---|
| Grauer Wulstling | *Amanita excelsa* | A | im Nadelwald, essbar nur für Fortgeschrittene (Verwechslungsgefahr) |
| Perlpilz | *Amanita rubescens* | G | Mykorrhizabildner, verbreiteter Speisepilz |
| | *Anthostomella limitata* | R | Kräuterstängel (Doldenblütler), Sacc., SHEILA M. FRANCIS (ANTHOSTOMELLA SACC. Part I), B.Wergen I |
| Spitzwarzige Tramete | *Antrodiella hoehnelii* | A | |
| | *Arnium leporinum* | R | an Rehlosung, nach Lundqvist, (Cain) N. Lundq. & J.C. Krug |
| Flockenstieliger Hexenröhrling | *Boletus erythropus* | A | |
| | *Botryosphaeria quercuum* | R | Eichenästchen, am Boden liegend, berindet, (Schwein.) Sacc. , B. Wergen I, Müller & Arx, Cryptogamica Helvetica |
| Klebriger Hörnling | *Calocera viscosa* | A, G | Nadelholzstümpfe |
| Mützenförmiger Schüsselschwindling | *Calyptella capula* | R | Brennnesselstängel, (Holmsk:Fr.) Quelet fm. campanula, PdS II |
| | *Caudospora taleola* | R | berindetes Eichenästchen, am Boden liegend, (Fr.) Starbäck, Ellis & Ellis, B. Wergen I |
| Nadel-Haarbecherchen | *Cistella acuum* | R | rottende Fichtennadeln in der Streu, (Alb. & Schwein.) Svrcek, PdS I, H.O. Baral |
| Milchweißes Samthäubchen | *Conocybe lactea* | G | |
| Entferntblättriges Stummelfüßchen | *Crepidotus cesatii* | G | |

| Nachgewiesene Pilzart | wiss. Name, sortiert | leg | Fundort - Substrat - Anmerkung |
|---|---|---|---|
| | *Cryptosporella suffusa* | R | Erlenästchen, am Boden, (Fr.) L.C. Mejía & Castl, B. Wergen I |
| Kelchförmiger Stängelbecherling | *Cyathicula cyathoidea* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, (Bull.) Thüm., H.O. Baral |
| Eichenwirrling | *Daedalea quercina* | G | nur an Eichen-Stammwunden und -stümpfen |
| Aufsitzender Pustelpilz | *Dialonectria episphaeria* | R | auf alten Kernpilzen aufsitzend, (Tode) Cooke, B. Wergen I, PdS I |
| | *Diatrypella quercina* | R | Eichenästchen, am Boden liegend, (Pers.) Cooke, B. Wergen I |
| Fadensporiges Flachkeulchen | *Acrospermum compressum* | R | an Brennnessel, Tode, PdS I, Nicht mikroskopiert |
| Echter Zunderschwamm | *Fomes fomentarius* | A, G | parasitisch,häufiger Schwächeparasit und Saprobiont an Birken und Buchen |
| Rotrandiger Baumschwamm | *Fomitopsis pinicola* | A | Schwächeparasit und Saprobiont an Laub- u. Nadelholz, "Deutschlandpilz" |
| Gelbe Lohblüte | *Fuligo septica* | G | häufiger und auffälligster Schleimpilz, saprobiont an stark vermoschtem Holz |
| Flacher Lackporling | *Ganoderma applanatum* | G | Saprobiont an Laub-, seltener auch Nadelholz, "Malerpilz" |
| Fenchelporling | *Gloeophyllum odoratum* | G | Fichtenstümpfe |
| Zaunblättling | *Gloeophyllum sepiarium* | G | an verbautem Fichtenholz (in diesem Fall einer Sitzbank) |
| | *Gnomonia rubi* | R | tote Ranken von Rubus fruticosus, (Rehm) G. Winter, Ellis & Ellis, B. Wergen I |
| Rosshaar-Schwindling | *Gymnopus androsaceus* | G | |
| Blutroter Borstenscheibling **RL V** | *Hymenochaete cruenta* | A | mäßig häufig und, weil auf Tanne spezialisiert, der es nicht so gut geht, auf der "Vorwarnliste" |
| Gelbes Kräuter-Stielbecherchen | *Hymenoscyphus menthae* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, (W. Philipps) Baral, H.O. Baral |
| Grünblättriger Schwefelkopf | *Hypholoma fasciculare* | A | saprob, häufig an Laub- und Nadelholzstümpfen |
| Schiefer Schillerporling | *Inonotus obliquus* | A | ?? |
| Erlen-Schillerporling | *Inonotus radiatus* | A | |
| Schönfarbener Porenschwamm | *Junghuhnia nitida* | G | |
| Filziger Schüsselseitling | *Lachnella villosa* | R | Brennnesselstängel, (Pers.) Donk, Funga Nordica |
| Wachsgelber Wollbecherling | *Lachnum cerinum (alt: Neodasyscypha cerina )* | Mettler | |
| Rötendes Schilf-Haarbecherchen | *Lachnum controversum* | R | an Phragmites, (Cooke) Rehm, H.O. Baral |
| Schwefelporling | *Laetiporus sulphureus* | Mer, VE | häufiger Parasit an alten Laubbäumen, jung essbar |
| Eiförmiger Kohlenkugelpilz | *Lasiosphaeria ovina* | R | schwarze, stiellose Kügelchen mit weißwolligem Überzug, Totholz, (Pers.) Ces. & De Not., PdS I |
| Gesäter Kohlenkugelpilz | *Lasiosphaeria spermoides* | R | Totholz/Baumstumpf, (Hoffm.) Ces. & De Not, PdS I |
| Linsenfömiger Schilfkugelpilz | *Lentithecium arundinaceum* | R | an Phragmites, (Sowerby) K. D. Hyde, J. Fourn. & Ying Zhang, Web: Asturnatura; ascoFrance Ellis & Ellis |
| Brustwurz-Kugelpilz | *Leptosphaeria doliolum* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, (Pers.) Ces. & De Not., B. Wergen II |
| | Lophiostoma cf. glaciale | R | an Brennnessel, Rehm, L. & K. Holm, Zi-qing Yuan & Zhen-yu Zhao |
| | *Lophiostoma origani var. rubidum* | R | Ind. Springkraut, in stark rot-violett verfärbtem Bereich, (Sacc., M. Rousseau & E. Bommer) Chesters & A. E. Bell, Chesters & Bell |
| | *Lophiostoma vagabundum* | R | Kräuterstängel, Sacc., B. Wergen I, Chesters & Bell |
| Muschelkernpilz | *Lophium mytilinum* | R | Kiefernästchen, (Pers.) Fr., PdS I, nicht mikroskopiert |
| Kiefern-Spaltlippe | *Lophodermium pinastri* | R | Kiefernadeln, in der Streu, (Schrad.) Chevall., Ellis&Ellis |
| Blut-Milchpilz | *Lycogala epidendrum* | G | Schleimpilz, Saprobiont auf morschem, feuchtem Holz, an Laubholzstumpf |
| Nadelschwindling | *Marasmiellus* | A | |
| Nadelstreu-Käsepilzchen | *Marasmius wettsteinii* | A, G | auf Fichtennadeln |
| Breitblättriger Rübling | *Megacollybia platyphylla* | A | sehr häufiger und weitgehend trockenheitsresistenter Totholzbesiedler |
| Starkreagierendes Weichbecherchen | *Mollisia fusca* | R | Ästchen von Erle / Alnus, am Boden liegend, (Pers.) P.Karst, A. Gminder |
| | | | |
| | | | |

| Nachgewiesene Pilzart | wiss. Name, sortiert | leg | Fundort - Substrat - Anmerkung |
|---|---|---|---|
| Kleiner Knoblauchschwindling, Mousseron | *Mycetinis (Marasmius) scorodonius* | A | Nadelholzzweige und -streu, saprob |
| | *Nectria sp.* | A | auf Fagus |
| Kräuter-Glashaarbecherchen | *Olla millepunctata* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, (Lib.) Svrcek, H.O. Baral |
| Madensporiges Knopfbecherchen | *Orbilia delicatula* | R | Totholz/Baumstumpf, (P. Karst.) P. Karst., H.O. Baral |
| Blattartiger Zitterling | *Phaeotremella frondosa* | G,Mettler | Foto |
| Tannenfeuerschwamm RL V | *Phellinus hartigii* | G | Neben dem Fund an einer alten Tanne (Foto) wuchs er auch noch an einem schlanken Fichtenstammstück, was eher ungewöhnlich ist |
| | *Phomatospora cf. berkeleyi* | R | auf Brennnessel, Sacc., B. Wergen I |
| Birkenporling | *Piptoporus betulinus* | A | Parasit und Saprobiont an Birke, sehr häufig |
| Schwarzschneidiger Dachpilz | *Pluteus atromarginatus, P. nigrofloccosus* | A | Saprobiont an Nadelholz |
| Schönsporiger Ahornkugelpilz | *Prosthecium platanoidis* | R | Ahornästchen, (Pers.) M. E. Barr, B. Wergen II |
| Weißes Farnbecherchen | *Psilachnum chrysostigma* | R | Adlerfarn, Stängelbasis, (Fr.) Raitv., H.O. Baral |
| | *Pyrenopeziza chamaenerii* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, Nannf., B. Declercq |
| Frauentäubling | *Russula cyanoxantha* | G | bekannter Speisepilz, bei uns meist im Buchenwald |
| | *Saccobolus depauperatus* | R | auf Rehlosung, (Berk. & Broome) E.C. Hansen, V. Brummelen |
| Spaltblättling, Gemeiner | *Schizophyllum commune* | A | Laubholz, saprob, häufig |
| Veränderlicher Spaltporling | *Schizopora paradoxa* | G | |
| Bewimperter Schildborstling | *Scutellinia crinita* | R | auf Holzresten, in feuchtem Boden steckend, (Bull.) Lambotte, N.V. Vooren |
| Diplodia-Triebsterben | *Sphaeropsis sapinea* | R | Triebspitzen/Nadeln von Kiefer / Pinus, am Boden liegend, nach Ellis&Ellis und Web-Recherche, (Fr.) Dyko & B. Sutton |
| | *Splanchnonema pupula* | R | dürres Ahornzweiglein, am Boden, (Fr.) Kuntze, B. Wergen II, Ellis & Ellis |
| Striegeliger Schichtpilz | *Stereum hirsutum* | A | sehr häufiger Totholzbesiedler, meist an Eiche |
| Samtiger Schichtpilz | *Stereum subtomentosum* | A, G | an toten Laubholzästen, häufig, hier auf abgefallenen Erlen- und Weidenästen |
| Striegelige Tramete | *Trametes hirsuta* | A | Totholz in trockener Lage, saprob, häufig |
| Nadelholz-Violettporling | *Trichaptum abietinum* | G | häufiger Saprobiont an Nadelholz, auch "Hase" genannt |
| Gelbgrünhaarige Trichopeziza | *Trichopeziza sulphurea* | R | Ind. Springkraut / Impatiens glandulifera, (Pers.) Fuckel, PdS I, H.O. Baral |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| **Flechten 6 Arten** | **Brigitte Bäumler** | | |
| **Nachgewiesene Flechtenart** | **wiss. Name, sortiert.** | **leg** | **Bemerkung** |
| Bleichgrüne Kuchenflechte | *Lecanora expallens* | | |
| Schwarznapfflechte | *Lecidella elaeochroma* | | |
| Gewöhnliche Lepraflechte | *Lepraria incana* | | |
| Blatternflechte | *Phlyctis argena* | | |
| Helm-Schwielenflechte | *Physcia adscendens* | | |
| Zarte Schwielenflechte | *Physcia tenella* | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

# Artenliste Vögel

**Datum:** **24./25.06.2022**

**Ort:** **Reischach - Haunberg** **VE= Vorexkursion 24.5.22**

**50 Arten** **GEO-Tag, ab 07.00 Uhr**

**Bearb.:** **Ingomar Gürtler und Team (G), Walter Sage(S=VE), Sage-Brindl (B)**

| Nachgewiesene Art, sortiert | wissensch. Name | leg (Anz) | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Ammer Gold- | *Emberiza citrinella* | S, G (3) | |
| Amsel | *Turdus merula* | S, G(10) | |
| Baumläufer Wald- | *Certhia familiaris* | G(1) | |
| Bussard Mäuse- | *Buteo buteo* | S, G(1) | VE+Geo |
| Drossel Mistel- | *Turdus viscivorus* | G(3) | |
| Drossel Sing- | *Turdus philomelos* | S, G(3) | |
| Eichelhäher | *Garrulus glandarius* | G(1) | |
| Elster | *Pica pica* | G(3) | |
| Falke Baum- | *Falco subbuteo* | G(2) | |
| Falke Turm- | *Falco tinnunculus* | G(3) | |
| Fasan | *Phasianus colchicus* | S, G(1) | |
| Fichtenkreuzschnabel | *Loxia curvirostra* | S, G(1) | GEO-überfliegend |
| Fink Buch- | *Fringilla coelebs* | S, G(16) | |
| Fink Grün- | *Carduelis chloris* | G(3) | |
| Goldhähnchen Sommer- | *Regulus ignicapillus* | S, G(4) | braucht Nadelbäume wie Fichten, kleinster Vogel Europas, 9 g, Springschwänze als Hauptnahrung |
| Goldhähnchen, Winter- | *Regulus regulus* | S, G(2) | |
| Grasmücke Mönchs- | *Sylvia atricapilla* | S, G(11) | |
| Heckenbraunelle | *Prunella modularis* | G(1) | |
| Kernbeißer | *Coccothraustes coccothraustes* | S | |
| Kleiber | *Sitta europaea* | G(3) | |
| Krähe Raben- | *Corvus corone* | G(2) | |
| Kuckuck **RL V** | *Cuculus canorus* | G(1),Mer | Merches-VE |
| Mauersegler **RL 3** | *Apus apus* | G(3) | |
| Meise Blau- | *Parus caeruleus* | G(3) | |
| Meise Hauben- | *Parus cristatus* | G(1) | |
| Meise Kohl- | *Parus major* | S, G(2) | |
| Meise Sumpf- | *Parus palustris* | S | Jungvogel (Foto) u. GEO |
| Meise Tannen- | *Parus ater* | S, G(6) | |
| Milan, Rot- **RLV** | *Milvus milvus* | G(2) | |
| Neuntöter **RL V** | *Lanius collurio* | G(2) | |
| Reiher Grau- | *Ardea cinerea* | G(1) | |
| Rohrsänger Sumpf- | *Acrocephalus palustris* | S, G(2) | GEO |
| Rotkehlchen | *Erithacus rubecula* | S, G(11) | |
| Rotschwanz, Haus- | *Phoenicurus ochruros* | G(4) | Kulturfolger, 2 Brutpaare |
| Specht Bunt- | *Picoides major* | G(1) | |
| Specht Grün- | *Picus viridis* | G(1) | |
| Specht Schwarz- | *Dryocopus martius* | S | |
| Sperber | *Accipiter nisus* | G(1) | |
| Sperling Feld- **RL V** | *Passer montanus* | G(viele) | |
| Sperling Haus- **RL V** | *Passer domesticus* | G(viele) | sehr große Gruppen |
| Star | *Sturnus vulgaris* | S | |
| Stelze Bach- | *Motacilla alba* | G(1) | |
| Stieglitz (Distelfink) **RL V** | *Carduelis carduelis* | G(1) | |
| Taube Hohl- | *Columba oenas* | S | |
| Taube Ringel- | *Columba palumbus* | S, G(viele) | |

| Nachgewiesene Vogelart sortiert | wissensch. Name | leg (Anz) | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Taube Türken- | *Streptopelia decaocto* | G(2) | |
| Waldkauz | *Strix aluco* | G(1) | |
| Zaunkönig | *Troglodytes troglodytes* | G(6) | |
| Zilpzalp | *Phylloscopus collybita* | S,G(6) | |
| Zwergtaucher | *Tachybaptus ruficollis* | S | |
| | | | |
| | | | |

## Artenliste Fledermäuse, Amphibien, Schnecken, Bodentierchen & Sonstige Tiere

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**0 Fledermäuse + 2 Amphibien + 12 Schnecken + 3 Bodentiere + 4 Sonstige Tiere**

**Bearb.: Hans Münzhuber (M), Walter Sage (W=VE), Sage-Brindl (B)**

| **Amphibien** | | | |
|---|---|---|---|
| **Nachgewies. Amphibienart 2 Arten** | **wissensch. Name, sort.** | **leg** | **Bemerkung** |
| Erdkröte | *Bufo bufo* | B | GEO (Jungtier) |
| Frosch, Gras- RL V | *Rana temporaria* | W | Larven, Mer: 1 adultes im Wald |
| | | | |
| | | | |
| **Schnecken Johann** | **Münzhuber (M)** | | |
| **Nachgewies. Schneckenart 12 Arten** | **wissensch. Name, sort.** | **leg** | **Bemerkung** |
| Schnirkelschnecke Gefleckte | *Arianta arbustorum* | KiGru | |
| Graue Wegschnecke | *Arion circumscriptus* | 1 | |
| Wegschnecke, Gewöhnliche (Spanische) | *Arion vulgaris* | | |
| Schnirkelschnecke, Garten- | *Cepaea hortensis* | | |
| Schnirkelschnecke, Hain- | *Cepaea nemoralis* | KiGru | |
| Bänderschnecke | *Cepaea sp.* | W | |
| Laubschnecke Große RL 3 | *Euomphalia strigella* | KiGru 2 Stck | |
| Weinbergschnecke | *Helix pomatia* | | |
| Schwarzer Schnegel | *Limax cinereoniger* | Foto Moni, det Münzhuber | |
| Rötliche Bernsteinschnecke | *Oxyloma sarsii* | KiGru(1) | unsicher |
| Gemeine Bernsteinschnecke | *Succinea putris* | KiGru (2) | |
| Glänzende Dolchschnecke | *Zonitoides cf. nitidus* | Foto Wirth, det. Münzhuber | unsicher |
| | | | |
| | | | |
| **Bodentierchen** | | | |
| **Nachgewies. Bodentiere 3 Arten** | **wissensch. Name, sort.** | **leg** | **Bemerkung** |
| Ohrwurm | *Dermaptera* | VE-Mer | |
| Waldameise | *Formica sp.* | VE- viele | |
| Kleine Wegameise | *Lasius sp.* | VE-Viele | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

| Nachgewies. Sonstige Tiere sortiert<br>4 Arten | wissensch. Name | leg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Blindschleiche BNatSchG, BArtSchV | *Anguis fragilis* | Sage - Totfund | |
| Feldhase RL 3 | *Lepus europaeus* | VE-Sage | |
| Reh | *Capreolus capreolus* | VE (erwachsen und Kitz) | |
| Zauneidechse RL V, FHH IV, BNatSchG | *Lacerta agilis* | Foto | |
| | | | |
| | | | |

## Artenliste Schmetterlinge

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion: 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg** e = einige

**77 Arten** el. = ex lava=Durchzucht Larve z = zahlreich.

**Bearb.: W. Sage (W=VE), Stephan Stadler (S), Chr. Baumgartner (C), Sage+Brindl (B)**

| Nachgewiesene Art | wissensch. Name sortiert | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Ulmen-Harlekin | *Abraxas sylvata* | B (1), S (e) | |
| Ampfer-Rindeneule | *Acronicta rumicis* | B (1 Raupe) | Foto |
| Kleiner Fuchs | *Aglais urticae* | W, B (3), C, S | VE und GEO, Waldsaum |
| Nagelfleck | *Aglia tau* | B (1), S | Raupen an Buche |
| Braunmarmorierter Baumspanner | *Alcis repandata* | B (1) | |
| Brennessel-Zünsler | *Anania (Eurrhypara) hortulata* | S | |
| Schlehenspanner | *Angerona prunaria* | S (1) | |
| Großer Schillerfalter RL V, BArtSchV | *Apatura iris* | B (1) | |
| Brauner Waldvogel, Schornsteinfeger | *Aphantopus hyperantus* | C (1) | |
| Asselspinner | *Apoda limacodes* | S (2) | Stieleiche |
| Landkärtchen | *Araschnia levana* | W, C, S | Sommergeneration, Waldsaum |
| Brauner Bär RL 3, BArtSchV | *Arctia caja* | S (1 Raupe) | Waldsaum |
| Schwarzes L | *Arctornis l-nigrum* | S (1) | |
| Gammaeule | *Autographa gamma* | B(2), C | |
| Kiefernspanner | *Bupalus piniaria* | S (2m) | Käferloch, am Tag fliegend |
| Linienspanner | *Cabera pusaria* | C (1) | |
| Schönbär BArtSchV | *Callimorpha dominula* | S (1 Raupe) | VE |
| Ockergelber Blattspanner | *Camptogramma bilineata* | C (1), S (3) | |
| Großer Gabelschwanz BArtSchV | *Cerura vinula* | 1 Raupe, S | Foto Vitzthum, det. Sage |
| (Klee-)Gitterspanner | *Chiasmia clathrata* | C (2), S (4) | |
| Kleines Wiesenvögelchen (Heufalter) | *Coenonympha pamphilus* | B(e), S | Wiese |
| Mittlerer Weinschwärmer | *Deilephila elpenor* | S (1) | Streichköder |
| Silbereulchen | *Deltote bankiana* | S (z) | |
| Kieferspinner | *Dendrolimus pini* | S (1) | |
| Heller Sichelflügler | *Drepana falcataria* | S(3) | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Nadelwald-Flechtenbärchen | *Eilema depressa* | 1 Raupe cf | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Heidespanner | *Ematurga atomaria* | S (1) | VE, Bachwiese, Magerrasen |
| Braune Tageule | *Euclidia glyphica* | W, S | VE, Bachwiese |
| Dunkelbrauner Haarbüschelspanner | *Eulithis prunata* | S (1) | |
| Schafgarben-Blütenspanner | *Eupithecia icterata* | S | Schafgarbe |
| Blütenspanner | *Eupithecia spec.* | Foto Raupe | |
| Grasglucke, Trinkerin | *Euthrix potatoria* | W, S (1m) | Raupe |
| Grünes Blatt | *Geometra papilionaria* | S (1) | |
| Achateulenspinner | *Habrosyne pyritoides* | S (1) | |
| Nessel-Schnabeleule | *Hypena proboscidalis* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Breitgesäumter Zwergspanner | *Idaea biselata* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Tagpfauenauge | *Inachis io* | W, B(1), C, S | VE und GEO, Waldsaum |

| Nachgewiesene Falterart | wissensch. Name, sort. | leg | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Kleiner Eisvogel **RL V** | *Limenitis camilla* | B(1), S | am Bach entlang |
| Vierpunkt-Flechtenbärchen **RL V** | *Lithosia quadra* | S (1) | |
| Schwarzrandspanner | *Lomaspilis marginata* | S (2) | |
| Kleiner Feuerfalter | *Lycaena phlaeas* | B(e), C | |
| Nonne | *Lymantria monacha* | S (1m) | |
| Taubenschwänzchen | *Macroglossum stellatarum* | B(1), S (1) | Magerrasen |
| Ringelspinner | *Malacosoma neustria* | S (1m) | |
| Großes Ochsenauge | *Maniola jurtina* | B(e), C, S | Saum, Wiese, Böschung |
| Weißliches Graueulchen, Brombeer-Kleinbärchen | *Meganola albula* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Schachbrett | *Melanargia galathea* | B(z), C, S | Saum, Böschung u. mehr |
| Rosen-Flechtenbärchen | *Miltochrista miniata* | S (1) | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Rostfarbiger Dickkopf | *Ochlodes venatus (sylvanus)* | B(e), C, S | besonnter Waldsaum, Hochstaudenflur |
| Hellrandige Erdeule | *Ochropleura plecta* | S (3) | |
| Schornsteinfeger, Schwarzspanner | *Odezia atrata* | C(1) | |
| Halmeulchen sp. | *Oligia spec.* | Foto | |
| Schlehen-Bürstenspinner | *Orgyia antiqua* | 1 Raupe | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Heide-Bürstenspinner | *Orgyia antiquoides* | S (2) | VE, Raupen, Weidengebüsch |
| Mais-Zünsler | *Ostrinia nubilalis* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Waldbrettspiel | *Pararge aegeria* | C(2) | |
| Nadelholz-Rindenspanner | *Peribatodes secundaria* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Zimtbär | *Phragmatobia fuliginosa* | S (3) | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Großer Kohlweißling | *Pieris brassicae* | B(2), C | |
| Grünader-Weißling | *Pieris napi* | B(2), C | |
| Kleiner Kohlweißling | *Pieris rapae* | W, B(z), C, S (1 m VE) | |
| C-Falter **BArtSchV** | *Polygonia c-album* | B(2), C | |
| Waldrasen-Grasmotteneulchen | *Protodeltote pygarga* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Kleiner Würfeldickkopffalter | *Pyrgus malvae* | VE-S | 1 stark abgeflogenes Exemplar, besonnter Waldsaum |
| Pflaumen-Zipfelfalter | *Satyrium pruni* | S, 1 m | an Traubenkirsche u- Baldrianblüte |
| Zimteule/Krebssuppe | *Scoliopteryx libatrix* | S | Köderfang |
| Roseneule | *Thyatira batis* | S (1) | |
| Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter | *Thymelicus lineola* | B(z), C, S | an Ziestblüte |
| Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter | *Thymelicus sylvestris* | C | |
| Ampferspanner | *Timandra comae* | S (1) | |
| Eichenwickler | *Tortrix viridana* | S (2) | |
| Grüne Meldeneule | *Trachea atriplicis* | S (2) | Foto Vitzthum, Köderfang |
| Admiral | *Vanessa atalanta* | W, B(2), S (VE) | |
| Distelfalter | *Vanessa cardui* | W, B(3), C, S | VE+GEO |
| Schwarzes C | *Xestia c-nigrum* | S (5) | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Pfaffenhütchen-Gespinstmotte | *Yponomeuta cagnagella* | W | |
| Traubenkirschen-Gespinstmotte | *Yponomeuta evonymella* | W, B(z), C, KiGru,S | Raupennester |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

# Artenliste Käfer

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg** St. Stadler hat an einigen Tagen vor und nach dem GEO-Tag untersucht

**115 Käfer, 9 Schrecken, 9 Wanzen/Zikaden** .

**Bearb.: Walter Sage (W=VE), Stephan Stadler (S), Sage+Brindl (B)**

| Nachgewiesene Art | wissensch. Name sortiert | Anz | leg., Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Breitkäfer, Großer | *Abax parallelepipedus* | e | S (VE u. GEO), Totholz |
| Paralleler Breitläufer | *Abax parallelus* | 1 | S, VE, Rindenstücke |
| Scheckhorn-Distelbock | *Agapanthia villosoviridescens* | 3 | S (VE u. GEO), Foto Wirth, det. Peters, Saum/Hochstauden |
| Blauer Erlenblattkäfer | *Agelastica alni* | e | S, Merches, Schwarzerle |
| Müllers Putzläufer (Glanzflachkäfer) | *Agonum muelleri* | z | S (VE u. GEO), Wiese, Saum |
| Kanalläufer | *Amara sp.* | | S, mehrere unbestimmte Arten |
| Gerippter Brachkäfer, Junikäfer | *Amphimallon solstitiale* | e | S, fliegend in der Dämmerung, Sträucher, Bäume |
| Augenmarienkäfer | *Anatis ocellata* | 1 | S, VE |
| Zweifleckiger Schmuckkäfer | *Anisodactylus binotatus* | 1 | S, Bachsaum |
| Waldmistkäfer | *Anoplotrupes stercorosus* | e | B, KiGru, S (VE u. GEO) |
| cf Kiefernprachtkäfer | *Antahxia sp.* | | W |
| Vierpunktiger Kiefernprachtkäfer | *Anthaxia quadripunctata* | z | S, VE, Löwenzahnblüte |
| Großer Dungkäfer | *Aphodius fossor* | 1 | S, Lichtfang |
| Eichenblattroller | *Attelabus nitens* | 2 | S, VE, Eiche |
| Baumschwamm-Schwarzkäfer | *Bolitophagus reticulatus* | | S, Zunderschwamm an Buche |
| Rebenstecher | *Byctiscus betulae* | 1 | S, Blattwickel an Haselstrauch |
| Himbeerkäfer | *Byturus tomentosus* | 1 | B |
| Gemeiner Weichkäfer | *Cantharis fusca* | | W |
| Variabler Weichkäfer | *Cantharis livida* | 1 | B |
| Rotschwarzer Weichkäfer | *Cantharis pellucida* | e | B |
| Körnerwarze RL V | *Carabus cancellatus* | 1m | S, in Bachwiese |
| Lederlaufkäfer | *Carabus coriaceus* | 1 | S, VE, Flügeldeckenfragment |
| Gekörnter Laufkäfer | *Carabus granulatus* | 2 | S, VE u. GEO, an Rindenstücken |
| Goldgruben-Laufkäfer | *Carabus hortensis* | 1 | S, an Rindenstücken, Totholz |
| Hainlaufkäfer | *Carabus nemoralis* | 1 | S, VE, unter Rinde |
| Schwarzer Grubenlaufkäfer FFH-II, RL 2 | *Carabus variolosus ssp. nodulosus* | 1, 2 w | B, S, Hangschlucht, Waldbach, Rote Liste D: 1 |
| Rosenkäfer, Gemeiner | *Cetonia aurata* | 1 | Foto Vitzthum |
| Prächtiger Blattkäfer | *Chrysolina fastuosa* | z | S |
| Pappelblattkäfer | *Chrysomela populi* | 1 | S, Bachsaum, Pappel |
| Dunkler Braunwurzschaber | *Cionus tuberculosus* | 6 | S, Waldsaum, an Knotiger Braunwurz |
| Gewöhnlicher Grabspornläufer | *Clivina fossor* | 1 | S, VE, Bachwiese |
| Echter Widderbock | *Clytus arietis* | 2 | KiGru, S (VE), Doldenblüten |
| 7 Punkt-Marienkäfer | *Coccinella septempunctata* | e | B, KiGru |
| Weidenflohkäfer | *Crepidodera aurata* | 3 | B |
| Dunkelbrauner Halsgrubenbock | *Criocephalus rusticus* | 2 | S, Kiefernstamm |
| Haselnussbohrer | *Curculio nucum* | 1 | S, Haselstrauch |
| Schmaler Schaufelläufer RL V | *Cychrus attenuatus* | 1 | S, VE, Flügeldeckenfragment |
| <Kurzflügler> | *Deleaster dichrous* | 1 | S, Lichtfang |
| Gelbbindiger Schwarzkäfer | *Diaperis boleti* | 2 | S, Lichtfang |
| Blauschwarzer Kugelhalsbock | *Dinoptera collaris* | 3 | S, Baldrianblüte |
| Balkenschröter | *Dorcus parallelipipedus* | 1 | S, VE, rotfauler Pappelstamm |
| Grüner Sauerampferkäfer | *Gastrophysa viridula* | e | B, S (VE), Wiesenampfer |
| Fünfpunktiger Blattkäfer | *Gonioctena quinquepunctata* | | S, Traubenkirsche |
| Asiatischer Marienkäfer | *Harmonia axyridis* | z | W,B,KiGru, S |
| Schwarzer Rauhaarschnellkäfer (cf) | *Hemicrepidus niger* | 2 | B, cf |
| <Sägekäfer> | *Heterocerus fenestratus* | z | S, cf, Lichtfang |

| Nachgewiesene Käferart | wissensch. Name sortiert | Anz | leg., Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Schwarzer Stachelkäfer | *Hispa atra* | 2 | S, Magerrasen/Böschung |
| Silbriger Purzelkäfer | *Hoplia philanthus* | 1 | Foto Wirth, det. Peters |
| Fichtenrüsselkäfer | *Hylobius abietis* | z | Foto Vitzthum, det Sage, S, Kiefernstämme-Käferloch |
| Buchdrucker | *Ips typographus* | z | S, absterbende Fichtenstämme |
| Großes Glühwürmchen | *Lampyris noctiluca* | e | S, Lichtfang |
| Kratzdistel-Rüsselkäfer | *Larinus turbinatus* | e | S, Ackerkratzdistel |
| Kleiner Halsbock | *Leptura livida* | 1 | S, Blüten |
| Lilienhähnchen | *Lilioceris lilii* | 1 | KiGru |
| Schwarzer Putzläufer | *Limodromus assimilis* | 1 | B |
| Kleiner Distel-Stängelrüssler | *Lixus filiformis* | 1 | S, cf, an Sumpfkratzdistel |
| Schwarzer Krummhornkäfer | *Loricera pilicornis* | 1 | S, VE, Rindenstück, Bachwiese |
| Zweifleckiger Zipfelkäfer | *Malachius bipustulatus* | 1 | S, VE, Bachwiese |
| Hellrandiger Dungkäfer | *Melinopterus (Aphodius) prodromus* | z | S, VE, Pferdedung |
| Kleiner Kurzdeckenbock | *Molorchus minor* | | S, Fraßbild, Fichtenstamm |
| Gewöhnlicher Dammläufer | *Nebria brevicollis* | viele | W, S, entlang Waldweg, Saum |
| Aaskäfer | *Necrodes littoralis* | 1 | S, Lichtfang |
| Zweigefleckter Eilkäfer | *Notiophilus biguttatus* | 1 | S, Waldsaum |
| Gemeiner Einhornkäfer | *Notoxus monoceros* | 1 | S, VE, Bachwiese |
| Schildaaskäfer, Rothalsige Silphe | *Oeceoptoma thoracica* | 2 | W, S (VE) |
| Gemeiner Scheinbockkäfer | *Oedemera femorata* | e | S, Bachweise, Saum, Foto |
| Buchenspringrüssler | *Orchestes fagi* | 1 | S, Buche |
| Gefurchter Dickmaulrüssler | *Otiorhynchus sulcatus* | 1 | S, VE, Rindenstück |
| Rothalsiges Getreidehähnchen | *Oulema melanopus* | z | S |
| Roter Bunträuber | *Oxyporus rufus* | 2 | S, an Lamellenpilz |
| Trauer-Rosenkäfer | *Oxythyrea funesta* | e | KiGru, S, Blütenbesuch (Baldrian, Distel) |
| Gefleckter Blütenbock | *Pachytodes cerambyciformis* | 3 | S, Doldenblüten |
| Fleckenhörniger Halsbock | *Paracorymbia maculicornis* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Blauer Kiefernprachtkäfer | *Phaenops cyanea* | 2 | S, Kiefernstamm, Käferloch |
| Schwarzer Schneckenjäger | *Phosphuga atrata* | e | S (VE u. GEO), Mettler |
| Grünrüssler | *Phyllobius argentatus* | | KiGru |
| Gespornter Blattrüssler | *Phyllobius glaucus* | 5 | S, Hochstauden, Erle |
| Gartenlaubkäfer | *Phyllopertha horticola* | 1 | W, S, Bachsaum, Hochstauden |
| Kupferstecher | *Pityogenes chalcographus* | z | S, Fraßbild, Fichtenwipfel |
| Breiter Weidenblattkäfer | *Plagiodera versicolora* | 1 | S, schmalblättrige Weige entlang Saum |
| Erzfarbener Erlenblattkäfer | *Plagiosterna aenea* | | S, Schwarzerle |
| Schwarzer Enghalskäfer | *Platynus assimilis* | z | S, Saum, Bachwiese, Waldwege |
| Buntfarbener Putzläufer | *Platynus dorsalis* | 1 | S, VE |
| Kupferfarbener Buntgrabläufer | *Poecilus cupreus* | 1 | B, S (VE + GEO), Bachwiese, Saum |
| Glatthalsiger Buntgrabläufer | *Poecilus versicolor* | 4 | S, Bachwiese |
| Fichten-Glanzrüssler (cf) | *Polydrusus impar* | 1 | B (cf) |
| Sägebock | *Prionus coriarius* | 1 | S, Flügeldeckenfragment, Brennholzstapel |
| Marienkäfer, 14 Punkt | *Propylea quatuordecimpunctata* | 5 | S, Bachwiese, Saum |
| Behaarter Erdbeersamenlaufkäfer | *Pseudoophonus rufipes* | 1 | S, Lichtfang |
| Metallischer Grabkäfer | *Pterostichus burmeisteri* | 2 | S, VE, Rindenstücke |
| Großer Grabkäfer (Grabläufer) | *Pterostichus niger* | 1 | S, VE, Totholz |
| Schwärzlicher Grabkäfer | *Pterostichus nigrita* | 1 | S, Bachwiese |
| Echter Schulterläufer | *Pterostichus oblongopunctatus* | e | S (VE u. GEO) |
| Scharlachroter Feuerkäfer | *Pyrochroa coccinea* | 1 | S, VE |
| Schneeballblattkäfer | *Pyrrhalta viburni* | | S, Fraßbild, Larvenfraß an Schneeballstrauch |
| Schrotbock | *Rhagium inquisitor* | | S, VE, Fraßbild Fichtenrinde, |
| Gefleckter Schmalbock | *Rutpela (Strangalia) maculata* | z | B,KiGru, S, Doldenblüten, Baldrianblüten |
| Vierfleckiger Kahnkäfer | *Scaphidium quadrimaculatum* | e | KiGru, S (VE), verpilztes Buchenholz |

| Nachgewiesene Käferart | wissensch. Name sortiert | Anz | leg., Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Gelbbrauner (Rotbrauner) Laubkäfer | *Serica brunnea* | 2 | S, Lichtfang |
| Waldbock | *Spondylis buprestoides* | 2 | S, Kiefernstamm, Foto Vitzthum, det. Sage |
| <Schwarzkäfer> | *Stenomax aeneus* | 3 | S, VE, Rindenstücke |
| Kleiner Schmalbock | *Stenurella melanura* | 3 | B,KiGru, S, auf verschiedenen Blüten |
| Rothals-Bock | *Stictoleptura rubra* | 1m | S, Blüten |
| Zangenläufer | *Stomis pumicatus* | 1 | S, Waldinnensaum |
| Bogenfurchen Rüssler | *Strophosoma melanogrammum* | 1 | Foto Vitzthum, det. Sage |
| Mehlkäfer | *Tenebrio molitor* | 1 | S, Lichtfang |
| Gemeiner Fichtensplintbock | *Tetropium castaneum* | | S, VE, Fraßbild Fichtenstamm |
| Ameisenbuntkäfer | *Thanasimus formicarius* | 2 | S, VE, Kiefernstamm |
| Großer Waldgärtner | *Tomicus piniperda* | | S, Fraßbild, Kiefernstamm |
| Gemeiner Zwergprachtkäfer | *Trachys minutus* | 1 | S, VE, Salweidenbusch |
| Frühlingsmistkäfer | *Trypocopris vernalis* | 2 | W,B |
| Gestreifter Nutzholzborkenkäfer | *Trypodendron lineatum* | | S, Fraßbild in Kiefernholz |
| Langhörniger Raubplattkäfer | *Uleiota planata* | z | S, Fichtenrinde |
| einige unbestimmte Kurzflügler-Arten | | e | KiGru |
| einige unbestimmte Schnellkäferarten | | e | B, KiGru |
| | | | |
| | | | |
| **Nachgewiesene Heuschreck-enart 9 Arten** | **wissensch. Name sortiert** | | **leg., Bemerkung** |
| Laubholz-Säbelschrecke | *Barbitistes serricauda* | | S, el, Waldrand, Hochstaudenflur |
| Feldgrille **RL V** | *Gryllus campestris* | | W,B (einige), S (VE-einige rufende Männchen) |
| Bunter Grashüpfer | *Omocestus viridulus* | | Foto Brindl |
| Gemeine Sichelschrecke | *Phaneroptera falcata* | | S, mehrere, el, Böschung/magere Wiese |
| Strauchschrecke, Gemeine | *Pholidoptera griseoaptera* | | W-Nymphen, KiGu - zahlreich, S, Mettler |
| Roesels Beißschrecke | *Roeseliana roeselii* | | B, KiGru (einige), S-viele, Wiese, Bachsaum, Hochstaudenflur |
| Säbel-Dornschrecke | *Tetrix subulata* | | S, einige, offene Bodenstellen entlang Feuchtwiese |
| Zwitscherschrecke | *Tettigonia cantans* | | S, einige, el, Bachsaum, Hochstaudenflur |
| Grünes Heupferd | *Tettigonia viridissima* | | S, einige, el, Wiese, Bachvegetation |
| | | | |
| | | | |
| **Nachgewiesene Wanze / Zikade 9 Arten** | **wissensch. Name sortiert** | | **leg., Bemerkung** |
| Schwarzrote Weichwanze | *Capsus ater* | | KiGru (1) |
| Gemeine Blutzikade | *Cercopis vulnerata* | | W |
| Lederwanze | *Coreus marginatus* | | W, KiGru (viele) |
| Rote Weichwanze | *Deraeocoris ruber* | | Foto Wirth, det. Peters |
| Beerenwanze | *Dolycoris baccarum* | | KiGru (einige) |
| Gewöhnlicher Klausner | *Eremocoris plebejus* | | KiGru (1) |
| Schildkrötenwanze | *Eurygaster testudinaria* | | bunte Form, Foto Wirth, det. Peters |
| Langhaarige Dolchwanze | *Leptopterna dolabrata* | | Mettler, Foto Wirth |
| Baumwanze, Rotbeinige | *Pentatoma rufipes* | | KiGru(einige), Foto Wirth |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

## Artenliste Bienen, Fliegen und Libellen

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**17 Bienen + 8 Libellen + 24 sonst. Flieger**

**Bearb.: Karl Lipp (L), Daniela Ehm (E), Stephan Stadler (S), Walter Sage (W=VE), Sage + Brindl (B)**

| **Bienen, Hummeln, Wespen 17 Arten** | **wissensch. Name sortiert** | | **Bemerkung** |
|---|---|---|---|
| <Schmalbiene> | *Lasioglossum sp.* | | Foto Wirth, det. Peters |
| Biene, Gelbbindige Furchen- | *Halictus scabiosae* | | E(2) |
| Biene, Honig- | *Apis mellifera* | | B (einige) |
| Biene, Knautien-Sand- RL 3 | *Andrena hattorfiana* | | E(1) |
| Biene, Scheren- | *Chelostoma sp.* | | E(1) |
| Hornisse | *Vespa crabro* | | Mettler |
| Hummel, Acker- | *Bombus pascuorum* | | B (einige), E(3) |
| Hummel, Baum- | *Bombus hypnorum* | | E(1) |
| Hummel, Erd-, Dunkle | *Bombus terrestris* | | B (einige), E(5) |
| Hummel, Kuckucks- | *Psithyrus spec.* | | B (2) |
| Hummel, Stein- | *Bombus lapidarius* | | B (einige), E(3) |
| Hummel, Wiesen- | *Bombus pratorum* | | E(1) |
| Wespe, Blatt- | *Pontania acutifolia daphnoides* | | E(1) |
| Wespe, Deutsche | *Vespula germanica* | | B (einige) |
| Wespe, Gemeine oder Erdwespen | *Vespula vulgaris* | | W, E(1) |
| Wespe, Sächsische | *Dolichovespula saxonica* | | E(1) |
| | | | |
| | | | |
| **Nachgewies. sonst. Flieger 24 Arten** | **wissensch. Name sortiert** | | **Bemerkung** |
| Gelbe Schlupfwespe | *Amblyteles armatorius* | | Männchen, Foto Brindl, det. Peters |
| Bremse, Goldaugen- | *Chrysops relictus* | | B (einige), Mettler |
| Große Birkenblattwespe | *Cimbex femoratus* | | B (1), Foto Raupe |
| Gemeine Waldschabe | *Ectobius lapponicus* | | Foto Wirth |
| Helle Tanzfliege | *Empis livida* | | Weibchen, Foto Wirth, det. Peters |
| Mittlere Keilfleckschwebfliege | *Eristalis interrupta* | | typische Balz, Foto, Wirth, det. Peters |
| Mistbiene | *Eristalis tenax* | | B (zahlreich), Foto Vitzthum, det. Peters |
| <Echte Fliege> | *Eudasyphora cyanicolor* | | Weibchen, Foto Wirth, det. Peters |
| Bremse, Regen-, Gemeine | *Haematopoda pluvialis* | | alle, KiGru (zahlreich) |
| Schlupfwespe | *indet* | | KiGru |
| Gelbe Raubfliege | *Laphria flava* | | W, Foto, E(1) |
| <Stelzmücke> | *Limoniidae* | | Foto Vitzthum det. Peters |
| Matte Schwarzkopfschwebfliege | *Melanostoma cf. scalare* | | Männchen,Foto Wirth, det. Peters |
| Schwebfliege, Späte Frühlings- | *Meliscaeva cinctella* | | KiGru(1), det. M. Brindl |
| Garten-Raubfliege RL V | *Neomochtherus geniculatus* | | Foto det. Mettler |
| Europäische Bachhaft | *Osmylus fulvicephalus* | | W (viele), S viele am Bach entlang, Foto |
| Fliege, Scorpions- Gemeine | *Panorpa communis* | | W, B |
| Graugelbe Polsterfliege | *Pollenia cf. rudis* | | Schmeißfliegendart, Foto Wirth, det. Peters |
| Gemeine Schnepfenfliege | *Rhagio scolopaceus* | | W |
| <Bremse> | *Silvius alpinus* | | Foto Wirth, det Peters |
| <Schwebfliege> | *Sphaerophoria cf. taeniata* | | Foto Brindl, det. Peters |
| Bremse, Pferde- | *Tabanus sudeticus* | | B (1) |
| Riesenschnake | *Tipula maxima* | | Weibchen, Foto Wirth, det. Peters |
| <Wollschweber> | *Villa* sp. | | Foto Wirth, det. Peters |
| | | | |

| Nachgewies. Libellen<br>8 Arten | wissensch. Name sortiert | | Bemerkung |
|---|---|---|---|
| Gebänderte Prachtlibelle | *Calopteryx splendens* | | S, einzelne am Reischachbach |
| Blauflügel-Prachtlibelle | *Calopteryx virgo* | | zahlreich - Alle, KiGru, am Bach entlang |
| Zweigestreifte Quelljungfer RL V | *Cordulegaster boltonii* | | B(2), S, am Bach |
| Gemeine Smaragdlibelle, Falkenlibelle | *Cordulia aenea* | | B (1) |
| Gemeine Keiljungfer RL V | *Gomphus vulgatissiumus* | | S, VE, ein Männchen, Ufervegetation |
| Plattbauchlibelle | *Libellula depressa* | | W, S (VE), m und w am Bach |
| Vierfleck-Libelle | *Libellula quadrimaculata* | | S, VE, 1 m am Bach |
| Großer Blaupfeil | *Orthetrum cancellatum* | | B (1) |
| | | | |

## Artenliste Spinnen und Spinnentiere

**Datum: 24./25.06.2022** VE = Vorexkursion 26.05.22

**Ort: Reischach - Haunberg**

**35 Spinnen + 5 Spinnentiere**

**Bearb.: Eveline Merches (M), Kindergruppe (Kigru)**

| Nachgewiesene Art | wissensch. Name sortiert | Bemerkung |
|---|---|---|
| Echte Eichenblattspinne | *Aculepeira ceropegia* | VE m |
| Vierfleckzartspinne | *Anyphaena accentuata* | VE w, KiGru (einige) |
| Gartenkreuzspinne | *Araneus diadematus* | VE w |
| Verkannte Kürbisspinne | *Araniella opisthographa* | KiGru (1 w) |
| Wespenspinne | *Argiope bruennichi* | extrem viele, alle Altersstadien |
| Netzwolf | *Aulonia albimana* | |
| Sackspinne sp. | *Clubiona sp.* | Jungtiere, KiGru |
| Gewöhnliche Bodentrichterspinne | *Coelotes terrestris* | 1 w, Stephan Stadler |
| Grüne Krabbenspinne | *Diaea dorsata* | VE |
| Gewöhnliche Zapfenspinne | *Dipoena melanogaster* | VE w |
| Gerandete Jagdspinne BArtSch, RL 3 | *Dolomedes fimbriatus* | VE erw.Weibchen |
| Gewöhnliche Ovalspinne | *Enoplognatha ovata* | VE, KiGru einige, alle 3 Formen |
| Dunkler Sichelspringer | *Evarcha arcuata* | mehrere auf Wiese am Bach |
| Bunter Sichelspringer | *Evarcha falcata* | VE m |
| Gewöhnliche Schilfradspinne | *Larinioides cornutus* | m+w |
| Verkannte Schilfradspinne | *Larinioides suspicax* | VE w |
| Gewöhnliche Baldachinspinne | *Linyphia triangularis* | VE, KiGru (einige) |
| Mendes Herbstspinne | *Metellina mengei* | VE m |
| Herbstspinne spec | *Metellina sp.* | KiGru (viele Jungtiere) |
| Zackenband-Großweber | *Neriene peltata* | VE w |
| Ufer-Laufwolf | *Pardosa amentata* | VE w, KiGru(1) |
| Wald-Laufwolf | *Pardosa lugubris s.str.* | VE m |
| Kiefernflachstrecker | *Philodromus collinus* | 1 m, KiGru |
| Zweifarbflachstrecker | *Philodromus dispar* | VE w |
| Flachstrecker spec. | *Philodromus sp.* | KiGru (1 m) |
| Gewöhnliche Haubennetzspinne | *Phylloneta impressa* | KiGru (m) |
| Waldpirat | *Piratula hygrophila* | VE, KiGru |
| Listspinne | *Pisaura mirabilis* | KiGru |
| Schwarze Keilkugelspinne | *Platnickina tincta* | VE w |
| Gewöhnliche Streckerspinne | *Tetragnatha extensa* | VE, GEO |
| Buckel-Streckerspinne | *Tetragnatha obtusa* | VE |
| Variable Kugelspinne | *Theridion varians* | VE w |
| Gewöhnlicher Nachtwolf | *Trochosa terricola* | 1 w, 9 mm (Inge Rössl) |
| Gewöhnliche Krabbenspinne | *Xysticus cristatus* | VE w |
| Gewöhnliches Stachelbein | *Zora spinimana* | 1 m, KiGru |

| **Sonstige Spinnentiere<br>5 Arten** | | |
|---|---|---|
| **Nachgewiesene Art** | **wissensch. Name sortiert** | **Bemerkung** |
| Holzbock, gemeiner | *Ixodes ricinus* | VE, KiGru |
| Gemeiner Gebirgsweberknecht | *Mitopus morio* | VE, Jungtier |
| Hornweberknecht | *Phalangium opilio* | Foto Wirth |
| Waldgroßauge | *Platybunus pinetorium* | VE, cf |
| Schwarzauge | *Rilaena triangularis* | VE, KiGru |
| | | |
| | | |

!

# GEO-Tag der Artenvielfalt

**Reischach - Haunberg**

**24. / 25. Juni 2022**

BUND Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Altötting

BUND Naturschutz in Bayern e.V.